



DVE

Deutscher Verband
Ergotherapie

Challenge accepted!
Ergotherapie-Kongress 2025
Würzburg | 15.–17. Mai

Programm

Für die Ergotherapie der Zukunft.

Meet & Greet

Auf dem Kongress können Sie sich mit den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern der Fachausschüsse, Landesgruppen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen sowie den Delegierten zu WFOT und COTEC, den Lernendenvertreter:innen, der Bundesverhandlungskommission und dem DVE-Vorstand persönlich austauschen. In den Pausen treffen Sie die Kolleg:innen sowie die Vorstandsmitglieder am DVE-Stand. Einige Gremien haben zudem Beiträge im Programm, bei denen Sie ebenfalls herzlich willkommen sind. Sie finden die Sitzungen im Programm ganz schnell anhand dieses Symbols:



Veranstaltungsformate

Vorträge

In den Sitzungen sind i.d.R. mehrere Vorträge thematisch zusammengefasst.

Im Gespräch

Das Format bietet ausreichend Zeit, um nach einem Impulsvortrag mit den Teilnehmer:innen ins Gespräch zu kommen. Neben klassischen Stuhlreihen gibt es auch Stehtische.

Workshops

In kleineren Gruppen arbeiten Sie aktiv an einem Thema. Dauer 90 Minuten, max. 30 Teilnehmer:innen, kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

Walk & Talk – Gespräch im Gehen

Mit diesem Format bieten wir Ihnen die Gelegenheit, bei einer „kleinen Runde um den Block“ ein inspirierendes Gespräch mit anderen Ergotherapeut:innen zu führen. Dauer 90 Minuten, max. 20 Teilnehmer:innen, kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

Grußwort



Foto: © DVE

„Challenge accepted!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem kraftvollen Motto laden wir Sie zum Ergotherapie-Kongress 2025 nach Würzburg ein. "Challenge accepted!" steht für weit mehr als das bloße Annehmen von Herausforderungen – es ist eine aktive, selbstbestimmte Haltung, die neue Perspektiven eröffnet.

In der therapeutischen Praxis wissen wir um die verändernde Kraft bewusster Akzeptanz. Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie sowie das Recovery-Konzept zeigen eindrucksvoll, wie der bewusste Umgang mit Herausforderungen neue Wege eröffnet. Es geht darum, Energie nicht in aussichtslosen Kämpfen zu verschwenden, sondern sie gezielt für persönliches und berufliches Wachstum zu nutzen.

Diese Haltung prägt unseren Berufsalltag auf allen Ebenen: in der therapeutischen Beziehung mit unseren Klient:innen, in der Teamarbeit, in unserer Fachgemeinschaft und nicht zuletzt in der gesellschaftlichen Positionierung unserer Profession. Das Programm des diesjährigen Kongresses greift genau diese Vielfalt auf. Ein Beispiel dafür ist bereits der Eröffnungsvortrag zur Dissoziativen Identitätsstörung (DIS), der zeigt, wie auch bei komplexen Störungsbildern neue Wege möglich sind.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen in Würzburg Herausforderungen als Chancen zu begreifen und die Zukunft der Ergotherapie aktiv zu gestalten. Ich lade Sie herzlich ein, diese spannende Reise mit uns anzutreten und sich gemeinsam mit vielen anderen Expert:innen weiterzuentwickeln.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink that reads "Andreas Pfeiffer". The signature is fluid and cursive.

Andreas Pfeiffer
DVE-Vorsitzender

Pre-Kongress-Veranstaltung

DGEW-Symposium

14. Mai 2025 von 14:00 bis 18:00 Uhr | CongressCentrum Würzburg

Von der Forschungsidee bis zur evidenzbasierten Ergotherapie

Sein Sie dabei beim DGEW-Symposium 2025 in Würzburg! Diese Veranstaltung bietet Ihnen die Möglichkeit, sich mit zentralen Fragen der Ergotherapie-Forschung auseinanderzusetzen: Wie entwickelt sich aus einer Forschungsidee eine präzise wissenschaftliche Fragestellung? Welche Kriterien sind entscheidend, um Forschungsthemen zu priorisieren? Wie sehen Forschungsdesigns aus, um wissenschaftliche Nachweise für die Ergotherapie zu schaffen? Und wie können wir die ergotherapeutische Praxis aktiv in den Forschungsprozess einbinden?

In der einführenden Keynote wird Prof. Dr. Brigitte Gantschnig Einblick in die wissenschaftlichen Tätigkeiten an der Forschungsstelle Ergotherapie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur/Schweiz geben. Anschließend haben Sie die Möglichkeit, sich in vertiefenden Diskussionsrunden zu den Themen wie Forschungsbeteiligung aus der Praxis, Promovieren in der Ergotherapie, Schaffen von Evidenznachweisen und Leitlinienarbeit aktiv einzubringen. Nach kurzen Impulsvorträgen werden moderierte Diskussionen einen intensiven Austausch ermöglichen.

Das diesjährige Forschungssymposium wird vom DGEW-Vorstand zusammen mit den Arbeitsgruppen Bildung-Mentoring für die Promotion und Leitlinien/Evidenzbasierte Praxis ausgerichtet. Unabhängig davon, ob Sie Praktiker:in, Lehrende:r, Wissenschaftler:in mit oder ohne DGEW-Mitgliedschaft sind, sind Sie herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Weitere Informationen zum DGEW-Symposium und das konkrete Programm finden Sie ab dem 15.03.2025 online auf unserer Website unter der Rubrik Termine <https://dgew.info/termine/>.

Die Teilnahmegebühr für das Symposium beträgt 60 Euro.

Registrieren Sie sich unter: www.dve.info/kongressanmeldung.

Hier können sich auch die Kolleg:innen zum DGEW-Symposium anmelden, die nicht am Ergotherapie-Kongress teilnehmen möchten.

Über die DGEW

Die Deutsche Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V. (DGEW) versteht sich als ein Zusammenschluss von Wissenschaftler:innen der Ergotherapie aus Forschung, akademischer Lehre und Praxis. Die DGEW dient als wissenschaftliche Fachgesellschaft der Förderung und Weiterentwicklung der Ergotherapiewissenschaft.

www.dgew.info



Eröffnung



Foto: © bilderstoeckchen / Adobe Stock

Donnerstag, 15. Mai 2025 | 9:00 Uhr

- Begrüßung durch Andreas Pfeiffer, DVE-Vorsitzender
- Eröffnungsvortrag mit Stephanie Knagge und Esther Bock

Herausforderung Alltag

Menschen mit einer Dissoziativen Identitätsstörung (DIS), früher Multiple Persönlichkeitsstörung genannt, erleben nicht nur Herausforderungen im Alltag, sondern auch in der Zusammenarbeit mit ihrem Helfersystem.

Esther Bock hat mehrere innere Persönlichkeiten, die gerne versuchen, die Kontrolle zu übernehmen. Sie berichtet über ihre Erfahrungen mit ihrer DIS im Alltag und über ihre (Miss-)Erfolge mit dem Gesundheitssystem.

Aus ihrer Perspektive als Betroffene und Ärztin erzählt sie eindrücklich von den Widrigkeiten, die ihre DIS im Alltag mit sich bringt. Ihre Schilderungen, die sich auf vielfältige Erfahrungen stützen, tragen dazu bei, dass Angehörige der Gesundheitsberufe ihr Erleben besser nachvollziehen können.

Ihre Ergotherapeutin Stephanie Knagge ergänzt, was Ergotherapie zur Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen beitragen kann, und zeigt mit ihrem modellbasierten methodischen Vorgehen oft ungewöhnliche Interventionen auf.

Esther Bock



Stephanie Knagge

	Frankonia Saal	Panoramasaal
12:00–13.30 Uhr	<p>Geriatric und mehr ... 01</p> <p>Einem Tabuthema begegnen – Suizidalität im höheren Lebensalter <i>Natalie Gätz, Merle Böge</i></p>  <p>TagWerk Lebenswert – Die besondere Seniorentagespflege unter der Leitung einer Ergotherapeutin <i>Eva Hartmann</i></p> <p>Spezielle Schmerzergotherapie im ambulanten Setting <i>Marthe Appel</i></p> <p>Der Balanced Approach: Ein Weg hin zu mehr Betätigungsorientierung <i>Jakob Tiebel, Anke Heß</i></p>	<p>Coaching: It's a match! 02</p>  <p>Bezahlte Arbeit als Medizin: Teilhabe-orientierte Ansätze für die berufliche und soziale Integration <i>Gesa Döringer</i></p> <p>Der Matching-Ansatz und die ICF: Individualisiertes Reha-Management und Zieldokumentation <i>Urban Schwegler, Stefan Staubli</i></p> <p>Das Job Matching-Tool: Anwendungsbeispiele aus der Beruflichen Rehabilitation <i>Stefan Staubli, Urban Schwegler</i></p> <p>„Vom Coachee zum Coach“ – Eine persönliche Reise zur beruflichen Erfüllung <i>Thomas Piel</i></p> <p>„Henke hakt nach“– Drei-Länder Blick auf Coaching-Ansätze aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland <i>Thomas Henke, Sven Kornwinkel</i></p>
14:30–16:00 Uhr	<p>Aus dem Gemeinwesen 04</p>  <p>Von der Idee bis zum Projektantrag in der kommunalen Gesundheitsförderung <i>Monika Kitzmann</i></p> <p>Im Gemeinwesen gesundheitsfördernd als Ergotherapeut:in tätig sein <i>Muriel Marieke Kinyara</i></p> <p>Zugänge – Erfahrungen in der Community <i>Heike Gede, Session mit FAPG</i></p> <p>Die Ergotherapie in der interprofessionellen Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchterfahrung <i>Sandra Schiller, Kathrin Weiß</i></p>	<p>Aus der Versorgung 05</p> <p>Ein Jahr Blankoverordnung aus Sicht eines Praxisinhabers – Und nun? <i>Marwin Gabrecht</i></p> <p>Ein Jahr Blankoverordnung in der Ergotherapie – Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der AOK <i>Hans-Jörg Waibel, Markus Völskow</i></p> <p>Ein Jahr Blankoverordnung aus Sicht des DVE – Und nun? <i>Irina Tsangaveli, Mitglieder der Bundesverhandlungskommission</i></p> <p>Challenge High-Energy-Team mit dem Team Management Rad® <i>Felix Haase</i></p> 
17:00–19:00 Uhr	<p>Aus der Pädiatrie 07</p> <p>Kinder & Jugendliche empowern! Ergotherapie im Kontext von Mental-Health-Coaching-Programmen <i>Jutta Berding, Luise Schade</i></p> <p>Der Ergo-Begleiter – Arbeitsheft für eine gelungene Zusammenarbeit von Familie und Therapeut:in <i>Theresa Karel, Anke Schwing</i></p> <p>Interprofessionell, personenzentriert, STARK! <i>Melanie Hessenaue, Gaby Kirsch</i></p> <p>Frühe Beratung bei Kindern mit unilateraler Cerebralparese: Ein Interventionsmodell <i>Caroline Hartl-Adler</i></p> <p>Startklar für das Schreiben lernen? Anwendbarkeit des WRITIC-Assessment für deutsche Vorschulkinder <i>Nora Bilke</i></p> <p>Dynamische Handorthesen – Ein früh eingesetzter Umweltfaktor für beidhändiges Agieren <i>Anke Hägele</i></p>	<p>Lehre trifft Praxis 08</p> <p>Challenge accepted! – Konzept zur Durchführung der praktischen Ausbildung <i>Nicole Einwohlt, Katharina Läger-Franke</i></p> <p>Lernaufgaben – Brückenbauen zwischen Ausbildung/Studium und Berufspraxis <i>Nicole Einwohlt, Katharina Läger-Franke</i></p> <p>„An der Schule schaffen sie das Handwerk ab!“ – Wird so ausgebildet, wie die Psychiatrie es braucht? <i>Matthias Möller</i></p> <p>Klient:innen als Bereicherung und Vertiefung des Unterrichts <i>David Wild</i></p> <p>KI-gestützt kommunizieren lernen in der Ergotherapie-Ausbildung <i>Leonie Göbel, Marie Jacob, Katharina Röse</i></p>

Quadrat	Workshops	Walk & Talk
<p>Kinderschutz 03</p> <p>Kinderschutz interdisziplinär gestalten – Aufgaben von Ergotherapeut:innen bei Kindeswohlgefährdung <i>Martin Menzel</i></p> <p>Das neue inklusive Kinder- und Jugendstärkungsgesetz KJSG – Reformschritte und geplante Veränderungen <i>Regine Tenga</i></p>	<p>WS 01 Diagnostik Betätigung im Fokus: Dein Einstieg in die Performanzanalyse <i>Melanie Hessenauer, Maria Kohlhuber</i></p> <p>WS 02 Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in der Ergotherapie – Herausforderungen gestalten! <i>Heike Musa, Jörg Becker</i></p> <p>WS 03 Professionelle Praxisführung Der Weg zur digitalisierten Praxis – Rechtzeitig vorbereitet sein <i>Michael Atzmüller, Sara Hiebl</i></p> <p>WS 04-A Gewichtstiere Wenn Gewicht Last abnimmt – Autismus/ Wahrnehmungsprobleme im Therapiealltag <i>Elisa Wegl</i></p> 	<p>WT 01 Akademisierung Challenge accepted! <i>Julia Schirmer, Eva Denysiuk</i></p> 
<p>Spot on 06</p> <p>Das ist Ergotherapie! <i>Birthe Hucke, Projektgruppe Profil</i></p>  <p>Generationenkonflikte in der Ergotherapie? Challenge accepted <i>Maximilian Brüstle, Lisa Beckmann, Rebekka Daibenzeiher, Jochen Meyer, Kathrin Pfeiffer</i></p> 	<p>BGW forum KOMPAKT</p> <p>WS 05 Berufsgenossenschaft trifft Ergotherapie Professioneller Umgang mit herausfordernden Patienten in der Ergotherapie <i>Claudia Vaupel</i></p> <p>Was macht die BGW und was leistet sie für Versicherte? <i>Kathleen Bösing</i></p> <p>Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung notwendig.</p> <p>WS 06 Links, rechts oder beidhändig Grundlagen einer wissenschaftlich fundierten Händigkeitsermittlung <i>Elke Kraus</i></p> <p>WS 07 InA.Coach Digitale Unterstützung für mehr Selbstständigkeit: InA. Coach – die digitale Aufgabenassistenz <i>Julia Nicklas, Dennis Bosch</i></p> <p>WS 08-A VR Stress, Schmerz und Angst lindern – mit Virtual Reality <i>Martin Koppehele</i></p> 	<p>WT 02 International austauschen zum Thema Globale Ergotherapie <i>Vesna Cotic Costello, Sarah Garrison</i></p> <hr/> <p>WT 03 Lebbar machen: Umweltsensibel im Therapiealltag <i>Pia Rangnow, Sara Mohr, Sarah Kufner (empowerment-project)</i></p>
<p>Zukunftspotenziale 09</p> <p>Berufliche Teilhabe in der Ergotherapie begleiten <i>Julia Kroppeit, Verena Baumgart</i></p> <p>Umsetzung der UN-BRK in verschiedenen Arbeitsfeldern – Wie kann das aussehen? <i>Tabea Böttger, Julia Knappe, Azize Kasberg, Projektgruppe Aktionsplan 2.0</i></p>  <p>Ergotherapie und Occupational Science – Gemeinsame Potenziale für das 21. Jahrhundert <i>Ursula M. Costa, Georg Gappmayer</i></p>	<p>WS 09 EBP Datenbank Challenge accepted! Studien finden mit der EBP-Datenbank (Datenbank für die evidenzbasierte Praxis) <i>Claudia Meling, Sabine George</i></p> <p>WS 10 Assistive Technologien als Möglichkeit zur Teilhabe in Unterricht und Schule <i>Marina Fendt, Sabrina Beer</i></p> <p>WS 11 Lebensqualität für Menschen mit Demenz Integration von Bezugspersonen in die Therapie heißt mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz! <i>Veronika Stein, Evelyn Gollwitzer</i></p>  <p>WS 12-A Blended Care in der Ergotherapie: Innovative Lösungen für wachsende Herausforderungen <i>Luana Gamerschlag</i></p>	<p>WT 04 Der Mensch im Mittelpunkt – Was bedeuten Menschlichkeit und Menschenwürde in der Ergotherapie heute? <i>Sandra Schiller, Sarah Kufner</i></p> <div style="border: 2px solid orange; border-radius: 50%; padding: 10px; text-align: center; margin-top: 20px;"> <p>BITTE BEACHTEN: Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.</p> </div>

	Frankonia Saal	Panoramasaal
08:00–10.30 Uhr	<p>Ganz schön digital 10</p> <p>Vom USB-Stick zum interaktiven Lernen: Innovative Wege zur digitalen Wissensvermittlung <i>Jakob Tiebel, Ayla Sircar</i></p> <p>Digitale Transformation in der Ergotherapie: Theorie kinderleicht in die Praxis umsetzen <i>Johannes Brätz, Sarah Rexter</i></p> <p>KI-gestütztes Wissensmanagement in der Ergotherapie <i>Kerstin Schrader, Jacqueline Semper-Jost, Thomas Schrader, TH Brandenburg</i></p> <p>Künstliche Intelligenz (KI) in der ergotherapeutischen Praxis? Der Herausforderung stelle ich mich <i>Claudia Merklein de Freitas</i></p> <p>Pix-Abenteuer: Niederschwellig und wissenschaftlich fundiert Grapho- und Schreibmotorik fördern <i>Jan Spilski, Wolfgang Scheid, Franca Rupprecht, Maren Willmer, Samira Banzhaf, Julia Schneider, Mirjam Hammerschmidt, Thomas Lachmann</i></p> <p>E-LEFANT – Ein E-Learning-Prototyp für die pädiatrische Ergotherapie im „Seh-Netzwerk“ <i>Jasmin Wallin, Wolfgang Scheid, Verena Kerkmann</i></p>	<p>Pädagogische Impulse 11</p> <p>Ausbildungsressourcen: Herausforderungen und Lösungsansätze im Wandel der (Aus-)Bildungslandschaft <i>Nadine Scholz-Schwärzler, Nicole Kaldewei</i></p> <p>Berufsidentität stärken statt ausbrennen: Herausforderungen als Chance <i>Sara Mohr</i></p> <p>"Therapeutic use of self" – Wer erfolgreich sein will, muss Persönlichkeit zeigen! <i>Verena Welsch, Julie Magerstädt</i></p> <p>Pädagogische Impulse: Lehrende stärken – Ergotherapie für die Zukunft gestalten! <i>Helen Strebel, Nicole Kaldewei</i></p> <p>Das ETpro in der Ergotherapieausbildung – Einsatz des Dokumentationstools in den Praktika <i>Maria Rurainsky</i></p> <p>Was heißt hier handwerklich-gestalterisch? – Ergotherapeutische Mittel und Medien neu interpretiert <i>Matthias Möller</i></p>
11:30–13:00 Uhr	<p>Session der dOS 14</p> <p>Occupational Science und Ergotherapie als Verbündete: Das Beispiel der occupational possibilities <i>Debbie Rudman, dOS (deutsche Occupational Science Gesellschaft e.V.)</i></p> <p>Der Vortragsteil von Debbie Rudmann wird in englischer Sprache gehalten. Begleitende Folien, Diskussion und Austausch in deutscher Sprache ermöglichen eine Teilnahme auch mit wenigen Englischkenntnissen.</p>	<p>Wegweiser 15</p> <p>Die Ergotherapeutische Prozessdokumentation (ETpro) – Es geht weiter! <i>Birthe Hucke, Irini Tsangaveli</i></p> <p>Choosing Wisely® 10 Best-Practice-Empfehlungen für die Ergotherapie <i>Sabine Brinkmann, Sara Mohr, Kirstin Allek, Katharina Christe, Elisabeth Detko, Birthe Hucke, Cosima Pinkowski, Nadja Reeck, Julika Tiedje, AG Leitlinien und ebP DGEW</i></p> <p>Evidenzbasierte Praxis (EbP) – Eine Utopie? <i>Barbara Vogel, Elke Kraus</i></p> <p>Leitlinien-Update für Ergotherapeut:innen <i>Claudia Meiling, Birthe Hucke</i></p>
14:30–15:30 Uhr	<p>Occupational Science und mehr 17</p> <p>CanMOP und das neue Kompetenzdokument: Und nun? Herausforderungen für Studium und Lehre <i>Debbie Rudman, Silke Dennhardt</i></p> <p>Challenge accepted – Occupational Science als Lehrinhalt in die Berufsfachschulen <i>Nicole Ilper, Renate von der Heyden, Bettina Weber, Corinna Wolf, Magdalena Schlägl, Rebecca Lang, Sabine Vinçon</i></p>	<p>Gesellschaftlich relevant I 18</p> <p>Master of Disaster? Katastrophenvorsorge als potenzielles Arbeitsfeld für die deutsche Ergotherapie <i>Pia Versick</i></p> <p>Digitale Barrierefreiheit, Technische Hilfen und KI im Alltag und am Arbeitsplatz <i>Michael Hubert, Rainer Wallbruch</i></p> <p>Interne Klient:innenzentrierung – Ergotherapeut:innen im Mittelpunkt <i>Theda Fallois, Jakob Wense</i></p> <p>Co-Abhängigkeit – Wenn es mir gut geht, weil ich machen kann, dass es dir gut geht <i>Jakob Tiebel</i></p>
ab 16:30 Uhr	<p>Frankonia Saal Mitgliederversammlung</p> <p>Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit! Tagesordnung in DVEaktuell 3/2025</p>	

Quadrat

Ausgezeichnet

12

DGPPN-prämiert: Betätigungsorientierung!
Andrea Weirauch

Drüber reden ...
mit den Kassen

13

Auf einen Kaffee mit den Kassen ...
über die Zukunft der Ergotherapie
*Irini Tsangaveli, Vertreter:innen der gesetzlichen
Krankenkassen, Mitglieder der Bundesverhandlungs-
kommission*



Workshops ab 9:00 Uhr

WS 13 Hilfsmittelversorgung
im häuslichen Umfeld – Einblicke in Praxis, Forschung und
Zukunft
Cornelia Heinze, Meike Anstett

WS 14 PEAP
Wie kann man einen Betätigungs-/Teilhabestatus erstellen?
Einführung in das PEAP
Elke Kraus, Evelin Fischer

WS 15 Challenge-Prozesse
Die Kraft der Bilder
Albrecht Konrad

WS 16-A Soft Strap-Schienen
Eine neue praktische orthopädische
Option für Handschienen
Thomas Eriksson, Claudia Erdmann



Walk & Talk ab 9:00 Uhr

WT 05
Interprofessionelle
Kommunikations-
kompetenzen in Skills-
Laboren Lehren
Muriel Marieke Kinyara

WT 06
Lernende gestalten mit –
Wie kann Heraus-
forderungen gemeinsam
begegnet werden?
*Maja Kuchler,
Tanja Dringenberg,
Hannah Feldhaus,
Janne Melsa, Jana Wienken,
Philipp Eschenbeck,
Renée Oltman, Christian Postert*

Energiemanagement

16

Energie clever managen: Wie Kinder und Jugendliche mit
ME/CFS ihren (All-)Tag durch Pacing meistern
Nadine Scholz-Schwärzler

Interprofessionelle Post-COVID-Versorgungsnetzwerke –
Eine Challenge für die Ergotherapie?
Stefanie Völler, Stefanie Joos

PACING 2.0 – Das Therapieprogramm für
Post-COVID- und ME/CFS-Betroffene
Heiko Lorenzen, Anna Battisti

WS 17 Professionelle Praxisführung
Moderne und attraktive Werbung um Mitarbeiter
Michael Atzmüller, Sara Hiebl

WS 18 Gemeinsam stark
Elternarbeit neu gedacht – Impulse für ein wertschätzendes
und ressourcenorientiertes Coaching
Katharina Losekamm

WS 19 Gelassen durch die Prüfung – Lernenden-Workshop
Challenge Examen: Stark und gelassen durch die Prüfungen!
Felix Haase

WS 20-A Die HeadApp in der Praxis
So bleiben Menschen geistig fit: Neuropsychologisch
orientierte Behandlung in der
Praxis und zu Hause
Angelika Wittich



WT 07
Impulse zur Reflexion
und Inspiration –
Seien Sie Teil der
erlebten Erfahrung
*Verena Baumgart,
Verena Hillebrandt*

WT 08
Training accepted –
Gewinne deine Patienten
für spezifische motori-
sche Eigentrainings
Nicole Becker

Aus der Neurologie

19

50 Jahre Fachausschuss Neurologie

Entwicklungslinien der neurologischen Ergotherapie –
Eine Analyse der Tagungsbände des FA Neurologie
Meike Anstett, Katharina Röse

Herausforderung gemeistert: 50 Jahre FA Neurologie –
Eine kurzweilige Zeitreise durch das Ehrenamt
*Esther Scholz-Minkwitz, Anke Heß, Anne Specht,
Brigitte Kohn, Carolin Lüdeking, Eileen Behrens,
Susanne Klein*



WS 21 Praktische Ausbildung
Herausforderungen in der praktischen Ausbildung meistern
– der Einsatz von Lernaufgaben
Katharina Läger-Franke, Nicole Einwohlt

WS 22 Persönlichkeitsentwicklung
Leben gestalten mit Selbstcoaching: Sich als Therapeut:in
persönlich entwickeln
Ivonne Macha

WS 23 Raumgestaltung
Handlungsräume statt Behandlungsräume – empowernde
Raumgestaltung für zeitgemäße Ergotherapie
Jessica Liers

WS 24-A Graphomotorik digital diagnostizieren
Innovative digitale Diagnostik
in der Graphomotorik: Neue
Wege zur evidenzbasierten
Förderung
Jan Spilski, Lea Schriffert



WT 09
Planetare Gesundheit im
therapeutischen Alltag
*Jana Ruth Zisowsky,
Svenja Jeschonnek*

WT 10
Junge Menschen mit
psychischen Erkan-
kungen beim Thema
Arbeit oder Ausbildung
effektiv unterstützen
*Julia Kropeit,
Dorothea Jäckel*

BITTE BEACHTEN:
Für die Teilnahme an einem
Walk & Talk ist eine kosten-
pflichtige Anmeldung
notwendig.

	Frankonia Saal	Panoramasaal
08:00–10.30 Uhr	<p>Gesellschaftlich relevant II 20</p> <p>Das Private ist politisch, das Politische privat: Ergotherapie in die Politik <i>Jule Zemke</i></p> <p>Projektgruppe Diskriminierungskritische Ergotherapie <i>Florencia Grote, Agnes Marx-Schafitzel, Julia Mohr, Hannah Ochmann, Ayla Sircar</i> </p> <p>Rassismuskritik in der Ergotherapie – Entwicklungen, Folgen und ein Blick in die Zukunft <i>Ayla Sircar</i></p> <p>Insider- und Outsider-Perspektiven auf Ergotherapie mit trans* und nichtbinären Personen <i>K* Stern, Jens Schneider</i></p> <p>Sexualität und Beziehungsarbeit in der Ergotherapie <i>Olaf Traute</i></p>	<p>Neue Projektgruppe: PAIS 21</p> <p>Ergotherapie bei Postakuten Infektionssyndromen (PAIS) – Herausforderungen gemeinsam meistern <i>Stefanie Völler, Mareike Decker, Victoria Hartmann, Miriam Leventic, Heiko Lorenzen, Nadine Scholz-Schwärzler</i> </p> <p>Aus der Wissenschaft 22</p> <p>Für eine wissenschaftsbasierte Zukunft der Ergotherapie – Aktuelles aus der Arbeit der DGEW <i>Britta Tetzlaff, Katharina Röse, Jens Schneider, Birthe Hucke, Esther Scholz-Minkwitz, Patric Duletzki</i></p> <p>Stärkung von Gruppentherapien in der Ergotherapie: Die PrioPEG-Studie <i>Nicole Wimmesberger, Sebastian Voigt-Radloff, Angelika Eisele-Metzger, Jens Schneider</i></p> <p>Synchrone Telerehabilitation der oberen Extremität nach Schlaganfall – ein Pyramiden-Review <i>Kirsten Stangenberg-Gliss, Christian Kopkow, Bernhard Borgetto</i></p> <p>Erhebung der professionellen Gesundheitskompetenz von Ergotherapeut:innen in Deutschland <i>Ina Backer</i></p> <p>Digital Wellbeing Consulting – Ein neues Arbeitsfeld der Ergotherapie? <i>Kathrin Habermann</i></p>
	11:30–13:00 Uhr	<p>Der besondere Blick 25</p> <p>Was passiert im Gehirn durch den CO-OP-AnsatzTM? Challenge Evidenz accepted! <i>Stephanie Knagge</i></p> <p>Beziehung leben – Familien mit verhaltensauffälligen Kindern im Perspektivwechsel begleiten <i>Nadine Wöhler, Anne Wiedmer</i></p> <p>Glücklich in der Ergotherapie <i>Barbara Aegler, Gaby Kirsch</i></p> <p>Challenge accepted – Betätigungsorientierte Versorgung von Eltern mit körperlicher Behinderung <i>Lena-Louisa Minge, Verena Baumgart</i></p> <p>Beratungserfahrung von Eltern von Kindern mit Behinderung – Qualitative Studie <i>Corina Bisquerra-Dinner</i></p>
14:00–15:30 Uhr		<p>Perspektivwechsel 29</p> <p>Bewegte Bilder – Bewegte Menschen: Trickfilm als Therapiemedium in der Ergotherapie(-ausbildung) <i>Carina Uhde, Katrin Burghardt, Lernende der Ergotherapieschule Lippoldsberg</i></p> <p>Challenge anderswo: Akademisierung der Ergotherapie in den USA <i>Vesna Cotic Costello, Anna Schulte-Hürmann</i></p> <p>Digital Wellbeing Consulting – Ein neues Arbeitsfeld der Ergotherapie? <i>Kathrin Habermann</i></p> <p>Erfolgreicher Berufseinstieg in der Ergotherapie: Empowernde und praxisnahe Ausbildungsinhalte <i>Julia Kallwitz, Stefanie Buchloh</i></p> <p>Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Ergotherapie-Impulse für Ausbildung und Praxis <i>Ines Schöpfs, Wiebke Schröder</i></p>

Quadrat

Modellgeleitet

Die vier Kontinua des OTIPM – Ihr Werkzeug zur Reflexion in der täglichen Arbeit!
Anahita Sadaghiani, Connie Zillhardt

OTIPM: Ergotherapeutische Interventionen klar benannt
Dilara Aktürk, Malou Oschmann

Betätigungszentrierte Ergotherapie in der Psychiatrie: Neue Wege in klinischen Rahmenbedingungen
Anne Grieger, Gesa Döringer, Rebecca Lang

23 Schulbasierte Ergotherapie

In der Klasse – mit der Klasse
Astrid Netzband-Ness, Petra Wirth, Anja Blum, Anita Franken



Saal 5 | 24

Workshops ab 9:00 Uhr

WS 25 Activity Card Sort

Das ACS lernen – Aber wie? Wir wollen den Lernprozess des Assessments gemeinsam mit Euch diskutieren
Claudia Trickes, Jutta Hörnle

WS 26 Nachhaltig

Design Thinking für Nachhaltigkeit: Gemeinsam kreative Lösungen für Planetare Gesundheit entwickeln
Nadine Scholz-Schwärzler, Kurs ET0424

WS 27 Ich bin stark!

Kindern Mut machen, sie selbst zu sein: Wie das Gruppenkonzept „Ich bin stark!“ das Selbstbild stärkt
Sara Hiebl

WS 28 Let's play

Würfel, Welten, Werte: Selbsterfahrung – Tischrollenspiel für den Einsatz in der Ergotherapie
Marwin Gabrecht, Eva Denysiuk, Ayla Sircar, Niklas Hirn

Walk & Talk ab 9:00 Uhr

WT 11

Gartentherapie ohne Garten? Natur und Umwelt als Ort für Betätigung entdecken
Ivonne Macha

WT 12

Das habe ich doch schon immer so gemacht! – Benötigen Praxisanleitende ein Bildungsangebot?
Petra Kunz

Für die praktische Ausbildung

Interkulturelle und diskriminierungskritische Kompetenzen in usbildung lernen: Erfahrungen und Chancen
Maximilian Brüstle, Ayla Sircar, Lisa Beckmann,

Rebekka Daibenzeiher, Jochen Meyer, Lena Müller, Hannah Ochmann, Kathrin Pfeiffer, Agnes Schafplitzel



Alte Regelung trifft neue Ideen – Die Herausforderung, moderne (praktische) Ausbildung zu gestalten
Annette Schüller, Maria Kohlhuber, Lina Backhaus,

Stefanie Buchloh, Silvia Möller, Nicola Thapa-Görder



27 Auf einen Kaffee

Auf einen Kaffee ... mit dem Vorstand
Andreas Pfeiffer, Birthe Hucke, Julia Schirmer, Irini Tsangaveli



Saal 5 | 28

WS 29 Motivierende Gespräche führen

Praxisworkshop: Kurzinterventionen motivierender Gesprächsführung
Jakob Tiebel

WS 30 Konflikte lösen

Von Ablehnung zu Akzeptanz: Change-Management und Konfliktlösung in der Ergotherapie
Stefanie Buchloh, Julia Kallwitz

WS 31 Empathisch arbeiten

Mit Gefühl? Herausforderungen und Chancen empathischer Therapiebeziehungen
Barbara Pulfer

WT 13

Promovieren als Ergotherapeut:in – Challenge accepted?!
Tabea Böttger, Angelika Roschka, Anne Grieger, Katharina Läger-Franke, Kirsten Stangenberg-Gliss, Stefanie Völler, Eliane von Gunten

Grenzenlos

Internationale Ansätze in der gemeinwesenorientierten Ergotherapie – Ein Update für Lehre und Praxis
Sandra Schiller, Lizahn Cloete, Ana Paula Serrata Malfitano

Drüber Träumen: Gesunde „Zukünfte“ gestalten mithilfe Planetarer Gesundheit
Pia Rangnow, Carina Pennerstorfer

International Challenges – Ergotherapie im europäischen Kontext
Birthe Hucke, Eva Denysiuk, Sarah Kufner



31

WS 32 kompACT

Eine Einführung in die Akzeptanz- und Commitment-Therapie für Ergotherapeut:innen
Gaby Kirsch, Gesa Döringer

WS 33 Traumasensible Ergotherapie mit Kindern

Starke Kinder – Starke Zukunft!
Berit Kramer

WS 34 Needs & New Work

Fülle deine „Bedürfnisgläser“
Swantje Kampe, Jessica Liers

WS 35 Ergotherapie bei Demenz

Hilf mir, mich selbst zu spüren – Körperwahrnehmung bei Demenz
Ann-Kathrin Blank

WT 14

Sensorische Verarbeitung in unserer Umwelt und warum sie manchmal eine Herausforderung ist...
Maik Sode, Mirjam Giebels, Dagmar Schuh, Antje Lippert

BITTE BEACHTEN:

Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

Einem Tabuthema begegnen – Suizidalität im höheren Lebensalter

Natalie Gätz, Merle Böge

Mit zunehmendem Alter steigt die Suizidrate deutlich an. Körperliche, mentale und soziale Belastungen können sich im Alter zuspitzen und den Wunsch nach dem Tod stärker werden lassen. Auch dementielle Entwicklungen können eine Rolle spielen, insbesondere, wenn die Erkrankung noch am Anfang steht und Defizite, fortschreitender Verlauf und Unheilbarkeit besonders belastend wahrgenommen werden. In unserem Vortrag nehmen wir die Herausforderung an, diesem Thema Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu schenken, um es aus der Tabuzone zu befreien. Wir sprechen über Ursachen, Prävention, Kommunikation und Umgangsmöglichkeiten sowie über Sterbehilfe in Deutschland. Dabei nehmen wir immer wieder die ergotherapeutische Perspektive ein. Wir müssen unser Bewusstsein schärfen, um die Not der Menschen zu erkennen und unseren Umgang mit Suizidalität im Alter auf sie auszurichten.

TagWerk Lebenswert – Die besondere Seniorentagespflege unter der Leitung einer Ergotherapeutin

Eva Hartmann

Ergotherapeut:innen sind die Fachkräfte für selbstbestimmtes Handeln und Selbstständigkeit, auch im hohen Alter. Davon sollen auch hochbetagte Menschen ihren Nutzen haben, die noch zu Hause leben. Das Konzept der Seniorentagespflege TagWerk GmbH Neustadt unter der Leitung einer Ergotherapeutin beleuchtet, wie Senior:innen durch ergotherapeutische Intervention und Gemeinschaft an Lebensqualität gewinnen und Rehabilitation erfahren. Ebenso ist es ein Paradebeispiel, wie man an seinem Traum festhalten kann und es schafft, neue Wege in der Ergotherapie zu gehen und seine eigene Seniorentagespflege aufzubauen mit ergotherapeutischen Schwerpunkten. Der Vortrag beleuchtet die Philosophie und Werte der Einrichtung sowie das Konzept mit ergotherapeutischen Interventionen. Am direkten Beispiel werden Impulse gegeben, wie eine Seniorentagespflege mit Leben gefüllt ist und sich von anderen Formen der Seniorentagespflege abhebt.

Spezielle Schmerzergotherapie im ambulanten Setting

Marthe Appel

Die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. bietet die Weiterbildung zur speziellen Schmerzergotherapeut:in seit 2023 an. Dabei werden unter anderem die Grundlagen der Schmerzphysiologie, zentrale Themen wie Schmerzedukation und Schmerzmanagementstrategien sowie psychologische Aspekte vermittelt. Seither ist es auch für Ergotherapeut:innen in der ambulanten Praxis möglich, das erlernte Wissen und das Verständnis von multimodaler Schmerztherapie bei speziellen Schmerzerkrankungen zu übertragen. Damit kann die ambulante Versorgung für Schmerzpatient:innen durch Maßnahmen der Ergotherapie erweitert werden.

Unsere Kenntnisse über diverse ergotherapeutische Interventionen, die entlang der Domänen der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) gegliedert sind, dienen uns als konzeptioneller Leitfaden, um gemeinsam mit unseren Patient:innen diagnoseunabhängig, individuelle Betätigungsziele zu definieren und sie entsprechend zu behandeln. In unserem Vortrag stellen wir einen möglichen Behandlungsleitfaden basierend auf den ergotherapeutischen Modellen anhand eines Patientenbeispiels vor.

Die sogenannte „Hands-off“-Behandlung, die die Selbstübernahme von Aktivitäten und die Stärkung der Teilhabe der Klient:innen in den Vordergrund stellt, ist für uns Ergotherapeut:innen schon lange wesentlich. In unserem Vortrag stelle ich heraus, wie es möglich ist, diese Therapieziele erreichbar zu machen.

Der Balanced Approach: Ein Weg hin zu mehr Betätigungsorientierung

Jakob Tiebel, Anke Heß

In der modernen Ergotherapie wird mit zunehmender Exklusivität ein betätigungsbasierter Ansatz gepflegt und gelehrt. Dabei steht die Ausführung bedeutungsvoller Tätigkeiten in realen Alltagssituationen (Performanz) mit unmittelbarer Relevanz für Klient:innen im Vordergrund. Dieser Paradigmenwechsel wirft die Frage auf, inwieweit die Förderung von Kapazitäten – also der gezielte Aufbau notwendiger Leistungspotenziale unter kontrollierten Bedingungen – ausreichend berücksichtigt wird. Empirische Befunde zeigen, dass ein aus-

schließlich betätigungsbasiertes Vorgehen zu Problemen führen kann, wenn grundlegende Fähigkeiten nicht zuvor angemessen gestärkt wurden. Die Autor:innen sind der Meinung, dass sich die Ergotherapie der Zukunft dieser Verantwortung nicht einfach entziehen kann. Der Balanced Approach plädiert daher für eine Kombination aus der gezielten Förderung von Kapazitäten unter konsequenter Fokussierung auf betätigungsorientierte Performanz. Dabei müssen Fähigkeiten unter Beachtung anerkannter Lernprinzipien systematisch aufgebaut werden, um eine solide Grundlage für die auf der Transfertheorie basierende Umsetzung im Alltag zu schaffen. Der Vortrag unterstreicht die Notwendigkeit eines ausgewogenen Paradigmas im Rahmen der evidenzbasierten Praxis und zeigt empirisch Wege auf, wie Ergotherapeut:innen Verbesserungen auf Ebene der Kapazität und Performanz sinnvoll miteinander in Einklang bringen können.

„Vom Coachee zum Coach“ – Eine persönliche Reise zur beruflichen Erfüllung

Thomas Piel

Dieser Vortrag beleuchtet die transformative Reise eines JobcoachAP, der selbst als Coachee begann und schließlich die Rolle des Coaches übernahm. Anhand eines persönlichen Erfahrungsberichtes wird durch professionelle Erkenntnisse verdeutlicht, wie der Prozess des Coachings nicht nur zur beruflichen Neuorientierung, sondern auch zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen kann. Der Referent zeigt auf, wie eigene Erfahrungen als Coachee das Verständnis für die Bedürfnisse von Klient:innen vertiefen und zu einem authentischeren und wirksameren Coaching führen können. Dabei wird insbesondere der Perspektivwechsel im Coaching-Prozess, das Rollenverständnis und die Bedeutung der Selbstreflexion hervorgehoben. Der Vortrag richtet sich an Ergotherapeut:innen, die an der Schnittstelle von Coaching und Therapie tätig sind, und bietet wertvolle Einblicke in die Potenziale des Coachings als Instrument zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.

Der Matching-Ansatz und die ICF: Individualisiertes Reha-Management und Zieldokumentation

Urban Schwegler, Stefan Staubli

Ziele dienen der Orientierung, der Darstellung und der Erfassung von Fortschritten in der Rehabilitation und zur Stärkung der Arbeitsbeziehung zwischen Patient:innen und Behandler:innen. Sie sollten die Wünsche und Bedürfnisse der Patient:innen berücksichtigen und in Bezug zur ihrer aktuellen Leistungsfähigkeit und zu den Lebensumständen stehen. Gleichzeitig sind Partizipationsziele die Treiber einer individualisierten Rehabilitation, da sie auf das Leben der Patient:innen fokussieren und den gemeinsamen Nenner im interprofessionellen Behandlungsteam bilden. Der ICF-basierte Matching-Ansatz liefert einen Rahmen zur systematischen und nachvollziehbaren Erfassung von Teilhabezielen sowie von Subzielen, welche zur Erreichung dieser Teilhabeziele beitragen und dadurch die Interventionsplanung sowohl im stationären wie auch im ambulanten Kontext direkt informieren. Bisher wurden Ziele hinsichtlich Wohnens, sozialer Teilhabe und Arbeit aber nicht ausreichend operationalisiert, was eine systematische Fallkoordination und Qualitätsevaluation in der Rehabilitation erschwert. Im Vortrag werden anhand von aktueller Forschung und Praxisbeispielen die Vorteile einer Matching-basierten Zieldokumentation dargestellt und deren Grenzen aufgezeigt. Weiter wird diskutiert, wie eine Matching-basierte Operationalisierung von Teilhabezielen ein individualisiertes Rehabilitationsmanagement unterstützen kann.

Das Job Matching-Tool:

Anwendungsbeispiele aus der Beruflichen Rehabilitation

Stefan Staubli, Urban Schwegler

Um Menschen mit einem Gesundheitsschaden dabei zu unterstützen, wieder langfristig im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, braucht es eine aufs Individuum ausgerichtete Fallkoordination. Dazu entwickelte ParaWork, das Institut für berufliche Integration am Schweizer Paraplegiker-Zentrum, ein zielorientiertes, individualisiertes Eingliederungsprogramm, das Betroffene über die Schnittstellen der Rehabilitationssettings hinweg nahtlos unterstützt. Die interprofessionell organisierte Arbeitsintegration startet bereits während der Erstrehabilitation und wird in der Folge, je nach individuellem Be-

darf, durch ambulante Abklärungen, vorbereitende Arbeitstrainings sowie Coachings am Arbeitsplatz ergänzt. Die systematische Steuerung dieses individualisierten Eingliederungsprogramms wird durch ein wissenschaftlich entwickeltes Job Matching-Tool unterstützt, welches dabei hilft, die Klient:innen in eine berufliche Tätigkeit zu integrieren, die zu ihren Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen passt und sie gleichzeitig dazu befähigt, sich selbstständig auf dem Arbeitsmarkt zu bewegen. So werden die bestmöglichen Voraussetzungen für einen langfristigen Verbleib im Arbeitsprozess geschaffen. Im Workshop wird die Verwendung des Job Matching-Tools im Eingliederungsprozess von ParaWork anhand von Fallbeispielen aus der beruflichen Eingliederung vorgestellt sowie die Übertragbarkeit des Tools auf andere Anwendungskontexte diskutiert.

„Henke hakt nach“- Drei-Länder Blick auf Coaching-Ansätze aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland

Thomas Henke, Sven Kornwinkel

Das interaktive Format „Henke hakt nach“ bietet auf dem Ergotherapie-Kongress 2025 eine innovative Plattform für den Austausch zwischen Expert:innen, Praktiker:innen und dem Publikum. Nach kurzen Impulsvorträgen seiner Gäste, Dr. Urban Schwegler und Stefan Staubli vom Schweizer Paraplegiker Zentrum (Thema: „Funktionsbasiertes Job Matching für Personen mit einer Querschnittslähmung in der Schweiz“), dem Jobcoach^{AP} Thomas Piel (Thema: „Vom Coachee zum Coach – Eine persönliche Reise zur beruflichen Erfüllung“) und Gesa Döringer (Thema: „Bezahlte Arbeit als Medizin: Teilhabe-orientierte Ansätze für die berufliche und soziale Integration“), geht Moderator Thomas Henke mit seinen Gästen ins Interview. Gezielte Nachfragen wie z.B., wie sieht der berufliche Alltag aus?, welche Personengruppen profitieren von dem Angebot?, welche Herausforderungen werden gesehen?, was sind die Besonderheiten der Angebote?, wo liegen die Unterschiede?, werden eine Diskussion anregen.

Die Teilnehmenden aus dem Plenum sind eingeladen, aktiv in die Diskussion einzugreifen, eigene Fragestellungen einzubringen und gemeinsam Lösungsideen für die Herausforderungen des Berufsalltags zu entwickeln.

Bezahlte Arbeit als Medizin: Teilhabe-orientierte Ansätze für die berufliche und soziale Integration

Gesa Döringer

Am Beispiel der Behandlung junger Erwachsener mit einer ersten Psychose an den Universitätskliniken in Amsterdam (Niederlande) wird exemplarisch dargestellt, wie ein modernes, evidenzbasiertes, betätigungszentriertes ergotherapeutisches Angebot aussehen kann. Unter anderem durch den (modellgetreuen) Einsatz von IPS in Kombination mit Kognitiver Remediation und Akzeptanz- und Commitment-Therapie. Die einzelnen ergotherapeutischen Bausteine und deren Integration in das multidisziplinäre Therapieprogramm werden dargestellt. Individual Placement and Support (IPS) ist eine evidenzbasierte Form des Supported Employment (SE). IPS kann bereits während der (teil)stationären Behandlung zum Einsatz kommen und leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer personen- und teilhabezentrierten Versorgung. An der Abteilung „Frühe Psychose“ der Universitätskliniken in Amsterdam werden ergänzend zum Individual Placement and Support (IPS) verschiedene evidenzbasierte Therapiebausteine angewandt. Ziele sind entsprechend der individuellen Bedürfnisse des Patienten kognitive Probleme und (Selbst-)Stigma zu verringern, eine realistischere Selbsteinschätzung zu erlangen und einen passenden Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu wählen. Bereits im Klinikkontext und in enger Zusammenarbeit mit unserem ambulanten Team werden damit die Klient:innen bei der Rückkehr in die Gesellschaft unterstützt.

Kinderschutz

03

Kinderschutz interdisziplinär gestalten – Aufgaben von Ergotherapeut:innen bei Kindeswohlgefährdung

Martin Menzel

Kinderschutz braucht eine starke Verantwortungsgemeinschaft! Der rechtliche Rahmen (§ 4 KKG) überträgt Ergotherapeut:innen einen eigenständigen Auftrag, beim Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung tätig zu werden, um das betroffene Kind zu schützen. Dies erfordert Kompetenzen von Ergotherapeut:innen hinsichtlich des Erkennens von Kindeswohlgefährdungen und hinsichtlich geeigneter Interventionen. Dies geschieht aber nicht im luftleeren Raum,

Abstracts Vorträge

denn Ergotherapeut:innen sind gesetzlich in das System des Kinderschutzes mit anderen Akteur:innen eingebunden. Wie kann eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als Schlüsselinstitution des Kinderschutzes gelingen? Wie kann dabei das Vertrauen der Familie erhalten werden? Wie kann eine Vernetzung mit anderen Professionen (z.B. Lehrer:innen) gestaltet werden? Dies alles mit dem Ziel, die von Gewalt oder Vernachlässigung betroffenen Kinder bestmöglich zu schützen. Diesen Fragen wird der Impulsvortrag nachgehen und ein Modell anbieten, wie eine Verantwortungsgemeinschaft im Kinderschutz unter Einbindung von Ergotherapeut:innen gelingen kann.

Das neue inklusive Kinder- und Jugendstärkungsgesetz KJSG Reformschritte und geplante Veränderungen

Regine Tenga

Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) wird weitreichende Veränderungen in der Kinder und Jugendhilfe hervorbringen. Ziel des Gesetzes ist, mit einer modernen Kinder- und Jugendhilfe vor allem diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zu stärken, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. In dem Workshop stelle ich Ihnen die wesentlichen geplanten Veränderungen vor. Welche Auswirkungen dies auch auf die Ergotherapie im Bereich der Pädiatrie haben kann, können wir in der anschließenden Diskussion gerne erörtern.

Aus dem Gemeinwesen

04

Von der Idee bis zum Projektantrag in der kommunalen Gesundheitsförderung

Monika Kitzmann

Um den politischen Herausforderungen unserer heutigen Gesellschaft mit ergotherapeutischen Kompetenzen begegnen zu können, müssen wir Ergotherapeut:innen uns in mitten in diese begeben und Teil von Communities werden. Nirgends können wir den Menschen so nah in ihrem tatsächlichen Alltag begegnen als in der Kommune, z.B. in Familienzentren oder Kitas. Aber womit starte ich, wenn ich eine Idee für ein Projekt habe? Wie erfahre ich von den realen Bedarfen der Menschen vor Ort? An wen kann ich mich wenden? Wo sind gute Anlaufstellen? Dieser Vortrag wird anhand eines Projektes

aus Hildesheim einen möglichen Zugang ins projektbezogene Gemeinwesen bzw. die kommunale Gesundheitsförderung aufzeigen, nicht zuletzt, um Ergotherapeut:innen für dieses zukunftsorientierte und wichtige Arbeitsfeld zu motivieren. So kann das Arbeitsfeld weiterwachsen und wir Ergotherapeut:innen irgendwann ein fester Bestandteil von kommunalen Netzwerken werden.

Im Gemeinwesen gesundheitsfördernd als Ergotherapeut:in tätig sein

Muriel Marieke Kinyara

Das Gemeinwesen sowie die Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten sind bedeutsame Felder für die Ergotherapie. Die Wege in diese Arbeitsfelder sind vielfältig, daher ist es für interessierte Ergotherapeut:innen herausfordernd, helfende Orientierungspunkte zu finden. Beispielsweise ist oft unklar, welche Institutionen einer Gemeinde Bedarf an gesundheitsfördernder oder therapeutischer Arbeit haben, wie mögliche Stellen finanziert werden und welche Fachkenntnisse relevant sind.

In diesem Vortrag wird anhand eines Beispiels ein Weg zu einer angestellten Tätigkeit als Fachberaterin für Inklusion und Frühförderung erläutert. Dabei werden Herausforderungen und Förderfaktoren einer ergotherapeutischen Tätigkeit im Kontext einer sozialen Stiftung erläutert. Es werden sowohl Rahmenbedingungen aufgegriffen als auch inhaltliche Punkte der Tätigkeit. Ein bedeutsamer Aspekt ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit, welche im Fokus des Vortrags steht.

Zugänge – Erfahrungen in der Community

Heike Gede, Session mit FAPG

Dieser Input ermöglicht Einblicke in Zugangswege in die Nachbarschaft.

Wie gelingt es, Menschen zu erreichen und gemeinsam anhand der lokalen Bedürfnisse und Bedarfe Betätigungsmöglichkeiten zu initiieren? Erörtert werden Überlegungen zu sozialen Bindungen, Formen der Zusammenarbeit und Chancen für das Gemeinwesen, die in kollektiven Betätigungsmöglichkeiten liegen.

Dieser Einblick in die Praxis soll dafür sensibilisieren, wie bedeutsam Betätigungen, Verantwortung und Engagement in der gemeinwesenorientierten Zusammenarbeit in Krisenzeiten sein können.

Die Ergotherapie in der interprofessionellen Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchterfahrung

Sandra Schiller, Kathrin Weiß

Angesichts der Auswirkungen anhaltender weltweiter Fluchtmigration hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) untersucht, welche Versorgungsbedarfe Menschen mit Fluchterfahrung haben und wie Gesundheitssysteme darauf reagieren können. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor hierbei ist die effektive interprofessionelle und intersektorale Zusammenarbeit. Vor diesem Hintergrund entstand 2021 das europäische Lehrforschungsprojekt Projekt PREP IP (Persons with Refugee Experience Education Project – Interprofessional). Ziel des Ende 2024 abgelaufenen Projekts war es, Angehörige der Gesundheitsberufe in ihren Kompetenzen zur Versorgung von Menschen mit Fluchterfahrung zu stärken. An dem Projekt waren Ergotherapeut:innen aus Deutschland, Irland, Norwegen und Spanien beteiligt. Im Rahmen von PREP IP wurden verschiedene Ressourcen entwickelt, darunter ein theoretisches Rahmenwerk, ein frei zugänglicher Online-Kurs, eine Photovoice-Ausstellung und ein im Internet kostenlos verfügbarer Sammelband. Diese Materialien bieten wertvolle Einblicke in relevante Wissensbestände, Ansätze und Kompetenzen für die interprofessionelle Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchterfahrung. Besonders hervorzuheben ist die zentrale Rolle, die die Ergotherapie in diesem Kontext spielt. Als Profession an der Schnittstelle von Gesundheits- und Sozialbereich kann sie maßgeblich zur erfolgreichen Versorgung und Integration von Menschen mit Fluchterfahrung beitragen.

Aus der Versorgung

05

Ein Jahr Blankoverordnung aus Sicht eines Praxisinhabers – Und nun?

Martin Gabrecht

Seit dem 1. April 2024 liegt nun der Vertrag über die erweiterte Versorgungsverantwortung für die ambulante ergotherapeutische Behandlung – Blankoverordnung – vor. N.N. zieht als Ergotherapeut:in ein erstes Fazit. Wie hat sich der Praxisalltag und vor allem die Versorgung der Klient:innen durch die Blankoverordnung verändert? Die persönliche Einschätzung eines:r Praxisinhaber:in zu einem Jahr Blankoverordnung.

Ein Jahr Blankverordnung in der Ergotherapie – Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der AOK

Hans-Jörg Waibel, Markus Völskow

Zum 01.04.2024 wurde in der Ergotherapie als erster Heilmittelbereich die Blankverordnung für die Diagnosegruppen "SB1", „PS3" und „PS4" gestartet. Neben der Festlegung auf bestimmte Diagnosegruppen beinhaltet der Vertrag nach § 125a SGB V eine Vielzahl von neuen Regelungen. Die Vergütung erfolgt in Zeiteinheiten (ZI) von 15 Minuten, es gibt Regelungen zur Mindest- und Maximaltherapiezeit je Behandlungstag, als Instrument der Mengensteuerung wurde ein „Ampelsystem“ mit einer grünen, gelben und roten Phase eingeführt und es gibt mit der „Versorgungsbezogenen Pauschale je Blankverordnung“ eine neue abrechnungsfähige Leistung. Diese Regelungen sollen es den Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten ermöglichen, eine individuelle und auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmte Therapie durchzuführen. Auf Basis der Daten des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO) und der AOK Niedersachsen wird eine erste „vorsichtige“ Zwischenbilanz gezogen. Wurde das gesteckte Ziel erreicht? Wo gibt es aktuell noch Probleme? Zudem wird ein Ausblick auf die weitere Entwicklung der Blankverordnung aus Sicht der AOK gegeben.

Ein Jahr Blankverordnung aus Sicht des DVE – Und nun?

Irini Tsangaveli, Mitglieder der Bundesverhandlungskommission

Seit dem 1. April 2024 liegt nun der Vertrag über die erweiterte Versorgungsverantwortung für die ambulante ergotherapeutische Behandlung – Blankverordnung – vor. Ein Jahr, über das Ergotherapeut:innen, Klient:innen, Krankenkassen, aber auch der DVE und die Bundesverhandlungskommission ein erstes Resümee ziehen können. Wie hat sich die Versorgung der Klient:innen durch die Blankverordnung verändert? Wie erleben die Ergotherapeut:innen die größeren Gestaltungsmöglichkeiten, klientenzentriert arbeiten zu können? Welche Erfahrungen und Rückmeldungen bekommen der DVE und die Bundesverhandlungskommission aus der Beratung der Mitglieder? Viele Fragen!? Lassen Sie uns zunächst einen Einblick in das Resümee des DVE über ein Jahr Blankverordnung nehmen, bevor wir gemeinsam mit Ihnen in den Austausch über

Ihre Rückmeldungen und Erfahrungen zu einem Jahr Blankverordnung gehen.

Challenge High-Energy-Team mit dem Team Management Rad®

Felix Haase

„In einem Team, in dem jeder Einzelne viel von dem tut, was er gern tut, erhöhen sich die Energie, die Begeisterung, das Engagement und die Motivation um ein Vielfaches“ – dann entsteht nicht nur ein Hochleistungs-, sondern auch ein Hochenergie-Team... Mit diesem Zitat fassen Margerison und McCann ihr auf Basis intensiver empirischer Forschung entwickeltes Modell zu Arbeitspräferenzen, Team-Rollen und Team-Prozessen zusammen.

Durch die Analyse von 4 Arbeitspräferenzskalen lassen sich im Team Management Rad® Einzelpersonen und Teams 8 Team-Rollen zuordnen, die jeweils mit bestimmten Arbeitsstilen, Stärken und Schwächen verbunden sind.

Das Team Management Rad® liefert einerseits ein wertvolles Instrument für die Ergotherapie z.B. in der beruflichen Rehabilitation oder als Vorbereitung / Begleitung einer beruflichen Wiedereingliederung. Andererseits können Praxisinhaber:innen oder Team-Leitungen das Rad nutzen, um Teamentwicklungsprozesse zu gestalten, die Potenziale jeder Mitarbeiterin optimal zu nutzen und Konflikte im Team konstruktiv-wertschätzend anzugehen.

Jede Ergotherapeutin wird durch Kenntnis des Team Management Rades® ihr eigenes Arbeiten besser verstehen und wertschätzender mit Kolleg:innen umgehen, die „ganz anders ticken“.

Der Vortrag stellt die 4 Arbeitspräferenzskalen und das Team Management Rad® mit den 8 Rollen vor und gibt erste Impulse, wie das Modell zur persönlichen Selbstreflexion und zur Gestaltung von Team-Entwicklungsprozessen genutzt werden kann.

Spot on

06

Das ist Ergotherapie!

Birthe Hucke, Projektgruppe Profil

Ergotherapie ist ein vielseitiges und dynamisches Berufsfeld. Aber wie lässt sich ihre Essenz in Worte fassen? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Projekts des DVE. Im Rahmen von zwei aufeinanderfolgenden DVE-Projektgruppen wurde die neue Be-

griffsbestimmung in einem partizipativen Prozess entwickelt. Dabei war den Mitgliedern wichtig, die Stimmen vieler Beteiligter einzubeziehen und aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen. Eine Vorab-Fassung der neuen Begriffsbestimmung wurde im letzten Jahr bereits vorgestellt und in einem offenen Dialog intensiv diskutiert. An einer Online-Umfrage konnte sich dann die gesamte Ergotherapie-Community beteiligen; das Angebot wurde rege genutzt. Die sorgfältige Aufarbeitung aller Beiträge und Anregungen ist mittlerweile erfolgt.

In diesem Impulsvortrag möchten wir Ihnen das Ergebnis abschließend präsentieren. Die neue Begriffsbestimmung ist das Resultat eines kollektiven Denkprozesses und spiegelt wider, wie wir Ergotherapie verstehen. Im Anschluss laden wir Sie herzlich ein, sich gemeinsam mit uns darüber auszutauschen.

Generationenkonflikte in der Ergotherapie?! Challenge accepted

Maximilian Brüstle, Lisa Beckmann, Rebekka Daibenzeiher, Jochen Meyer, Kathrin Pfeiffer

Alt vs. Neu, Handwerk vs. Evidenz, Vollzeit- vs. Teilzeitarbeit. Die Ergotherapie steckt nicht nur mitten in einem Paradigmenwechsel, sondern es treffen auch verschiedene Generationen aufeinander. In vielen Situationen, die wir täglich erleben, werden schnell Rückschlüsse auf die Generationen gezogen. Das führt zu Frustration und Vorurteilen. Doch wie oft sprechen wir tatsächlich offen darüber? Challenge accepted!

Wir möchten in den Austausch gehen und einen Rahmen schaffen, in welchem viele Generationen, Erfahrungen und Hintergründe aufeinandertreffen, um mit Konflikten (?) aufzuräumen. Gerade in der Ausbildung profitieren wir als Lernende von der Expertise erfahrener Ergotherapeut:innen in unserer Berufsidentität, gleichzeitig begegnen wir dabei auch zahlreichen Herausforderungen. Wir sind überzeugt: Generationsübergreifendes Arbeiten bedeutet Vielfalt und Wachstum und muss kein Konflikt bleiben. Wir laden Menschen jeden Alters und aus allen Arbeitsfeldern ein, um gemeinsam reflektiert, hitzig und konstruktiv zu diskutieren.

Kinder & Jugendliche empowern! Ergotherapie im Kontext von Mental Health Coaching – Programmen

Jutta Berding, Luise Schade

Für die Lebensqualität und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen spielen laut UNICEF (2023) Zuversicht und eine stabile mentale Gesundheit eine entscheidende Rolle.

Kinder und Jugendliche durchlaufen Entwicklungsaufgaben und bilden gesundheitsbezogene Überzeugungen und Verhaltensweisen aus. Einflussfaktoren wie bspw. ein prekärer sozioökonomischer Status oder belastende individuelle Lebensereignisse können das Erkrankungsrisiko erhöhen. Über die Hälfte der psychischen Erkrankungen entwickelt sich vor dem 19. Lebensjahr (Bundespsychotherapeutenkammer, 2023); jedes vierte Kind in Deutschland zeigt psych. Auffälligkeiten. Es besteht ein hoher Bedarf an Hilfsangeboten – die Gesundheits-, Schul- und Jugendhilfesysteme sind chronisch überlastet.

Die Schule ist einer der ersten Orte, an denen sich die Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit beobachten lässt; sie bietet als Setting Ansatzpunkte für Gesundheitsförderung und Prävention. Unter dem Motto „Sagen, was ist. Tun, was hilft.“ ist das Programm „Mental Health Coaches“ (MHC) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Herbst '23 bundesweit an Schulen gestartet. Im Rahmen eines laufenden MHC-Projektes wurde erkundet, inwiefern ergotherapeutisch konzipierte Angebote einen Beitrag in diesem Programm leisten können.

Der Vortrag gibt Einblicke in das Projekt und diskutiert das Potenzial ergotherapeutischer Angebote im Kontext des MHC-Programms.

Der Ergo-Begleiter – Arbeitsheft für eine gelungene Zusammenarbeit von Familien und Therapeut:in

Theresa Karel, Anke Schwering

Der Ergo-Begleiter ist ein innovatives Tool, das den gesamten Behandlungsprozess in der Pädiatrie begleitet sowie Raum für Information, Dokumentation und Kommunikation bietet. Das neu entwickelte Wendehaft ermöglicht zum einen den Kindern, Stärken wahrzunehmen, Ziele zu notieren, erlernte Tricks festzuhalten und Erfolge zu

dokumentieren. Auf der anderen Seite ist es für die Eltern ein Medium, um Ressourcen des Kindes zu erfassen, Ziele und Fortschritte festzuhalten und sich mit der Ergotherapeut:in auszutauschen. Eine offene Gestaltung ermöglicht für die Therapeut:innen die Kombination von verschiedensten Konzepten und Behandlungsformen mit dem Ergo-Begleiter. Durch den Einsatz des Ergo-Begleiters wird die ergotherapeutische Behandlung für alle Beteiligten transparenter, effizienter und familienzentrierter. Zum interdisziplinären Austausch ist das Heft als Gesprächsgrundlage, für einen schnellen Überblick über den Behandlungsverlauf und zur weiteren Therapieplanung ein wertvoller Baustein. In unserem Vortrag berichten wir aus unserer jahrelangen Erfahrung über die Beweggründe, das Arbeitsheft zu entwickeln. Zudem stellen wir die einzelnen Abschnitte des Ergo-Begleiters vor und bieten Beispiele für die praktische Arbeit.

Interprofessionell, personenzentriert, STARK!

Melanie Hessenauer, Gaby Kirsch

Der zunehmende Rehabilitationsbedarf durch die sich wandelnde Gesellschaft, bei zugleich zunehmendem Fachkräftemangel fordert und fördert Interprofessionalität. Die Professionen sind gefordert, als Team und nicht als einzelne Profession zu denken und zu handeln (Worringen et al., 2024). Gleichzeitig ist es neben der erkrankten Person auch deren Familie und deren Bedürfnisse zu verstehen.

Dieser Appell veranlasste das interprofessionelle Therapeut:innenteam einer neurologischen Rehaklinik, das Projekt „Familien verstehen – gemeinsam handeln – Erfolge feiern“ zu starten. Ziel des Projektes ist, interprofessionelle, personenzentrierte und teilhabeorientierte Teamarbeit in der Rehabilitation zu verankern. Dafür nahmen bisher alle 60 Therapeut:innen an je einem interprofessionellen Workshop zu personenzentrierter Praxis und der interprofessionellen Anwendung des COPM (Law et al., 1991) teil. Das Projekt wird nach Prinzipien des Change-Managements gesteuert und wissenschaftlich evaluiert.

Wir lassen Sie teilhaben am bisherigen Verlauf und beleuchten, wie das Projekt aus Sicht des Teams die Zusammenarbeit verändert hat. Welche Stolpersteine sollten als nächstes überwunden werden, um das Projektziel zu erreichen? Dieser Vortrag kann

Therapeut:innen dazu inspirieren, innovative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Denn das Morgen zum Vorteil unserer Klient:innen kann nur gelingen, wenn die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitssystem gestärkt wird (Bund DRV, 2022).

Frühe Beratung bei Kindern mit unilateraler Cerebralparese: Ein Interventionsmodell

Caroline Hartl-Adler

Die Cerebralparese ist eine der häufigsten Ursachen für eine motorische Beeinträchtigung bei Kindern (1.5 – 2.5 /1000 Kindern, davon ca. 1/3 mit Unilaterale Cerebralparese (UCP) (SCPE 2000). Kinder mit UCP bewegen ihre betroffene Hand weniger gut. Für die Kinder ist es daher wichtig zu lernen, ihre betroffene Hand erfolgreich in für sie relevanten Alltagstätigkeiten einzusetzen (Holmefur, Krumlind-Sundholm 2015).

In den ersten Lebensjahren ist die Entwicklung der Handfunktion und die Plastizität des Gehirns hoch (Nordstrand et al. 2016). Internationale Guidelines empfehlen einen möglichst frühen Beginn aktivitätsbasierter Interventionen im Rahmen der Ergotherapie, wie bimanuelles Training, modified constrained-induced-movement-therapy (mCIMT), die Anleitung der Bezugspersonen sowie die Gestaltung eines fördernden Umfeldes (Morgan et al. 2021, Mailleux et al. 2021). Solche frühen Interventionen werden in Deutschland bisher jedoch kaum angeboten.

Der Vortrag legt den Fokus darauf, wie eine Intervention in Form von regelmäßiger (vierwöchentlicher) Beratung genutzt werden kann, um es Kindern zu ermöglichen, ihre betroffene Hand erfolgreich in altersentsprechenden, bedeutsamen Aktivitäten einzusetzen. Der Vortrag begleitet einen Jungen im Alter von 10 Monaten bis vier Jahren und beleuchtet, wie dies durch Beratung, Anleitung, das Umfeld entwicklungsfördernd zu gestalten und durch die Befähigung der Bezugspersonen die Inhalte im Alltag direkt umzusetzen, gelingen kann.

Startklar für das Schreiben lernen? Anwendbarkeit des WRITIC-Assessment für deutsche Vorschulkinder

Nora Bilke

Die deutsche Version des „Writing Readiness Inventory Tool In Context“ (WRITIC-D) ermöglicht, die Schreibbereitschaft von Vorschulkindern frühzeitig zu erkennen und

gezielte Empfehlungen zur Förderung von Schreibschwierigkeiten anzuregen. Dies unterstützt den Transitionsprozess vom Kindergarten in die Grundschule und die weitere (schulische) Entwicklung.

Eine aktuelle Querschnittsstudie untersuchte die Anwendbarkeit der niederländischen Normwerte auf das WRITIC-D für deutsche Vorschulkinder. Dabei wurden 76 Vorschulkinder (5;5 bis 6;5 Jahre alt; 39 Jungen, 37 Mädchen) aus neun Regelkindergärten mit dem WRITIC-D beobachtet. Niederländische Vorschulkinder zeigten eine höhere Schreibbereitschaft gegenüber deutschen Vorschulkindern und Mädchen gegenüber Jungen in der deutschen Stichprobe. Bis Folgestudien die kulturelle Validität des WRITIC-D und die klinische Relevanz der Unterschiede zwischen den Ländern bestätigen, können die niederländischen Normwerte vorerst auf das WRITIC-D angewendet werden. Dies ermöglicht Ergotherapeut:innen deutschlandweit, das WRITIC-D als kontextbasiertes Assessment zur Einschätzung der Schreibbereitschaft von Vorschulkindern einzusetzen.

Anhand eines Fallbeispiels bettet der Vortrag die Studienergebnisse in die praktische Anwendung des WRITIC-D ein und hebt die Relevanz des WRITIC-D für die pädiatrische Assessment-Landschaft und die kindergarten-basierte Ergotherapie hervor.

Dynamische Handorthesen – Ein früh eingesetzter Umweltfaktor für beidhändiges Agieren

Anke Hägele

Kinder mit einer funktionellen Einschränkung aufgrund einer unilateralen Cerebralparese/Hemiparese sind häufig nicht so effektiv im beidhändigen Handeln wie ihre gleichaltrigen Peers. In den letzten Jahren habe sich einige evidenzbasierte Interventionen etabliert, möglichst früh zu beginnen, kommt dabei immer mehr in den Fokus.

Wie sieht es jedoch mit der Handorthesenversorgung in Deutschland aus?

Welche Erfahrungen gibt es schon mit dynamischen Handorthesen aus Silikon?

In der ergotherapeutischen Diagnostik kann analysiert werden, wie sich Einschränkungen auf Partizipations- und Aktivitätsebene und auf der Ebene von Struktur/Funktion beeinflussen. Danach kann überprüft werden, ob ein Umweltfaktor – eine Handorthese aus Silikon – das Kind unterstützen kann, Aktivitäten effektiver und selbständiger auszuführen.

Es wird beleuchtet, wie man zu der Indikationsstellung kommt und wann diese Versorgung sinnvoll ist.

Im Fokus der Versorgung stehen Partizipations- und Aktivitätsziele aus Sicht des Kindes und seiner Bezugspersonen und die Einbindung der Familie/Bezugspersonen.

Die qualifizierte Verordnung der AG Hilfsmittel des zentralen Arbeitskreises der BAG SPZ der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V. (DGSPJ) kann uns bei der Versorgung und der Kostenübernahme durch die Krankenkasse unterstützen.

Unter anderem wird durch ein Fallbeispiel dargestellt, wann eine frühe Versorgung sinnvoll sein kann und warum wir früh mit Interventionen beginnen sollten.

Lehre trifft Praxis

08

Challenge accepted! – Konzept zur Durchführung der praktischen Ausbildung

Nicole Einwohlt, Katharina Läzer-Franke

Die praktische Ausbildung (pA) in der Ergotherapie führt oftmals ein Schattendasein – obwohl sie für den Kompetenzerwerb der Lernenden von entscheidender Bedeutung ist, gibt es in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung kaum Vorgaben dazu, wie diese durchzuführen ist. Um dieser Herausforderung zu begegnen, haben die Vortragenden ein umfangreiches Konzept zur grundlegenden Strukturierung und Systematisierung der pA entwickelt.

Es ist ein Leitfaden entstanden, der den Anforderungen des aktuellen Paradigmas entspricht und die Qualität in der praktischen Ergotherapieausbildung sicherstellt. Dabei umfasst das Konzept insg. fünf Säulen, in denen einige Elemente die Ausbildung grundlegend strukturieren, wie z.B. Dokumente zur Planung des zeitlichen Ablaufes der pA in der Gesamtausbildung oder zur Modularisierung dieser. Andere Elemente befassen sich mit der konkreten Umsetzung der Praxisinsätze, wie z.B. die Definition des Ablaufes der einzelnen Einsätze, Praxisinstrumente zur Durchführung von Gesprächen oder zur Bewertung von Prüfungsleistungen.

Das Konzept kann durch das „Baukasten-Prinzip“ in einzelnen Elementen eingesetzt und so in allen Bildungseinrichtungen angewandt werden. Zudem ermöglicht die hohe Anzahl an Praxisinstrumenten, die jedes einzelne Element begleiten, dass das Konzept

von den beteiligten Akteuren leicht in die Praxis umgesetzt werden kann.

In diesem Vortrag wird das Konzept in seinen Grundzügen vorgestellt und beispielhaft Praxisinstrumente daraus präsentiert.

Lernaufgaben – Brückenbauen zwischen Ausbildung/Studium und Berufspraxis

Nicole Einwohlt, Katharina Läzer-Franke

Eine effektive Möglichkeit zur Unterstützung des Theorie-Praxis-Transfers ist der Einsatz von Lernaufgaben. Diese haben eine hohe Relevanz für eine erfolgreiche Ausbildung, denn oftmals erleben die Lernenden die Lehre und die Praxis in der Ergotherapie als zwei getrennte, nicht miteinander zusammenhängende Bereiche.

Als Antwort auf dieses Problem haben sich Lernaufgaben als sehr hilfreich und effektiv erwiesen. Die beiden Vortragenden haben im Zuge eines Projektes zur Konzeptionierung der praktischen Ausbildung in der Ergotherapie insg. 78 Lernaufgaben für den Orientierungs- bzw. die Vertiefungseinsätze in der Ergotherapie-Ausbildung entwickelt. Diese Aufgaben entsprechen dem aktuellen Paradigma der Ergotherapie und sind so gestaltet, dass sie inhaltlich aufeinander aufbauen, um das Lernen didaktisch zu steuern. Gleichzeitig lässt sich der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgabe an die Fähigkeiten der jeweiligen Lernenden anpassen, um die Ausbildung zu individualisieren und die Kompetenzentwicklung gezielter zu begleiten.

In diesem Vortrag wird das Konzept der Lernaufgaben in der praktischen Ergotherapie-Ausbildung anhand beispielhafter Aufgaben vorgestellt.

„An der Schule schaffen sie das Handwerk ab!“ – Wird so ausgebildet, wie die Psychiatrie es braucht?

Matthias Möller

Betätigungsorientierung in der stationären psychiatrischen Ergotherapie bedeutet, den Fokus von der klassischen Funktionsbehandlung auf das Eingehen auf tatsächlich erhobene Betätigungsanliegen von Patient:innen zu verschieben. Dabei wird Betätigungsorientierung sowohl von psychiatrischen Einrichtungen als auch den dort tätigen Ergotherapeut:innen häufig nicht als Innovation oder Fortschritt, sondern als Angriff auf etablierte Behandlungstraditionen empfunden, die zu entsprechenden Irritationen in der Zusammenarbeit zwischen Lern-

ort Schule und Lernort Praxiseinrichtung führen.

Ausgehend vom dem im Titel genannten Originalzitat, beleuchtet der Vortrag den Verlauf der Eskalation und den danach begonnenen Prozess der Information, Klärung und Diskussion zwischen einer Berufsfachschule und dem ergotherapeutischen Team einer psychiatrischen Klinik in Bezug auf die von der Berufsfachschule „einseitig vollzogene“ curriculare Verankerung von Betätigungsorientierung in der psychosozialen Ergotherapie.

Dabei werden die Perspektiven von psychiatrischer Einrichtung, dem mit der Praxisanleitung betrauten Team, der Berufsfachschule und der Auszubildenden gegenübergestellt. Als Ergebnis wird das momentane Bild zum Stand dieses Prozesses aus der Sicht aller Beteiligten zur Diskussion gestellt. Ziel ist es, für mehr Mut zur Veränderung zu werben, und wie und was alle Beteiligten aus dem gemeinsamen Prozess lernen (können).

Klient:innen als Bereicherung und Vertiefung des Unterrichts

David Wild

Im Rahmen von Ausbildung und Studium ist ein Transfer der gelernten Inhalte (Theorie und Fertigkeiten) in die eigene Praxis notwendig. Wie können Auszubildende und Studierende daher schnell und effektiv in den Kontakt mit Klient:innen kommen?

Im Studiengang Ergotherapie an der Zuyd Hogeschool werden diese Kontakte mit Klient:innen außerhalb der Praktika auf drei unterschiedliche Arten gestaltet:

- Simulationsklient:innen ermöglichen Studierenden, neue Fähigkeiten durch die Anwendung auf verschiedene Fallbeispiele weiter zu üben und zu vertiefen
- „Erfahrungsexpert:innen“ erzählen ihre persönliche Geschichte, sind offen für Fragen und bringe so „echte“ Fälle in den Unterricht ein
- In Praxisaufgaben arbeiten Studierende mit Klient:innen aus ihrem Umfeld, bei denen sie erlernte Theorien, Assessments und Interventionen unter Begleitung der Lehrenden ausprobieren können.

Dieser Vortrag stellt alle drei Versionen mit den jeweiligen Möglichkeiten und Einschränkungen anhand von Beispielen vor und erklärt, wie die verschiedenen Kontakte die Studierenden in ihrem Lernprozess unterstützen können.

KI-gestützt kommunizieren lernen in der Ergotherapie-Ausbildung

Leonie Göbel, Marie Jacob, Katharina Röse

Kommunikation ist für Ergotherapeut:innen eine Schlüsselkompetenz, um die therapeutische Beziehung zu fördern und zum Erfolg der Therapie beizutragen. Ein Kommunikationstraining beinhaltet in der Regel eine Kommunikationssituation mit anschließender Nachbesprechung, die für den Lerneffekt essenziell ist. Für den Einsatz in den Gesundheitsfachberufen wurde im BMBF-Projekt „LABORATORIUM“ an der Universität zu Lübeck das KI-gestützte Lernassistenzsystem „Communication Support System“ (CoSy) entwickelt und evaluiert. CoSy ist ein zusätzliches Lerntool zur individuellen Förderung der klientenzentrierten Kommunikation.

In diesem Vortrag zeigen wir anhand eines fallbasierten Rollenspiels, wie eine KI-gestützte Lehreinheit im Kommunikationstraining zur Anwendung des COPM (Canadian Occupational Performance Measure) aussehen kann. KI-generiertes Feedback wird in die nach PEARLS (Promoting Excellence And Reflective Learning in Simulation) strukturierte Nachbesprechung integriert. Im Vortrag wird die Einheit durch Videosegmente veranschaulicht.

Im Sinne des DVE-Mottos „Challenge accepted – für die Ergotherapie der Zukunft“ können KI-gestützte Lerntools zur Ausbildung der Ergotherapeut:innen der Zukunft beitragen und den Fortschritt der Digitalisierung in die Lehre integrieren.

Zukunftspotenziale 09

Berufliche Teilhabe in der Ergotherapie begleiten

Julia Kroppeit, Verena Baumgart

Die UN-Behindertenrechtskonvention schreibt im Sinne der gleichberechtigten Teilhabe auch einen gleichwertigen Zugang zu beruflicher Bildung und zum allgemeinen Arbeitsmarkt für alle Menschen vor – doch in Deutschland stellen Sonderstrukturen nach wie vor große Hürden für die Inklusion dar.

Viele Klient:innen sind davon direkt oder indirekt betroffen, und Arbeit ist für viele, unabhängig von einem Grad der Behinderung, ein wichtiges Betätigungsanliegen, das mit verschiedenen Herausforderungen einhergehen kann.

Auf dem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten und in Kooperation mit dem Inklusionsamt Arbeit des Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) durchgeführten Projekt „Inklusion und Gelingensbedingungen im Kontext Arbeit“ (IGel-A) analysieren wir, gemeinsam mit Co-Forschenden, Gelingensbedingungen und Hürden für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – sowohl aus der Betroffenen-, wie auch aus der Arbeitgebendenperspektive.

In unserer Diskussion soll der Fokus auf Handlungsimpulsen für die ergotherapeutische Praxis liegen. Wir möchten neue Impulse für Teilhabeorientierung in der ergotherapeutischen Praxis geben – und von Ihren positiven Erfahrungen lernen! Wir möchten gemeinsam Ideen diskutieren, die von angestellten Ergotherapeut:innen in der Behandlung mitgedacht und gemeinsam mit unseren Klient:innen einfach umgesetzt werden können.

Umsetzung der UN-BRK in verschiedenen Arbeitsfeldern – Wie kann das aussehen?

Tabea Böttger, Julia Knape, Azize Kasberg, Projektgruppe Aktionsplan 2.0

Im Herbst 2024, nach 4 Jahren partizipativer Entwicklungsarbeit, hat der DVE den Aktionsplan 2.0 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet und damit die Herausforderung angenommen, die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Verband noch stärker umzusetzen. Der DVE-Aktionsplan 2.0 ist für 5 Jahre gültig (2025-2030) und enthält eine Vielzahl an konkreten Maßnahmen für die verschiedenen Arbeitsbereiche in- und außerhalb des DVE.

Die Projektgruppe stellt einführend den fertigen Aktionsplan 2.0 vor. Anhand der geplanten Aktionen und einzelner Maßnahmen wird den Teilnehmenden der Beitrag des DVEs zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vermittelt. Anschließend möchten wir mit Ihnen gemeinsam weitere Ideen für konkrete Maßnahmen im ergotherapeutischen Arbeitsalltag sammeln – egal, ob Sie in der ergotherapeutischen Praxis, im Bereich Bildung oder Forschung tätig sind.

Lassen Sie uns gemeinsam die Challenge „Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ angehen. Wir freuen uns über einen regen Austausch!

Ergotherapie und Occupational Science – Gemeinsame Potenziale für das 21. Jahrhundert

Ursula M. Costa, Georg Gappmayer

Ergotherapeut:innen integrieren Grundlagen aus verschiedenen Wissens- und Praxisfeldern. Die Handlungswissenschaft(en) können ergotherapeutische Praxis inspirieren und verankern. Ausgehend von ausgewählten, aus der Ergotherapie inspirierten Begriffen wie Betätigungsgesundheit, Betätigungsgerechtigkeit und Handlungsidentität gehen wir im Dialog auf deren Potenzial für Ergotherapie im 21. Jahrhundert ein. Dabei leitet uns die Frage, was diese Beziehung von Ergotherapie und Occupational Science an Erkenntnissen und Anhaltspunkten für ergotherapeutische Praxis beinhaltet.

DVE-Mitgliederversammlung

Freitag, 16. Mai 2025 ab 16:30 Uhr | Frankonia Saal



© Fotoak80 / Adobe Stock

Freitag, 16. Mai 2025

Ganz schön digital

10

Vom USB-Stick zum interaktiven Lernen: Innovative Wege zur digitalen Wissensvermittlung

Jakob Tiebel, Ayla Sircar

Der Bedarf an Wissensvermittlung über den Einsatz technischer Medien und Mittel in der Ergotherapie ist gestiegen, bedingt durch Digitalisierung und den vermehrten Einsatz spezifischer Hilfsmittel und Applikationen. Der Fachausschuss für Technische Medien und Mittel stellte bereits in der Coronapandemie fest, dass die früheren USB-Info-Sticks zur Wissensvermittlung nicht mehr länger die notwendige Aktualität bieten können. Ziel der Arbeit war die Entwicklung von einem flexiblen Online-Format, kombiniert mit einem innovativen Peer-Learning-Ansatz, um den Wissensaustausch innerhalb des Verbandes zu fördern und Mitgliedern den Zugang zu digitalen Themen zu erleichtern. Im Januar 2024 wurde ein dreistufiges Konzept mit interaktiven Webinaren und Q&A-Runden initiiert. Die Inhalte vom USB-Stick wurden lektoriert und online zum Abruf bereitgestellt. Bis September 2024 fanden 6 von 9 geplanten Online-Sessions statt, an denen insgesamt 909 Personen registriert waren. Über 10.000 Interaktionen der Teilnehmenden zeigen positive Resonanz. Das Pilotprojekt wurde von einer systematischen Analyse begleitet. Die Auswertungen und finalen Ergebnisse werden im Vortrag präsentiert. Es zeichnet sich ein positiver

Trend in Richtung neuer Konzepte der Wissensvermittlung ab. Eine Fortführung des Projekts ist noch unklar. Die Arbeit für die Ergotherapie der Zukunft ist ressourcenintensiv und bedürfte übergreifender Zusammenarbeit auf Verbandsebene.

Digitale Transformation in der Ergotherapie: Theorie kinderleicht in die Praxis umsetzen

Johannes Brätz, Sarah Rexter

In der Ergotherapie stehen Therapeuten häufig vor der Herausforderung, komplexe Prozessmodelle in der Praxis strukturiert umzusetzen und gleichzeitig eine hohe Qualität sicherzustellen. Besonders die Integration von Modellen wie OTIPM und MOHO erfordert präzises Arbeiten und klare Abläufe. Hier setzt die fyzo-Software an. Sie geht über die reine Digitalisierung analoger Abläufe hinaus und unterstützt Ergotherapeuten dabei, ihre Therapiekonzepte praxisnah und prozessorientiert in den therapeutischen Alltag zu integrieren. Die Software bildet die Prozessmodelle Schritt für Schritt ab, was die Qualität und Prozesssicherheit erheblich steigert.

Digitale Helfer begleiten die Therapeuten nicht nur bei der Dokumentation, sondern auch bei der Durchführung und Auswertung des gesamten therapeutischen Prozesses. Das Ergebnis ist eine strukturierte, nachvollziehbare und qualitativ hochwertige Therapie. Papierbasierte Systeme und freie Textfelder, die Raum für Interpretationen

lassen, werden durch eine durchgängig digitale Lösung ersetzt.

Darüber hinaus ermöglicht eine begleitende Klienten-App, dass Klienten aktiv in den Therapieprozess eingebunden werden. Sie können vorab Fragebögen ausfüllen und Videos zur Unterstützung im Alltag erhalten. Dies vereinfacht die Vorbereitung der Therapeuten und verbessert den Therapieerfolg.

In diesem Vortrag zeigen wir anhand praxisnaher Beispiele, wie die fyzo-Software die Ergotherapie in der täglichen Praxis revolutioniert.

KI-gestütztes Wissensmanagement in der Ergotherapie

*Kerstin Schrader, Jacqueline Semper-Jost,
Thomas Schrader, TH Brandenburg*

Das Problem: Der Einsatz von ChatGPT u.ä. im ergotherapeutischen Wissensmanagement bringt verschiedene Probleme mit sich:

1. ChatGPT und vergleichbare große Sprachmodelle (LLMs) stoßen bei spezifischen, konkreten Fragen an ihre Grenzen, und es werden falsche bzw. halluzinierte Antworten angeboten.
 2. Die Systeme haben ein Fertigstellungsdatum, also ein Datum, bis zu dem die Quellen einbezogen werden. So wird neues Wissen nicht berücksichtigt.
 3. Bei der Nutzung der Systeme kann der Datenschutz für spezifische, patientenbezogene Anfragen nicht garantiert werden.
- Die Lösung: Es wurde ein Werkzeug entwickelt, das Ergotherapeut:innen hilft,

spezifische und aktuelle Informationen zu erhalten. Es soll die Probleme von Allzweckmodellen überwinden, denn Informationen müssen aktuell, spezialisiert, frei von Halluzinationen und verständlich sein. Das System funktioniert wie ein Chat, der Anfragen entgegennimmt und diese beantwortet. Es nutzt dabei ein medizinisch basiertes Sprachmodell und führt spezifische Abfragen über DuckDuckGo und PubMed durch. Die Abfrage wurde von Expert:innen aus der Ergotherapie designt. Für die Evaluation des Systems entwickelten die Expert:innen verschiedene Testszenarien und werteten diese aus.

Die Ergebnisse: Werden auf dem Kongress vorgestellt. Erste Daten zeigen, dass die Ergotherapeut:innen schnellen und einfachen Zugriff auf aktuelles Wissen in ihrem Fachgebiet erhalten.

Künstliche Intelligenz (KI) in der ergotherapeutischen Praxis? Der Herausforderung stelle ich mich

Claudia Merklein de Freitas

Ist KI Fluch oder Segen für die Ergotherapie? Dies ist sicherlich eine Frage der Perspektive ...

Der Vortrag lädt dazu ein, sich im ersten Teil mit dem Thema ergotherapeutischer Diagnose auf Basis von internationaler Literatur (Mulligan, 2014; Restall et al., 2022; Taylor et al., 2024) auseinanderzusetzen. Es werden Fragen geklärt, wie z.B.: Was ist eine ergotherapeutische Diagnose? Welche Elemente sollte sie enthalten? Wofür kann sie eingesetzt werden? Für das Schreiben einer ET-Diagnose bedarf es Übung, um sie so kurz und aussagekräftig wie möglich zu gestalten.

Daher werden im zweiten Teil mit KI erstellte ET-Diagnosen auf Herz und Nieren überprüft. Wie gut kennt sich KI mit ergotherapeutischen Diagnosen aus? Wie vertraut ist sie mit ergotherapeutischer Terminologie? Kann sie MOHO-, CMOP-E- oder ICF-Sprache produzieren? Sind die Ergebnisse für einen ergotherapeutischen Bericht nutzbar?

Die Teilnehmenden können an dem Experiment teilnehmen und sich selbst eine Meinung bilden, ob sich die Auseinandersetzung mit ChatGPT und Co. lohnt. Let us accept the challenge!

Pix-Abenteuer: Niederschwellig und wissenschaftlich fundiert Grapho- und Schreibmotorik fördern

Jan Spilski, Wolfgang Scheid, Franca Rupprecht, Maren Willmer, Samira Banzhaf, Julia Schneider, Mirjam Hammerschmidt, Thomas Lachmann

Der fließende Übergang von der Graphomotorik zur Schreibmotorik ist für bis zu einer Million Grundschüler:innen in Deutschland nicht ausreichend erfolgt. Das führt zu Schwierigkeiten beim Handschreiben, mit negativen Auswirkungen auf schulische Leistungen und das Selbstwertgefühl von vielen Kindern. Pix-Abenteuer hat den Anspruch, dies zu ändern. Es handelt sich um eine App-basierte digitale Neuentwicklung, um ein frühzeitiges Training der Graphomotorik und Schreibmotorik zu ermöglichen. Es werden dazu initial Prozessinformationen des validen Graphobox-Assessment als Ausgangsdiagnostik genutzt. Eine Verlaufsdiagnostik des individuellen Leistungsstandes der Grapho- und der Schreibmotorik des Kindes wird dann durch Pix-Abenteuer ermöglicht und darauf basierend fortlaufend Übungen in drei spielerischen Themenwelten vorgeschlagen (Weltraum, Dinos und eine Videowelt). Im Vortrag werden unter anderem die psychometrische Güte der Graphobox gezeigt und schwerpunktmäßig die Trainings-App Pix-Abenteuer vorgestellt. Im Verlauf werden erste Ergebnisse der Evaluationsstudien und die Mehrwerte in der praktischen Anwendung von Pix-Abenteuer für Kinder und Eltern sowie Ergotherapeut:innen diskutiert.

E-LEFANT – Ein E-Learning-Prototyp für die pädiatrische Ergotherapie im „Seh-Netzwerk“

Jasmin Wallin, Wolfgang Scheid, Verena Kerkmann

Der Augenarzt sagt: „Alles ist unauffällig.“ Diesen Satz hören wir als Ergotherapeut:innen häufig von Eltern. In der Behandlung wirkt das Kind bei der Durchführung von bedeutungsvollen Betätigungen jedoch so, als hätte es eine Sehbeeinträchtigung. Welche Untersuchungs-, Beobachtungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es ergänzend zur Augenheilkunde? Wie können Familien bei Verdacht einer teilhaberelevanten Sehbeeinträchtigung in der ergotherapeutischen Praxis beraten werden?

Diese und weitere Fragen rund um das Thema Sehbeeinträchtigungen bei Kindern und

Jugendlichen werden in unserem Vortrag bearbeitet.

Wir stellen Perspektiven auf teilhaberelevante Sehbeeinträchtigungen aus der ergotherapeutischen Praxis vor und geben einen ersten Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand des E-Learning Kurses E-LEFANT (E-Learning Für dAs Seh-Netzwerk).

Im E-Learning Kurs werden u.a. praktische Handlungsempfehlungen rund um Sehbeeinträchtigungen im Kindes- und Jugendalter für Fachkräfte der Ergotherapie vermittelt.

Zudem kann der E-Learning Kurs Ergotherapeut:innen befähigen, lokale, interprofessionelle „Seh-Netzwerke“ aufzubauen oder Vorhandene zu stärken. Netzwerkmitglieder können insbesondere Seh-Lotsen-Sprechstunden (SLS) in Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), Fachkräfte der Augenheilkunde und Orthoptik sowie der Sonderpädagogik, der Augenoptik und der Neuropsychologie sein.

Pädagogische Impulse

11

Ausbildungsressourcen:

Herausforderungen und Lösungsansätze im Wandel der (Aus-)Bildungslandschaft

Nadine Scholz-Schwärzler, Nicole Kaldewei

Die Qualität der Ausbildung und die Verfügbarkeit von Ressourcen sind zentrale Bausteine für die Zukunftsfähigkeit der Ergotherapie. Der Wandel im Gesundheitswesen, technologische Innovationen und der Fachkräftemangel stellen die Ergotherapie-Ausbildung vor neue Herausforderungen.

Um den Anforderungen einer modernen, zukunftsorientierten Ergotherapie-Ausbildung gerecht zu werden, sind strukturelle Anpassungen und ein verstärkter Einsatz innovativer Ausbildungsressourcen notwendig (Schley & Hamm, 2021; AOTA 2021).

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen wird nicht nur die Ausbildungsqualität steigern, sondern auch zur Attraktivität des Berufsbildes beitragen und somit dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Die steigenden Anforderungen im therapeutischen Bereich erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität, gleichzeitig wird deutlich, dass der Zugang zu Ressourcen wie modernem Lehrmaterial, digitale Lernplattformen und qualifiziertem Fachpersonal vielerorts limitiert ist. Neue Lerntechnologien (Wacker, 2020; Bender & Schuhmacher, 2022) und

kooperative Bildungsansätze bieten jedoch vielversprechende Potenziale, diese Herausforderungen zu meistern. Unter dem Motto „Challenge accepted“ rückt der Ausbildungsausschuss in diesem Vortrag die Frage in den Fokus, wie Ausbildungsqualität und -ressourcen angesichts dieser Dynamiken gesichert und weiterentwickelt werden können.

Berufsidentität stärken statt ausbrennen: Herausforderungen als Chance

Sara Mohr

Wir arbeiten betätigungsbasiert, klientenzentriert, evidenzbasiert und noch so vieles mehr. Wir managen Teams, den Paradigmenwechsel und lange Wartelisten. Und wir liegen ganz weit vorne: Ergotherapeut:innen belegen immer wieder die vordersten Plätze in Statistiken der Krankenkassen zum Burnout. Teilweise sogar vor der Alten- und Krankenpflege! Wie kann das sein? Und vor allem: Wie können wir das ändern? In unserem Arbeitsalltag setzen wir verschiedenste Instrumente und Methoden ein, um unseren Klient:innen eine gesunde Betätigungsbalance zu ermöglichen und sowohl entspannende wie anregende Betätigungen in den Alltag zu integrieren. Wie kann es uns als Fachkräften genauso gelingen, positiv mit Veränderungen umzugehen? Ein Vortrag, der nicht dazu einlädt, die Probleme einfach wegzulächeln, sondern in dem wir gemeinsam herausfinden, was uns und unsere Berufsidentität stärkt und wie innere und äußere Faktoren dazu beitragen können, dass wir lange und zufrieden im Beruf bleiben. Wir stellen uns den Herausforderungen einer komplexen und beschleunigten Arbeitswelt und bewältigen sie mit ergotherapeutischen Perspektiven, Ideenreichtum und Teamgeist.

„Therapeutic use of self“ – Wer erfolgreich sein will, muss Persönlichkeit zeigen!

Verena Welsch, Julie Magerstädt

Studien belegen, dass der Einsatz des eigenen Selbst im therapeutischen Prozess eine positive Wirkung auf den Therapieerfolg hat. Innerhalb der Ausbildung werden häufig Strukturen, Noten und Abfragen von Wissen über Methoden, Therapieansätzen und anderen theoretischen Grundlagen fokussiert. Jedoch wird im therapeutischen Alltag in der Arbeit mit den Klient:innen immer wieder ein flexibler Umgang seitens

der Ergotherapeut:innen erwartet, um sich an neue Situationen und unterschiedlichste Personen anzupassen. Dies kann nicht allein durch das erlernte theoretische Wissen abgedeckt werden, sondern die eigene Persönlichkeit wird mit eingesetzt. Doch häufig bleibt die Unsicherheit, wie das eigene Selbst und die individuelle Persönlichkeit adäquat und zielführend in den ergotherapeutischen Prozess einbezogen und der Einsatz erlernt und gefestigt werden können. Dieser Vortrag beleuchtet neben theoretischen Grundlagen auch das Erlernen und die Wichtigkeit des praktischen Einsatzes des „therapeutic use of self“ aus Sicht einer praktizierenden Ergotherapeutin/Dozentin sowie einer Berufseinsteigerin und deren Entwicklung innerhalb der Ausbildung. Wir regen an, über sich selbst und den Einsatz der eigenen Persönlichkeit im ergotherapeutischen Prozess zu reflektieren, gemeinsam ins Gespräch zu kommen sowie das Wissen und die Anwendung in Zukunft theoretisch und praktisch auszubauen. Denn es ist Zeit, mit unseren Klient:innen authentisch und auf Augenhöhe zu arbeiten – „Challenge accepted“!

Pädagogische Impulse: Lehrende stärken – Ergotherapie für die Zukunft gestalten!

Helen Strebel, Nicole Kaldewei

In der heutigen Arbeitswelt sehen sich Fachkräfte in den Therapieberufen einer ständig wachsenden Komplexität gegenüber. Themen wie der demografische Wandel, Digitalisierung und Fachkräftemangel verändern den Arbeitsalltag nachhaltig. Hochschulen und Berufsfachschulen stehen vor der spannenden Herausforderung, angehende Ergotherapeut:innen gezielt auf diese Entwicklungen vorzubereiten.

Doch wo stehen wir im Hinblick auf pädagogische Qualifikationen von Lehrenden? Die gesetzlichen Vorgaben sind vage und geben Lehrenden wenig pädagogisches Wissen an die Hand. Hier kommt das Konzept des Constructive Alignment (Biggs, 2003) ins Spiel – es bietet einen einfachen, aber wirkungsvollen Ansatz. Mit einem klaren Fokus auf der Abstimmung von Lernzielen, Lehrmethoden und Prüfungsformaten werden Module oder Lerneinheiten kongruent geplant. Dieses strukturierte Vorgehen fördert den Wissenstransfer in die Praxis.

In dem Vortrag möchten wir Ihnen diesen Ansatz näherbringen – sowohl theoretisch als auch durch praxisnahe Beispiele. Lassen

Sie sich inspirieren und entdecken Sie, wie Sie Ihre Module oder Lerneinheiten strukturiert und ansprechend gestalten können, um Ihre Lernenden optimal auf die beruflichen Herausforderungen von morgen vorzubereiten!

Das ETpro in der Ergotherapieausbildung – Einsatz des Dokumentationstools in den Praktika

Maria Rurainsky

Lernende in der Ergotherapie absolvieren 1700 h ihrer Ausbildung in Praktika. Die dort stattfindende Befundung, Therapieplanung und -dokumentation wird z.B. in Sichtungsbefunden schriftlich festgehalten.

Mit Beginn Sommer 2024 wurde an der Semper Fachschule – einer Berufsfachschule für Ergotherapie in Leipzig – hierfür das ETpro eingesetzt. Das Dokumentationstool wurde von einer Projektgruppe des DVE entwickelt und 2021 erstmals veröffentlicht.

Der Vortrag illustriert sowohl die Überlegungen, die zum Einsatz des ETpro im Praktikum führten, als auch die Wege bei seiner Implementierung im schulischen Kontext und während des Praktikums.

Die vorgestellten Ergebnisse der Evaluation nach dem Praktikum beleuchten die Perspektive der Lernenden, Praktikumsanleitenden und Lehrenden auf dieses neue Vorgehen.

Sie verdeutlichen die Stärken des gelungenen Tools. Gleichzeitig zeigt der Vortrag, welche hemmenden und förderlichen Vorgehensweisen bei der Implementierung des ETpro vonseiten der Schule auf Basis der Evaluation identifiziert werden konnten.

Kolleg:innen in der Lehre sowie Praxis bietet der Vortrag konkrete Ideen zur (verstärkten) Einbindung des ETpro in die praktische Ausbildung. Mit dessen Nutzung lässt sich für Lernende, Praktikumsanleitende und Lehrende ein echter Mehrwert erzeugen – Challenge accepted.

Was heißt hier handwerklich-gestalterisch? – Ergotherapeutische Mittel und Medien neu interpretiert

Matthias Möller

Über den Begriff ergotherapeutische Mittel gibt es wenig konzeptionelle Einigkeit, aber eine Fülle von Interpretationen. In der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung werden sie durch die Fächer 13 (Handwerkliche und gestalterische Techniken mit verschiedenen Materialien) und 14 (Spiele, Hilfsmittel)

Abstracts Vorträge

tel, Schienen und technische Medien) mit mindestens 700 Unterrichtseinheiten ausgewiesen. Je nach Bundesland gibt es sehr konkrete curriculare Vorgaben darüber, was unterrichtet werden muss, oder aber nur die Schlagworte, die im Gesetz genannt sind. Entsprechend eng oder freier kann die didaktische Umsetzung sein. Klar ist aber, dass mit dieser Unterschiedlichkeit in den formalen Vorgaben die in diesen beiden Fächern generierten Lernergebnisse sehr unterschiedlich sind. Das hat Auswirkungen auf die praktische Ausbildung und die regionale berufliche Praxis.

Der Vortrag erläutert anhand des Beispiels einer Berufsfachschule, wie die Fächer 13 und 14 im schulinternen Curriculum kreativ interpretiert zu einem Konzept Ergotherapeutische Mittel und Medien transformiert wurden, und wie mit den Herausforderungen, die dadurch entstanden sind – beispielsweise die nicht erfüllten Erwartungshaltungen von Auszubildenden und Praxisanleitungen – konstruktiv umgegangen wird. Der Vortrag bietet Einblicke und Anregungen in konkrete Ausbildungssituationen und möchte Mut machen, das Titelthema neu zu interpretieren und auch mit kleinen Änderungen Veränderung zu wagen.

Ausgezeichnet

12

DGPPN-prämiert:

Betätigungsorientierung!

Andrea Weirauch

Die Entwicklung einer betätigungsorientierten Ergotherapie in der (teil)stationären Psychiatrie kann gelingen, wie die Verleihung des DGPPN-Preises für Pflege- und Gesundheitsfachberufe 2024 an die LVR-Klinik Viersen für deren zukunftsweisende Entwicklungen deutlich macht. Eine solche Entwicklungsarbeit ist zwar institutionsindividuell entlang der je vorgefundenen Situation zu gestalten, dabei aber keineswegs zufällig. Entwicklungsarbeit benötigt Rahmenbedingungen und aktive Mitgestaltung der Mitarbeitenden, ohne die sie nicht gelingen kann.

Im Vortrag wird der Entwicklungsprozess vom Startschuss 2012 bis zum Preisgewinn 2024 grob skizziert, die Rahmenbedingungen analysiert und um die Sichtweise einer Mitarbeitenden ergänzt.

Drüber reden ... mit den Kassen 13

Auf einen Kaffee mit den Kassen... über die Zukunft der Ergotherapie

Irini Tsangaveli, Vertreter:innen der gesetzlichen Krankenkassen, Mitglieder der Bundesverhandlungskommission

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie sich die ergotherapeutische Versorgung in den nächsten Jahren entwickeln könnte? Erste Meilensteine, wie z. B. die Verhandlung wirtschaftlicher Preise in der ambulanten Versorgung und der Vertrag über eine ergotherapeutische Versorgung mit erweiterter Versorgungsverantwortung (sog. Blankverordnung) konnten bereits erreicht werden. Wie sieht es aber in der Zukunft aus? Welche weiteren Entwicklungsschritte sind notwendig, um die Versorgung der Klient:innen sicherzustellen? Welche Rahmenbedingungen benötigen Ergotherapeut:innen für ihre Arbeit, um eine qualitativ hochwertige und moderne Versorgung sicherzustellen? Welche Aspekte sehen hier die Vertreter:innen der Kostenträger unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit der Versorgung als relevant und umsetzbar an? Vertreter:innen unterschiedlicher Kassenarten sind eingeladen, auf dem Podium kurze Impulse zu unterschiedlichen Themen zu geben. Diskutieren Sie mit Krankenkassenvertreter:innen zu aktuellen, aber vor allem zukünftigen Versorgungsthemen, die für eine Ergotherapie der Zukunft relevant sind. Die Veranstaltung wird von der Bundesverhandlungskommission moderiert und begleitet. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Fragenstellen, oder um Ihre Meinung mitzuteilen!

Session der dOS

14

Occupational Science und Ergotherapie als Verbündete: Das Beispiel der occupational possibilities

Debbie Rudman, dOS (deutsche Occupational Science Gesellschaft e.V.)

Die diesjährige Session der dOS (deutsche Occupational Science Gesellschaft e.V.) geht auf die dringende Notwendigkeit ein, sich mit anhaltenden betätigungsbezogenen, gesundheitlichen und sozialen Ungleichheiten auseinanderzusetzen – (challenge accepted!). Die Session zeigt am Beispiel der Beteiligungsmöglichkeiten (occupational possibilities), wie ein kritisch positioniertes

Bündnis zwischen der Occupational Science (OS) und der Ergotherapie (ET) eine betätigungsbasierte und sozial-transformative Arbeit unterstützt. Prof. Dr. Debbie Rudman, Betätigungswissenschaftlerin aus Kanada, die das Konzept in die OS eingeführt hat, hält hierzu einen Impulsvortrag. Zunächst stellt sie das Potenzial eines solchen Bündnisses dar, das sowohl Wissen über Betätigung generiert, als auch Praktiken zur Bekämpfung von Betätigungsungleichheiten umfasst. Danach zeigt sie, wie das Konzept zunehmend aufgegriffen wird, um die ET in transformative Richtungen zu lenken. Sie richtet dabei die Aufmerksamkeit darauf, wie soziale und politische Kräfte Betätigungen für bestimmte soziale Gruppen begrenzen. Anhand von Beispielen, wie das Konzept die Beziehungen zwischen der OS und ET international befruchtet hat, diskutieren die Teilnehmer:innen über mögliche Anwendungen in ihren Arbeitsfeldern, wie Lehre, Wissenschaft und Praxis, und entwickeln Beispiele, wie auch andere OS-Konzepte es ermöglichen können, Betätigungen kritisch zu reflektieren und die ergotherapeutische Praxis neu zu konfigurieren.

Der Vortragsteil von Debbie Rudman wird in englischer Sprache gehalten. Begleitende Folien, Diskussion und Austausch in deutscher Sprache ermöglichen eine Teilnahme auch mit wenigen Englischkenntnissen.

Wegweiser

15

Die Ergotherapeutische Prozessdokumentation (ETpro) – Es geht weiter!

Birthe Hucke, Irini Tsangaveli

Im letzten Herbst wurde die erst einmal letzte Überarbeitung des ETpro-Tools und auch des Manuals abgeschlossen und veröffentlicht, aber damit ist das Thema ETpro nicht abgeschlossen. Im Gegenteil: Es geht darum, ETpro in der praktischen Tätigkeit zu etablieren und das Potenzial zu nutzen. Dazu gehört auch die Bereitstellung eines Datenportals, um Daten aus ETpro für berufspolitische Aktivitäten, aber auch Versorgungsforschung nutzbar zu machen. Außerdem geht es darum, in Zusammenarbeit mit den Anbietern von Praxisverwaltungssoftware Lösungen zu finden, ETpro noch besser nutzbar zu machen. Zu beiden Themen möchten wir informieren!

Choosing Wisely® 10 Best-Practice-Empfehlungen für die Ergotherapie

Sabine Brinkmann, Sara Mohr, Kirstin Allek, Katharina Christe, Elisabeth Detko, Birthe Hucke, Cosima Pinkowski, Nadja Reeck, Julika Tiedje, AG Leitlinien und ebP DGEW

Von 2018 bis 2021 veröffentlichte der Amerikanische Berufsverband der Ergotherapie (AOTA) im Rahmen der Choosing Wisely-Kampagne 10 Best-Practice-Empfehlungen zur Gewährleistung effektiver Ergotherapie. Ziel der Kampagne war es, sinnvolle Gespräche zwischen Gesundheitspersonal und Klient:innen zu fördern und eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung sicherzustellen, die wirksam und kostengünstig ist. Die Empfehlungen der AOTA werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass sie weiterhin den aktuellen Erkenntnissen und Best Practices entsprechen. Die AOTA fordert gezielt dazu auf, die Empfehlungen umsetzen und diese über Gespräche mit Kolleg:innen, auf Konferenzen, sozialen Medien, Weiterbildungen etc. zu diskutieren und weiterzugeben. „Challenge accepted!“ Diese (Heraus)forderung nehmen wir als Arbeitsgruppe „Leitlinien und evidenzbasierte Praxis“ der DGEW gerne an! Welcher Einstieg in die Therapie ist am sinnvollsten? Wie kann ergotherapeutisches Gangtraining effektiv umgesetzt werden? Wann ist kognitives Training angezeigt und wann nicht? Das sind nur ein paar der Fragen, die in den Empfehlungen aufgegriffen werden. Im Rahmen des Vortrages werden die 10 Best-Practice-Empfehlungen vorgestellt und deren Relevanz sowie Umsetzbarkeit für die deutsche Ergotherapie diskutiert.

Evidenzbasierte Praxis (EbP) – Eine Utopie?

Barbara Vogel, Elke Kraus

Evidenzbasierte Praxis vereint externe Evidenz aus systematisch durchgeführten Studien mit der internen Evidenz der eigenen Expertise sowie Eigenheiten der Patient:innenpräferenz in deren einzigartigen Kontexten. Die Umsetzung einer evidenzbasierten Praxis und insbesondere die Implementierung von Studienergebnissen scheint jedoch gar nicht so einfach zu sein. Warum ist dem so? Welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen braucht es, um evidenzbasiert zu arbeiten? Prof. Dr. Elke Kraus und Prof. Dr. Barbara Vogel haben jahrelang gemeinsam an der Alice Salomon Hochschule Berlin interprofessionell evidenzbasierte Diagnostik

und Behandlungsverfahren im Additiven Interdisziplinären Studiengang (AddIS) gelehrt. In diesem Kontext entwickelten sie ein EbP-Tool, welches Barrieren und Förderfaktoren auf Mikro-, Meso- und Makroebene identifiziert. Darüber hinaus hilft es, für den eigenen Kontext wichtige beeinflussende Faktoren zu beurteilen sowie Strukturen zur Lösungsfindung im Team vorzuschlagen. Daraus können in einem weiteren Schritt Lösungsansätze und Strategien entwickelt werden, um evidenzbasiertes Arbeiten zu implementieren und zu optimieren. In diesem Vortrag erhalten Sie erste Einblicke in das neue EbP-Tool und die Anwendung für Teams in verschiedenen Praxissettings. Darüber hinaus bieten wir zu diesem Thema einen Workshop zur Vertiefung an.

Leitlinien-Update für Ergotherapeut:innen

Claudia Meiling, Birthe Hucke

Der Vortrag gibt einen kurzen Überblick über die Leitlinien-Neuerscheinungen, die seit dem letzten Ergotherapie-Kongress unter Mitarbeit des DVE für die verschiedenen Fachbereiche erschienen sind. Im Fokus stehen dabei die ergotherapie-relevanten Inhalte der einzelnen Leitlinien, verbunden mit einem kurzen Blick hinter die Kulissen der jeweiligen Projekte, um die unterschiedlichen Konstellationen sichtbar zu machen, die den Erfolg der Leitlinien-Arbeit und damit auch den Nutzen der fertigen Leitlinien für Ergotherapeut:innen beeinflussen. Abschließend gibt es Hinweise dazu, wo Sie sich vertiefend zum Thema und zu den Leitlinien aus Ihrem Fachbereich informieren können.

Energiemanagement 16

Energie clever managen: Wie Kinder und Jugendliche mit ME/CFS ihren (All-)Tag durch Pacing meistern

Nadine Scholz-Schwärzler

Pacing ist ein Ansatz des Aktivitäts- und Energiemanagements, der besonders von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erschöpfungszuständen als wirksam beschrieben wird (M.E. Awareness NZ, 2021; Faltermeier & Herzog, 2021).

Durch die gezielte Steuerung von Belastung und Erholung können sie lernen, ihre Energieressourcen optimal einzusetzen und Überlastung zu vermeiden (Fisher & Jones,

2019). Pacing fördert nicht nur die körperliche und psychische Gesundheit, sondern auch die Selbstständigkeit und das Selbstwirksamkeitserleben – zentrale Ziele der modernen Ergotherapie. Der Ansatz unterstützt eine nachhaltige Integration von Pausen und Ruhephasen in den Alltag, um eigen gewählte Teilhabemöglichkeiten zu erweitern. Dieser Impulsvortrag vermittelt durch Beispiele aus der Praxis einen praxisnahen Einblick in Pacing als effektiven ergotherapeutischen Ansatz zur Förderung des Aktivitäts- und Energiemanagements bei Kindern und Jugendlichen mit ME/CFS. Dabei werden die aktuellen Kerndomänen der Ergotherapie nach dem Occupational Therapy Practice Framework (OTPF) III thematisiert und verknüpft. Die den Vortrag abschließende Diskussionsrunde soll zum Nachdenken anregen und die Zuhörer:innen dazu ermutigen, die Inhalte auf ihre eigenen Erfahrungen oder den Alltag zu beziehen.

Interprofessionelle Post-COVID-Versorgungsnetzwerke – Eine Challenge für die Ergotherapie?

Stefanie Völler, Stefanie Joos

Die COVID-19-Pandemie hat weltweit zu Gesundheitsproblemen geführt, darunter das Long/Post-COVID-Syndrom. Die Versorgung dieser Klientengruppe stellt bei noch fehlenden Therapieansätzen eine große Herausforderung dar und erfordert eine koordinierte Steuerung der Versorgungswege und innovative Lösungen der interprofessionellen Zusammenarbeit.

Im Rahmen eines Projektes war es Ziel, interprofessionelle und sektorenverbindende Versorgungsnetzwerke in Baden-Württemberg zu etablieren.

Beteiligte aus der Versorgung sowie Vertretungen von Betroffenen haben in 3 Workshops gemeinsam Ziele zur Etablierung von Netzwerkstrukturen gesetzt und Maßnahmen geplant. Checklisten zur Befunderhebung und Behandlungsplanung wurden von allen Teilnehmenden gemeinsam erstellt.

Die Potenziale der Ergotherapie bezüglich bedeutungsvollen Betätigungen, Kontextanpassungen und individualisierter Beratung sind allerdings kaum sichtbar im interprofessionellen Team. Es mangelt bisher an Best-Practice-Beispielen. Die Koordination der Bedarfe der Betroffenen innerhalb von Versorgungsnetzwerken ist entscheidend für deren Lebensqualität und Teilhabe und umfasst weit mehr als nur medizinische As-

Abstracts Vorträge

pekte. Ohne eine nachhaltige Koordination, die sich an den Bedürfnissen der Klientengruppe orientiert und den Kontext mit einbezieht, erscheint eine zufriedenstellende vernetzte Versorgung nur unzureichend möglich und bleibt für alle Beteiligten unbefriedigend. Ergotherapie – nimmst du die Challenge an?

PACING 2.0 – Das Therapieprogramm für Post-COVID- und ME/CFS-Betroffene

Heiko Lorenzen, Anna Battisti

Pacing gilt die wichtigste nicht-medikamentöse Behandlungsmethode bei Post-COVID-Syndrom und ME/CFS, jedoch fehlten bislang ein klares therapeutisches Konzept und spezifische Inhalte, um dieses Prinzip zum Wohle der Betroffenen effektiv und flächendeckend in die Tat umzusetzen (Sanal-Hayes et al., 2023). Mit PACING 2.0 liegt nun ein umfassendes Therapieprogramm vor, welches diese Lücke schließt. Das Programm ist das Ergebnis eines zweijährigen, partizipativen Entwicklungsprozesses der Autor:innen, in dem ergotherapeutisches Fachwissen und persönliche Pacing-Erfahrungen auf konstruktive Weise miteinander verschmolzen sind. Der Aufbau und die Inhalte des PACING 2.0 Handbuchs für Therapeut:innen und PACING 2.0 Begleitbuchs für Betroffene basieren auf einem intensiven Erfahrungsaustausch der Autor:innen, umfangreichen Literaturrecherchen, persönlichen Gesprächen mit PCS- und ME/CFS-Betroffenen, zahlreichen Social-Media-Kontakten sowie einem regelmäßigen fachlichen Austausch mit Therapeut:innen unterschiedlicher Fachrichtungen. Auf diese Weise ist ein fachlich breit fundiertes, praxisnahes und zielgruppenspezifisches Programm entstanden. Es soll Ergotherapeut:innen und Betroffene gleichermaßen bei der Herausforderung unterstützen, umfassende Pacing-Strategien partnerschaftlich zu entwickeln und im Alltag zu implementieren, um Betätigung, Teilhabe und Wohlbefinden im Alltag zu steigern und zu stabilisieren.

Occupational Science und mehr 17

CanMOP und das neue Kompetenzdokument: Und nun? Herausforderungen für Studium und Lehre

Debbie Rudman, Silke Dennhardt

In der kanadischen Ergotherapie haben sich das konzeptionelle Modell, jetzt Canadian Model of Occupational Participation (CanMOP, 2022), und das nationale Kompetenzdokument (ACOTRO, ACOTUP & CAOT, 2021) kürzlich entscheidend verändert. Die aktuellen Veränderungen fordern Ergotherapeut:innen heraus, sich nicht auf die Ausführung und das Eingebundensein in Betätigungen zu konzentrieren, sondern auf die Teilhabe an Betätigung, definiert als „Zugang zu, Initiierung und Aufrechterhaltung von wertvollen Tätigkeiten innerhalb von bedeutungsvollen Beziehungen und Kontexten“ (Egan & Restall, 2022, S. 76). Dieser neue Fokus erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit für kontextuelle, historische und relationale Elemente, die die Betätigungsmöglichkeiten von Individuen und Kollektiven prägen. Hierfür sind erweiterte Kompetenzen nötig, insbesondere solche, die sich auf die Analyse systemischer und historischer Kontexte beziehen, Systeme der Unterdrückung und Ausgrenzung infrage stellen und Betätigungsteilhabe nachhaltig erreichen können. Lehrende müssen Lernende beim Erwerb dieser Kompetenzen unterstützen. Diese Session stellt kritische und transformative Pädagogiken als eine Möglichkeit vor, dieser Herausforderung zu begegnen und sie anzunehmen. Es werden Versuche diskutiert, wie diese in der Ergotherapieausbildung eingesetzt werden können. Die Teilnehmer:innen werden in einem Klein- und einem Großgruppendingalogue die Umsetzung, Möglichkeiten und Herausforderungen solcher Pädagogiken diskutieren.

Challenge accepted – Occupational Science als Lehrinhalt in die Berufsfachschulen

Nicole Ilper, Renate von der Heyden, Bettina Weber, Corinna Wolf, Magdalena Schlögl, Rebecca Lang, Sabine Vinçon

Occupational Science (OS) bildet mit dem gemeinsamen Gegenstandsbereich „Betätigung“ eine zentrale Bezugswissenschaft der Ergotherapie. Durch die erweiterten Betätigungsperspektiven enthält sie zahlreiche Potenziale für die Ergotherapie. Bisher sind Inhalte zur OS nicht explizit in der

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) benannt. Dennoch sind in verschiedenen aktuellen Veröffentlichungen z.B. Kompetenzprofil (DVE, 2019), Entwurf der ErgThAPrV (DVE, 2017), Mindeststandards (WFOT, 2016) Anknüpfungspunkte zur OS abzuleiten. Mit dem Blick in die Zukunft stellt sich die Frage, welche Inhalte Lehrende und Lernende an Berufsfachschulen benötigen, um OS in die Ausbildung zu integrieren? Diese Herausforderung greift die Arbeitsgruppe „OS als Lehrinhalt“ der deutschen Occupational Science Gesellschaft e.V. (dOS) auf. Mit dem Ziel aus dem Mission Statement der dOS, die Lehr- und Lernbarkeit der OS an Berufsfachschulen zu unterstützen, erarbeiten wir Lehrmaterialien für eine Unterrichtsreihe. In einem Impulsvortrag stellen wir den Arbeitsstand der Unterrichtsreihe vor. Im Anschluss laden wir Lehrende und Lernende zum Austausch ein, um von ihren Erfahrungen zu berichten und Bedürfnisse zur Integration von Gegenständen der OS in den Unterricht zu identifizieren.

Gesellschaftlich relevant I

18

Master of Disaster?

Katastrophenvorsorge als potenzielles Arbeitsfeld für die deutsche Ergotherapie

Pia Versick

Hochwasser, Kriege, Pandemien, die Folgen des Klimawandels machen sich ständig in Form neuer Katastrophen in der Gesellschaft bemerkbar und stellen somit auch die ergotherapeutische Arbeit vor neue Herausforderungen. Doch nicht nur die Gefahren natürlicher Ereignisse stellen eine Bedrohung dar, auch Krisen wie die Zukunftsängste der Menschen oder der Fachkräftemangel bedrohen die uneingeschränkte Teilhabefähigkeit und Gesundheit unserer Bevölkerung. Sie haben Auswirkung auf die Betätigungswelten der Menschen und rücken das Katastrophenmanagement in den zentralen Fokus der Ergotherapie.

Der Vortrag ist im Rahmen meiner Bachelorarbeit entstanden und beschreibt einen Handlungsleitfaden, der die Rolle der ergotherapeutischen Expertise in der Katastrophenvorsorge der Stadt Bochum beleuchtet. Er dient dazu, einen Einblick in ein potenzielles neues Arbeitsfeld der Ergotherapie zu bekommen. Daraus lassen sich auch übertragbare Handlungsvorschläge im

Bereich der gemeinwesenorientierten Ergotherapie ableiten, welche durch den Vortrag mehr Aufmerksamkeit sowie generelle „Awareness“ erfahren sollen.

Um in Zeiten von Krisen und Katastrophen unser Potenzial auch in der Ergotherapie voll auszuschöpfen und schwierige Situationen zu meistern, ist es von besonderer Bedeutung, in Zukunft neue Wege zu gehen, also neue „Challenges“ zu akzeptieren. So können wir erörtern, welchen Beitrag wir leisten müssen, um neuen Herausforderungen mit Kreativität und Mut entgegenzuwirken.

Challenge accepted?

Digitale Barrierefreiheit, Technische Hilfen und KI im Alltag und am Arbeitsplatz

Michael Hubert, Rainer Wallbruch

Mit zunehmender Digitalisierung wächst auch das technologische Potenzial, bislang als schwierig erlebte Aufgaben im Alltag und am Arbeitsplatz leichter zu bewältigen. So verheißungsvoll die neu entstandenen technischen Lösungsansätze für Menschen mit Beeinträchtigungen sind, sie entfalten ihr Potenzial nicht immer von selbst.

- Assistive Technologien müssen angepasst, der Umgang mit ihnen mitunter länger trainiert werden.
- Dokumente, Softwareprodukte, Browserbasierte Anwendungen sind nur barrierefrei auch umfänglich nutzbar.
- Künstliche Intelligenz ist immer nur so klug, wie es die eingesetzten Datenmodelle erlauben. Mögliche Fehler und Moderationsbedarfe müssen mitgedacht werden.

Vielfach fehlt es aber an systematisierten Informationen und Kenntnissen hinsichtlich eines gezielten Einsatzes. Im Rahmen der multiprofessionellen Projektaktivitäten wird in der Agentur Barrierefrei NRW derzeit ein erweitertes Informations- und Beratungsangebot erarbeitet, das unterschiedliche adaptive Lösungsansätze beschreibt und deren potenzielle Wirkung auch für den Einzelfall tangibel und erfahrbar macht.

Im Vortrag werden Möglichkeiten der Adaption von Betätigungen in Alltagssituation und im Betrieb vorgestellt. Anhand grober Problemskizzen aus den Teilhabebereichen Arbeit und Alltag und auf Basis der unterschiedlichen Anforderungsprofile von Menschen mit Beeinträchtigungen beim Bewegen, Sehen, Hören oder Verstehen werden

passende Lösungen abgeleitet und exemplarisch vorgestellt.

Interne Klient:innenzentrierung – Ergotherapeut:innen im Mittelpunkt

Theda Fallois, Jakob Wense

Die Ergotherapie steht mehr denn je vor der Herausforderung, die berufliche Zufriedenheit und Lebensqualität ihrer Therapeut:innen zu sichern. Bereits 2018 hat die Studie „Ich bin dann mal weg“ aufgezeigt, dass hoher Arbeitsdruck, fehlende Perspektiven und mangelnde Wertschätzung zu einem Ausstieg von 21% der Ergotherapeut:innen aus dem Beruf geführt haben und 48% einen Berufswechsel in Betracht ziehen.

Doch wie können Praxen dazu beitragen, diese Entwicklung zu stoppen und einen Beitrag zur Eindämmung des Fachkräftemangels leisten? Eine Möglichkeit bietet die gezielte Förderung der Berufskompetenzen der Therapeut:innen und eine ganzheitliche, individuelle Betrachtung ihrer Rolle in der Praxis, um ihr Potenzial zu entfalten und Begeisterung für den Beruf (wieder) zu entfachen.

Expert:innen betrachten die Akademisierung der Heilmittelberufe als eine Lösung des Fachkräftemangels. Der Vortrag beleuchtet, warum die Etablierung akademischer Inhalte und Standards in den praktischen Berufsalltag ebenso relevant ist.

Ein weiterer Aspekt ist die Einbindung von Therapeut:innen in Praxisprozesse, Marketing oder Praxisausgestaltung, um Wertschätzung und Zugehörigkeitsgefühl zu steigern. Durch individuelle Entwicklungspläne und die Leitung verschiedener Projekte können sie Interessen und Stärken einbringen. Der Vortrag beleuchtet, wie ein ganzheitlicher Ansatz die Attraktivität des Berufs und der jeweiligen Praxis, die Qualität der Therapie sowie das Wohlbefinden der Therapeut:innen steigert.

Co-Abhängigkeit – Wenn es mir gut geht, weil ich machen kann, dass es dir gut geht

Jakob Tiebel

In der Ergotherapie stellt die Beziehung und die therapeutische Allianz eine zentrale Komponente des Behandlungserfolgs dar. Doch was passiert, wenn wir als Therapeut:innen in unserer eigenen psychischen Stabilität zu stark von den Fortschritten unserer Patient:innen beeinflusst sind? Diese Form der Co-Abhängigkeit weist in den Heilberufen eine empirisch nicht zu vernachlässigende

Prävalenz auf und kann zu emotionaler Verstrickung führen, bei der sich das eigene Kompetenzerleben, das Gefühl von Selbstwirksamkeit und sozialer Eingebundenheit stark am Rapport der Patient:innen ausrichtet. Unbewusste Gegenübertragungen, bei denen in der Folge persönliche Bedürfnisse und Empfindungen des Mangels auf Patient:innen projiziert werden, können die Dynamik verstärken und die professionelle Beziehung schlussendlich gefährden. Der Vortrag zielt darauf, die Ursachen und psychologischen Wirkmechanismen hinter diesen Phänomenen zu untersuchen sowie deren Auswirkungen auf die therapeutische Beziehung zu analysieren. Außerdem werden Strategien vorgestellt, um gesunde Grenzen zu setzen und die Integrität der professionellen Praxis zu wahren. Ziel ist es, Therapeut:innen für diese Dynamiken zu sensibilisieren, um sowohl die eigene psychische Gesundheit als auch die Qualität der Therapie zu sichern. Letztlich soll die Erkenntnis gefördert werden, dass für die Ergotherapie der Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Selbstfürsorge und Patientenwohl essenziell ist.

Aus der Neurologie

19

Entwicklungslinien der neurologischen Ergotherapie – Eine Analyse der Tagungsbände des FA Neurologie

Meike Anstett, Katharina Röse

Die Ergotherapie hat sich seit ihrer Entstehung nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer zentralen Berufsgruppe innerhalb der medizinischen Versorgung und Rehabilitation in Deutschland entwickelt. Nachdem über einen langen Zeitraum funktionelle Behandlungskonzepte die neurologische Ergotherapie prägten, vollzieht sich in den letzten Jahrzehnten ein Wandel hin zu einer lebenswelt- und teilhabeorientierten Vorgehensweise. Doch mit welchen Grundgedanken, Sicht- und Handlungsweisen hat sich die Ergotherapie in der Neurologie in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt und etabliert? Entwicklungslinien der neurologischen Ergotherapie lassen sich aus historischer Perspektive anhand von Tagungsbänden nachvollziehen. Aus den Bänden der Herbsttagungen des Fachausschuss Neurologie (FAN) wurden Texte, die eine Standortbestimmung der Ergotherapie in der Neurologie vornehmen, ausgewählt und inhaltsanalytisch ausgewertet. Der Vortrag be-

leuchtet die Entwicklungslinien im Zeitraum von 2005 – 2023 und stellt Veränderungen und Herausforderungen der ergotherapeutischen Praxis in der Neurologie dar. Auf der Grundlage der Analyseergebnisse wird mit den Teilnehmenden diskutiert, inwieweit funktionsorientierte Ansätze in der neurologischen Ergotherapie nach wie vor eine Berechtigung haben und wie diese nach Möglichkeit mit lebenswelt- und teilhaborientierten Vorgehensweisen kombiniert werden können.

Herausforderung gemeistert: 50 Jahre FA Neurologie: Eine kurzweilige Zeitreise durch das Ehrenamt

Esther Scholz-Minkwitz, Anke Heß, Anne Specht, Brigitte Kohn, Carolin Lüdeking, Eileen Behrens, Susanne Klein

Challenge accepted – seit 50 Jahren stellen sich engagierte Ergotherapeut:innen den Herausforderungen in der ergotherapeutischen Behandlung im Bereich Neurologie. Mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrer Expertise tragen sie dazu bei, die neurologische Ergotherapie auf den aktuellen Standard der Betätigungsorientierung zu bringen. 50 Jahre – also quasi das goldene Jubiläum des Fachausschusses Neurologie – wenn das kein Grund zum Feiern ist?!

Wir finden: Es ist ein Grund zum Feiern! Deshalb möchten wir (der aktuelle Fachausschuss Neurologie) in dieser Veranstaltung gemeinsam mit euch auf die Arbeit der letzten 50 Jahre zurückblicken, Highlights teilen und auch einen kurzen Blick in die Zukunft werfen. Im Vordergrund soll jedoch das gemeinsame Feiern, Erinnerungen teilen und Austauschen stehen. Die Reise startet im Jahr 1975 – in einem aus heutiger Sicht noch sehr reduktionistischen und defizitorientierten Gesundheitssystem, in dem die damalige Beschäftigungstherapie noch nicht den heutigen Stellenwert hatte.

Und heute? Heute stehen wir noch immer vor der Herausforderung, die Betätigungsorientierung in allen Bereichen der Neurologie in den Vordergrund zu stellen. Auch oder sogar gerade bei Krankheitsbildern und Symptomen, die uns in unserer täglichen Arbeit sehr fordern. Und trotzdem wollen wir die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte nicht aus den Augen verlieren. Seid dabei bei Sekt und Süßem, der Fachausschuss Neurologie freut sich, mit allen zu feiern!

Samstag, 17. Mai 2025

Gesellschaftlich relevant II 20

Das Private ist politisch, das Politische privat: Ergotherapie in die Politik

Jule Zemke

Es gibt keinen mir bekannten Beruf, der sich zur Philosophie gemacht hat, sich theoretisch und praktisch mit den Handlungsbedingungen, -möglichkeiten und -barrieren aller Menschen zu befassen. Deshalb gibt es für mich auch keinen spannenderen Beruf.

Wir als Ergotherapeut:innen fragen uns: Wie handelt ein Mensch? Was braucht er dafür? Und besonders: Welche Kontext- bzw. Systemfaktoren erschweren ihm das Handeln? 2023 wurde Dr. Ana Malfitano zum Thema der sozialen Ergotherapie und der deutschen gemeinwesenorientierten Ergotherapie interviewt. Sie spricht aus, was mir auffällt: Wir können und müssen aufgrund unserer beruflichen Ausrichtung einen Beitrag zur sozialen Frage leisten. Berufspolitik kann nicht nur bedeuten, wirtschaftliche Rahmenverträge mit Krankenkassen auszuhandeln. Wir müssen eine politische Stimme entwickeln, die die Probleme nicht individualisiert, sondern kontextualisiert und somit einen nachhaltigen Beitrag zur Betätigungsgerechtigkeit leistet. Wie Ana Malfitano sagt, führt die eindimensionale Einordnung der Ergotherapie ins Medizinsystem zu einem „medizinischen Deutungsmonopol auf soziale Lebensformen“ und somit zur „Individualisierung der Auswirkungen gesellschaftlicher Probleme.“*

Ergotherapie müsste aber genau den umgekehrten Weg gehen. Wie diese Wege aussehen könnten, darüber möchte ich mit euch einen Workshop machen.

* „Fünf Fragen an Ana Malfitano,“ Interview von Dr. Sandra Schiller in: Ergotherapie und Rehabilitation, Ausgabe 3/23, S. 16 – 18.

Projektgruppe Diskriminierungskritische Ergotherapie

Florencia Grote, Agnes Marx-Schafplitzel, Julia Mohr, Hannah Ochmann, Ayla Sircar

Beim Kongress im letzten Jahr haben wir als Projektgruppe Diskriminierungskritische Ergotherapie thematisiert, dass es für Ergotherapeut:innen grundlegend wichtig ist, sich mit Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus sehen wir die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen als alarmierendes

Zeichen: Wir sollten die soziale Verbundenheit stärken, anstatt einer gesellschaftlichen Spaltung zu erliegen. Darum wollen wir euch dieses Mal einige praktische Möglichkeiten aufzeigen, wie ihr selbst diskriminierungskritisch handeln und euch als Ally (engl.: Verbündete) einsetzen könnt. Wir freuen uns auf euch!

Rassismuskritik in der Ergotherapie – Entwicklungen, Folgen und ein Blick in die Zukunft

Ayla Sircar

Dear white Ergos, jeder Mensch ist rassistisch, auch du! Schon mal gehört?

Schön, denn die Reise der Rassismuskritik in der Ergotherapie geht weiter.

Was ist in den letzten Jahren passiert? Was hat Rassismus für Auswirkungen in der Ergotherapie und warum ist es weiterhin so wichtig, sich mit dem Thema zu beschäftigen?

Was für gesundheitliche Folgen kann Rassismus befördern und auch auslösen? Was können wir in der Ergotherapie tun, wo können wir ansetzen und warum auch Awareness eine immer größere Rolle dabei spielt.

Politische Wahlen haben auch immer auf die Ergotherapie und die Stimmung der Gesellschaft einen Einfluss, desto wichtiger ist die Auseinandersetzung damit und Selbstreflexion der eigenen Privilegien und der eigenen Positionierung. Das sind alles Themen, die in diesem Vortrag beleuchtet werden und einen weiteren Einblick in das Thema bringen sollen.

Insider- und Outsider-Perspektiven auf Ergotherapie mit trans* und nichtbinären Personen

K Stern, Jens Schneider*

Trans* und nichtbinäre Personen sind häufig von Diskriminierung und Ausgrenzung im Alltag sowie in der allgemeinen und transitionsspezifischen Gesundheitsversorgung betroffen. Ergotherapie, die sich auf den Alltag und die Partizipation fokussiert, wird bislang selten im Rahmen der transitionsspezifischen Versorgung verordnet, könnte jedoch einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung von Alltags- und Teilhabeschwierigkeiten dieser Bevölkerungsgruppe leisten.

Aktuell fehlt die systematische Verankerung einer inklusiven und geschlechtssensiblen Versorgung von trans* und nichtbinären Personen in der Aus- und Fortbildung für Ergotherapeut:innen. Infolgedessen beste-

hen bei ergotherapeutischen Interventionen Unsicherheiten, u. a. bezüglich des respektvollen Umgangs mit den Klient:innen sowie deren Alltagsherausforderungen. Zudem mangelt es an Kenntnissen zu Fragen zur professionellen Haltung und zur Lösung potenzieller Herausforderungen in der Therapie.

Dieser Vortrag beleuchtet, wie eine inklusive und geschlechtssensible Ergotherapie von der Interventionsplanung bis zur Umsetzung in einem möglichst diskriminierungsfreien Setting aussehen kann. Die Referent:innen bringen sowohl eigene queere, nichtbinäre und cisgeschlechtliche Insider- und Outsider-Perspektiven ein als auch Erfahrungswerte aus der ergotherapeutischen und psychotherapeutischen Begleitung von Menschen aus trans* und nichtbinären Communities.

Sexualität und Beziehungsarbeit in der Ergotherapie

Olaf Traute

Das Thema Sexualität und Beziehungsarbeit gewinnt in der Ergotherapie zunehmend an Bedeutung, da es ein grundlegender Bestandteil der menschlichen Gesundheit und Lebensqualität ist. Sexualität umfasst nicht nur die körperliche Intimität, sondern auch emotionale, psychologische und soziale Aspekte, die das Wohlbefinden der Patienten und der Genesung beeinflussen. Ergotherapeut:innen sind daher gefordert, sich mit den sexuellen Bedürfnissen und Herausforderungen ihrer Klient:innen auseinanderzusetzen, insbesondere bei jenen mit psychischen Beeinträchtigungen. In diesem Zusammenhang geht es darum, Klient:innen zu unterstützen, ihre Sexualität selbstbestimmt und erfüllend zu leben. Dies kann durch spezifische Interventionen, Aufklärung und die Anpassung von Alltagsstrategien geschehen, um beispielsweise körperliche Einschränkungen zu überwinden oder den Zugang zu sexueller Bildung und Selbstfindung zu erleichtern. Ein sensibler und ganzheitlicher Ansatz in der Ergotherapie, der die kulturellen, ethischen und persönlichen Werte der Patient:innen berücksichtigt, ist entscheidend, um eine umfassende Unterstützung in diesem oft tabuisierten Bereich zu gewährleisten. Der vorliegende Beitrag möchte dazu ermutigen, diesen Bereich nicht mehr so stiefkindlich zu behandeln und durch konkrete Praxisbeispiele den Nutzen für unsere Klient:innen aufzuzeigen.

Neue Projektgruppe: PAIS 21

Ergotherapie bei Postakuten Infektionssyndromen (PAIS) – Herausforderungen gemeinsam meistern

Stefanie Völler, Mareike Decker, Victoria Hartmann, Miriam Leventic, Heiko Lorenzen, Nadine Scholz-Schwärzler

Die bisherigen Erfahrungen der Projektgruppen-Mitglieder sowie erste Evidenzen aus dem Bereich der ME/CFS-Forschung haben gezeigt, dass bewährte Interventionen und Verfahren mit Fokus auf Training, Mobilisierung, Aktivierung kontraindiziert bei PAIS sind. Die verfahrenstreue Anwendung der bekannten Konzepte ohne Berücksichtigung der Warnfaktoren und Risikofaktoren verfehlt bei dieser Klient:innen-Gruppe (PAIS) das ursprünglich konzipierte Therapieziel und kann zur Verschlechterung der Symptome, Reduzierung der Lebensqualität bis zum Schaden der Person führen. Daraus ergibt sich eine andere Anforderung an die Gestaltung des ergotherapeutischen Prozesses. Um dem ergotherapeutischen Auftrag gerecht zu werden, wollen wir gemeinsam eine Methodenkompetenz mit fundierten wissenschaftlichen Beiträgen und Informationen gestalten und die Berufsgruppe Ergotherapie in der Integrierten Versorgung gut verorten. Unser Auftrag als Projektgruppe gilt dem Sichtbarmachen des Potenziales und der Rolle der Ergotherapie in der Versorgung von Menschen mit PAIS. Im Workshop wollen wir konkret:

- (1) Informationen vermitteln, um eine Aufklärung über die Besonderheiten des postakuten Infektionssyndroms (PAIS) für die Berufsgruppe der Ergotherapie herbeizuführen.
- (2) eine Sensibilisierung für das Leitsymptom Post Exertional Malaise (PEM) und dessen Auswirkungen auf den Alltag und die Betätigung der Klient:innen schaffen und somit für einen adäquaten Umgang im Rahmen der Ergotherapie sorgen.

Aus der Wissenschaft 22

Für eine wissenschaftsbasierte Zukunft der Ergotherapie – Aktuelles aus der Arbeit der DGEW

Britta Tetzlaff, Katharina Röse, Jens Schneider, Birthe Hucke, Esther Scholz-Minkwitz, Patric Duletzki

Zukunftsgerichtetes ergotherapeutisches Handeln bedarf professionsspezifischer wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihres Transfers in die Praxis. Um die Ergotherapie als wissenschaftliche Disziplin in gesellschaftlichen und politischen Institutionen und Verbänden zu vertreten, den Aufbau ergotherapeutischer Forschungsaktivitäten sowie den Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen in Versorgung und Lehre zu unterstützen, hat sich 2018 die Deutsche Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V. (DGEW) gegründet. Nach nun über sechsjährigem Bestehen hat die DGEW rund 100 Mitglieder und entwickelt sich zu einer lebendigen Fachgesellschaft. Der Impulsvortrag bietet Einblicke in die bisherige Arbeit der DGEW sowie die Möglichkeiten der Mitgestaltung der noch jungen Fachgesellschaft. Im anschließenden Austausch wird dazu eingeladen, sich über die DGEW weiter zu informieren und gemeinsam die zukünftigen Entwicklungen der Fachgesellschaft zu diskutieren.

Stärkung von Gruppentherapien in der Ergotherapie: Die PrioPEG-Studie

Nicole Wimmesberger, Sebastian Voigt-Radloff, Angelika Eisele-Metzger, Jens Schneider

Gruppentherapie wird in der ergotherapeutischen Praxis nur selten eingesetzt, obwohl die Heilmittelrichtlinie für viele ergotherapeutische Indikationen neben der Einzeltherapie auch die Gruppentherapie zulässt. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels und des demografischen Wandels könnten Gruppentherapien dazu beitragen, die Kapazitäten für Therapieangebote zu erweitern und Wartezeiten zu verkürzen.

Die PrioPEG-Studie (Prioritär umsetzbare Physio- und Ergotherapeutische Gruppentherapien) möchte daher durch die Erprobung eines Implementierungsleitfadens den Anteil von Gruppentherapien für ausgewählte Indikationen der Ergotherapie und Physiotherapie erhöhen. Das Studienteam erstellt ein Mapping-Review, befragt bundesweit Klient:innen und Therapeut:innen zum Thema und entwickelt und erprobt

einen Implementierungsleitfaden für ausgewählte Gruppentherapien. Außerdem sollen weitere geeignete Indikationen für Gruppentherapien systematisch identifiziert werden.

PrioPEG startet am 01.01.2025 und wird im Sinne der partizipativen Forschung durch einen gleichberechtigt besetzten Projektbeirat gesteuert. Mitglieder sind Vertreter:innen von Patienten- und Berufsverbänden, wissenschaftlichen Gesellschaften, der Hausärzteschaft sowie der AOK Baden-Württemberg und der BARMER. Die PrioPEG-Studie möchte zur Weiterentwicklung der Ergotherapie beitragen, indem sie aufzeigt, wie Gruppentherapien als Interventionsform gestärkt und systematisch umgesetzt werden können.

Synchrone Telerehabilitation der oberen Extremität nach Schlaganfall – ein Pyramiden-Review

Kirsten Stangenberg-Gliss, Christian Kopkow, Bernhard Borgetto

Hintergrund: Schlaganfälle führen häufig zu Beeinträchtigungen der oberen Extremitäten. Telerehabilitation ist ein vielversprechender Ansatz, um Therapien im häuslichen Umfeld durchzuführen. Ziel war es, die Wirksamkeit und die Erfahrungen von Nutzern der häuslichen Telerehabilitation für die Funktion der oberen Extremitäten bei Schlaganfallpatient:innen zu evaluieren. Methoden: Es wurde ein Pyramiden-Review durchgeführt. Eingeschlossen wurden quantitative und qualitative Studien zur häuslichen Telerehabilitation der Funktion der oberen Extremitäten bei Schlaganfallpatient:innen und mittels Meta-Analyse und narrativer Synthese zusammengeführt.

Ergebnisse: Es wurden 29 Studien eingeschlossen. Telerehabilitation zeigte Verbesserungen der Funktion der oberen Extremitäten bei Schlaganfallpatient:innen, wobei die Effektstärken je nach Art der Intervention variierten. Die qualitativen Ergebnisse zeigten allgemein positive Erfahrungen der Nutzer:innen, wobei einfache Bedienbarkeit, Gamification und soziale Unterstützung die Hauptmotivatoren waren.

Schlussfolgerung: Die häusliche Telerehabilitation ist vielversprechend für die Verbesserung der Funktion der oberen Extremitäten bei Schlaganfallpatient:innen. Die Heterogenität der therapeutischen Ansätze und Ergebnisse schränkt jedoch endgültige Schlussfolgerungen ein. Zukünftige Forschung sollte

sich auf größere Studien, standardisierte Ergebnismessungen und Follow-ups konzentrieren, um Telerehabilitationsansätze für die Schlaganfallheilung zu optimieren.

Erhebung der professionellen Gesundheitskompetenz von Ergotherapeut:innen in Deutschland

Ina Backer

Höherer Bildungsabschluss gleich höhere professionelle Gesundheitskompetenz?

Ziel der Bachelorarbeit war es, erste Daten zur professionellen Gesundheitskompetenz (PGK) von Ergotherapeut:innen in Deutschland zu sammeln. Auch sollte analysiert werden, ob zwischen der PGK von Ergotherapeut:innen in Deutschland und der Höhe des Bildungsniveaus ein Zusammenhang besteht. Daraus resultierend sollte ein weiteres Argument für oder gegen die Akademisierung innerhalb der Ergotherapie in Deutschland gesammelt werden.

Als Befragungsinstrument wurde eine standardisierte Online-Befragung von Ergotherapeut:innen in Deutschland durchgeführt.

Das Ergebnis zeigte, dass ungefähr die Hälfte der Ergotherapeut:innen (51,56%) über nicht ausreichende PGK verfügen. Höhere Bildungsabschlüsse führen zu höherer PGK. Insbesondere Selbstständige, wie auch Lehrende zeigen bereits einen großen Anteil an höheren Bildungsabschlüssen und damit verbunden auch einen hohen Anteil an ausreichender PGK. Besonders schlecht schneiden angestellte Ergotherapeut:innen ab: Sie verfügen größtenteils über keine akademische Ausbildung und damit einhergehend auch nicht über ausreichende PGK.

Da der Zusammenhang zwischen der PGK und dem Bildungsniveau nachgewiesen werden kann und auch, dass Ergotherapeut:innen ab einem Bildungsniveau des Bachelorabschlusses überwiegend über ausreichende PGK verfügen, kann ein weiteres Argument zur Reform der Ausbildung der Ergotherapie hin zur Akademisierung gesammelt werden.

Digital Wellbeing Consulting – Ein neues Arbeitsfeld der Ergotherapie?

Kathrin Habermann

Digitale Medien sowie deren Auswirkungen sind Teil des Alltages und der Gesellschaft geworden. Die positiven wie negativen Auswirkungen auf den Menschen werden unter dem Begriff Digital Wellbeing zusammengefasst. Darunter wird eine Balance verstan-

den, digitale Medien und Geräte bestmöglich zu nutzen unter den geringstmöglichen negativen Auswirkungen. Hierfür bedarf es Medienkompetenz und Reflexionsfähigkeit. Der Stellenwert einer digitalen Kompetenz in der Prävention ist daher hoch. Ergotherapeut:innen sind Expert:innen für Beratung und Adaptierung der Tätigkeiten des Alltages. Consulter:innen sind hingegen Expert:innen in der Beratung von Unternehmen. Die vorgestellte Arbeit beschäftigt sich daher mit der Frage, ob Ergotherapeut:innen geeignete Consulter:innen im Bereich Digital Wellbeing wären und welche Voraussetzungen hierfür notwendig sind. Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde mit der Durchführung von Expert:inneninterviews, ein qualitatives Forschungsdesign gewählt.

Es zeigte sich, dass ein Bedarf an Angeboten zu Digital Wellbeing besteht und das Ergotherapeut:innen bereits einiges an Wissen mitbringen, um sich als ConsulterInnen im Bereich Digital Wellbeing zu etablieren. Das Berufsfeld der Ergotherapie hat daher ein großes Potenzial, Ergotherapeut:innen als Expert:innen für die Tätigkeiten des täglichen Lebens sowie die Teilhabe an der Gesellschaft in diesem Bereich zu etablieren. Das Angebot von Ergotherapeut:innen ist in diesem Bereich jedoch noch kaum gegeben.

Modellgeleitet

23

Die vier Kontinua des OTIPM – Ihr Werkzeug zur Reflexion in der täglichen Arbeit!

Anahita Sadaghiani, Connie Zillhardt

Die von Fisher & Marterella (2019) beschriebenen Kontinua bieten Ergotherapeut:innen ein einfaches, jedoch äußerst wirkungsvolles Instrument, um ihr alltägliches Handeln aus vier verschiedenen Perspektiven zu reflektieren:

1. Handeln wir klient:innenzentriert?
2. Sind die Situationen, in denen wir mit unseren Klient:innen arbeiten, für deren Alltag relevant?
3. Führen die Klient:innen während der Therapie eine Betätigung aus?
4. Liegt der Schwerpunkt unserer Intervention auf der Betätigung?

In einem 10-minütigen Impulsvortrag laden wir Sie ein, in die Welt der Kontinua einzutauchen. Im Anschluss daran haben Sie die Möglichkeit, das Instrument während eines 30-mi-

nütigen interaktiven Austauschs selbst zu erproben. Lassen Sie sich inspirieren von der Klarheit und Motivation, die die Anwendung dieser Reflexionsinstrumente für Ihre praktische Arbeit mit Klient:innen entfalten kann!

OTIPM: Ergotherapeutische Interventionen klar benannt

Dilara Aktürk, Malou Oschmann

In der ergotherapeutischen Praxis ist der Wunsch, das eigene Handeln präzise zu benennen und zu reflektieren, groß. Es stärkt das Bewusstsein für das eigene Tun und schafft Transparenz gegenüber Klient:innen und im interprofessionellen Setting. Fisher und Marterella (2019) bieten Ergotherapeut:innen eine wertvolle Perspektive ihre Interventionsauswahl zu reflektieren, indem sie drei Schwerpunkte der Intervention beschreiben:

- Kompensation – für verminderte Performanzfertigkeit
- Akquisition – Wiedererwerb, Entwicklung oder Erhalt von Performanzfertigkeit
- Restitution – Wiederherstellung, Entwicklung oder Erhalt von personenbezogenen Faktoren oder Körperfunktionen

Aus der Praxis in die Praxis der unterschiedlichen ergotherapeutischen Kontexte erläutern wir praxisnah die drei Schwerpunkte und reflektieren diese anschließend gemeinsam mit Ihnen. Ziel ist, dass Ergotherapeut:innen klar benennen können, warum sie die Intervention anwenden, die sie ausgewählt haben. Mach es einfach – für eine starke Profession der Ergotherapie!

Betätigungszentrierte Ergotherapie in der Psychiatrie: Neue Wege in klinischen Rahmenbedingungen

Anne Grieger, Gesa Döringer, Rebecca Lang

Betätigungszentrierte Ansätze in der psychiatrischen Ergotherapie sowie der Recovery-Ansatz fördern Betätigungsgerechtigkeit und die aktive Teilhabe der Klient:innen am gesellschaftlichen Leben. Sie tragen dazu bei, eine inklusive Gesellschaft und eine hochwertige Gesundheitsversorgung zu gestalten. Die erfolgreiche Implementierung dieser Ansätze erfordert jedoch ein Umdenken und eine konzeptionelle Neuausrichtung innerhalb der psychiatrischen Versorgungsstrukturen.

Traditionelle Arbeitsabläufe und institutionelle Rahmenbedingungen in psychiatrischen Kliniken sowie ein weiterhin dominierendes biomedizinisches Modell in der psychiatri-

schen Versorgung scheinen Fortschritt zu behindern und die Umsetzung innovativer Ansätze zu erschweren.

In dieser Veranstaltung aber wollen wir gemeinsam Erfahrungen austauschen und Lösungswege betrachten, wie betätigungszentrierte Therapiekonzepte in psychiatrischen Kliniken den Weg in die Praxis finden können. Dabei richten wir uns auf drei thematische Schwerpunkte:

1. Erstgespräche betätigungszentriert gestalten,
2. Best-Practice-Beispiele für die psychiatrische Klinik außerhalb handwerklich-gestalterischer Mittel und
3. Praxisanleitung zeitgemäß gestalten.

Schulbasierte Ergotherapie 24

In der Klasse – mit der Klasse

Astrid Netzband-Ness, Petra Wirth, Anja Blum, Anita Franken

Schulbasierte Ergotherapie hat in den letzten Jahren zunehmend an Interesse und Bekanntheit gewonnen. Einige Ergotherapeut:innen arbeiten bereits im Schulsetting. Allerdings stehen sie im Berufsalltag immer wieder vor der Frage, wie das für die Schulbasierte Ergotherapie wichtige mehrstufige Arbeiten umgesetzt werden kann. Während die Arbeit mit einzelnen Kindern und Kleingruppen kein Neuland für Ergotherapeut:innen ist, stellt die Arbeit mit der ganzen Klasse diese umso mehr vor eine große Herausforderung. Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, beschäftigen sich dieser Impulsvortrag und die anschließende Diskussion genau mit diesem Thema.

Der Vortrag verdeutlicht, woran schulbasierte Ergotherapeut:innen erkennen, dass der Klient die ganze Klasse ist oder anders gesagt: Woran erkennen schulbasierte Ergotherapeut:innen, dass herausgearbeitete Schwierigkeiten und Herausforderungen ein Thema für die ganze Klasse und nicht nur einzelne Kinder sind? Zudem zeigen die Referent:innen auf, welche Rolle schulbasierte Ergotherapeut:innen bei der Arbeit mit der gesamten Klasse einnehmen und was genau ihre Aufgaben in diesem Setting beinhalten. Die Zuhörer:innen und Diskussionspartner:innen erhalten einen ersten Eindruck, wie das Arbeiten mit einer Klasse als Klient aussehen kann und werden ermutigt, diese so wichtige Form der Arbeit bzw. Intervention in ihrem Arbeitsalltag in der Schule umzusetzen.

Der besondere Blick

25

Was passiert im Gehirn durch den CO-OP-Ansatz™? Challenge Evidenz accepted!

Stephanie Knagge

Teilnehmende erfahren, bei welchen Störungsbildern CO-OP aktuell evidenzbasiert ist und was sich im Gehirn durch nur 12 Einheiten dieses Ansatzes verändert.

Der CO-OP Ansatz™ (Cognitive Orientation to Occupational performance) ist eine klientenzentrierte, ausführungsbasierte Problemlösungsmethode, die den Erwerb von Fertigkeiten mithilfe von Strategieanwendung und geleiteter Entdeckung ermöglicht (Polatajko & Mandich, 2008). Ursprünglich entwickelt für Kinder mit Umschriebener Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen (UEMF) hat sich CO-OP inzwischen zu einem Ansatz für Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Störungsbildern entwickelt (Dawson, McEwen & Polatajko 2017).

Ziel des Vortrags ist es, Ergotherapeut:innen Lust darauf zu machen, CO-OP auch bei Erwachsenen anzuwenden und sich ungewöhnliche Wege zuzutrauen. Filme einer Jugendlichen mit schwerer Dystonie (Gimeno et al. 2019) und Darstellung von bildgebenden Verfahren zu Wirkung von CO-OP (Izadi-Najafabadi, Rinat, & Zwicker 2022) unterstützen dieses Ziel.

Beziehung leben – Familien mit verhaltensauffälligen Kindern im Perspektivwechsel begleiten

Nadine Wöhler, Anne Wiedmer

„Wenn du das Kind anders siehst, dann siehst du ein anderes Kind.“ (Stuart Shanker) Jedes Verhalten ist Teil der eigenen Kommunikation, seine Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. Für uns herausfordernde Verhaltensweisen sind adaptive Reaktionen auf ein dysreguliertes Nervensystem. Wenn wir uns als Erwachsene zurücknehmen und den Kindern offen, neugierig und erwartungsfrei begegnen, ergeben sich neue Verhaltensmöglichkeiten für das Kind. Im Mittelpunkt stehen die geteilten Gefühle während einer gemeinsamen Interaktion zwischen dem Kind und dem Therapeuten oder den Eltern. Auf der Basis des Ansprechens der „Essenz des Seins“ (laut CMOP-E) entwickelt das Kind eine intrinsische Motivation, in Beziehung zu gehen und sich aktiv und selbstbestimmt an Veränderungsprozessen zu beteiligen. Das Kind erfährt durch den Fokus auf

seine Stärken und Potenziale seine eigenen Kompetenzen. Dafür braucht es Begleitpersonen, die sich ihrer eigenen Handlungen bewusster werden und ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle spüren.

Wie verändert diese Haltung die Arbeit des Therapeuten? Was sind die Chancen für das Kind? Wie beeinflusst es das Zusammenleben der Familie?

Ein Perspektivwechsel hin zu mehr offener, gleichwüdig gelebter Beziehung im Dialog mit der Chance auf nachhaltige Verhaltensänderungen.

Wir möchten in diesem Vortrag zeigen, dass dieser Blickwinkel Teil der betätigungsorientierten Ergotherapie ist.

Glücklich in der Ergotherapie

Barbara Aegler, Gaby Kirsch

In der Ergotherapie begleiten wir Menschen, die durch eine Einschränkung (Unfall, Erkrankung, Beeinträchtigung) in ihrer Alltags-Performanz eingeschränkt sind. Fokussieren wir nun in der Ergotherapie von Beginn an das Problem oder die Ressourcen?

Die Forschung der positiven Psychologie belegt, dass wenn Personen in ihren Ressourcen, ihrer mentalen Gesundheit gestärkt werden, sie ihr Potenzial besser nutzen können und selbst erfolgreicher ihre eigenen Probleme managen können.

Basierend auf der Positiven Psychologie wäre der Start in der Therapie in vielen Situationen wirksamer, wenn zuerst die Ressourcen gezielt gestärkt würden. Wie gelingt es, Klient:innen in ihren Ressourcen zu stärken, damit sie handlungsfähige Personen werden und ihren Alltag trotz Einschränkungen selbstwirksam meistern? Die Positive Psychologie schenkt uns dazu wunderbare, evidente Werkzeuge.

Dies gilt auch für uns selbst als Ergotherapeut:innen. Wie gelingt es uns selbst, unseren eigenen Alltag mit Leichtigkeit und Freude zu meistern und glücklich im Beruf zu erblühen? Mit welchen einfachen Schritten und Maßnahmen können wir Ergotherapeut:innen unsere eigenen Ressourcen stärken, damit wir mit Flow, freudig unser Leben meistern?

Ziel dieses Vortrages ist es, dass Ergotherapeut:innen ihr Bewusstsein für die eigenen Ressourcen und Potenziale schärfen, erste Handlungsoptionen kennenlernen und direkt anwenden können für die eigene Lebens- und Berufszufriedenheit.

Challenge accepted –

Betätigungsorientierte Versorgung von Eltern mit körperlicher Behinderung

Lena-Louisa Minge, Verena Baumgart

Fehlende Zuständigkeiten, die Komplexität des Themas und fehlende Forschung – Eltern mit einer körperlichen Behinderung fallen in Deutschland in eine Versorgungslücke (Minge & Baumgart, 2024). Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention (2009) ist es Ziel einer Gesellschaft, Menschen mit Behinderung bei ihrer Entscheidung zur Elternschaft zu begleiten und zu unterstützen. Um mögliche Handlungsempfehlungen für die ergotherapeutische Versorgung von Eltern mit einer körperlichen Behinderung zu identifizieren, wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. Dabei konnten 21 Studien u.a. aus den Datenbanken Pubmed, Livivo sowie OT Seeker in die weitere Analyse eingeschlossen werden. Diese wurden mittels des Evidence Mappings ausgewertet und visualisiert. Der Vortrag beleuchtet die aktuelle Versorgungsrealität von Eltern mit körperlicher Behinderung sowie erste Ansätze für ihre betätigungsorientierte Versorgung. Betrachtet werden Handlungsempfehlungen im Bereich der Hilfsmittelversorgung, ein Verständnis für das Betätigungserleben und Rahmenbedingungen sowie mögliche Herausforderungen für Ergotherapeut:innen. Diese innovativen Ansätze für eine betätigungsorientierte Ergotherapie und Versorgungsforschung können einen Beitrag zur Realisierung des gemeinsamen gesellschaftlichen Ziels der Inklusion leisten.

Beratungserfahrung von Eltern von Kindern mit Behinderung – Qualitative Studie

Corina Bisquerra-Dinner

Die Studie untersucht Ergebnisse aus der Befragung von Eltern (Mutter und Vater) von Kindern mit Behinderung. Die Eltern sind die besten Experten ihrer Kinder. Nach fachärztlicher Diagnose einer Beeinträchtigung ihres Kindes ist anzunehmen, dass diese bei den Eltern viel Unsicherheit und Trauer auslöst.

Das Ziel der Befragung ist es, aus Sicht der Eltern die gesammelten Erfahrungen aus früheren Beratungen zu beleuchten und zu analysieren, weshalb die Elternberatung so wichtig ist. Es werden die Möglichkeiten, die die Elternberatung bietet und die Bedürfnisse der Eltern erforscht.

Aus den Ergebnissen der Studie ist ersichtlich, dass sehr wenige Eltern bis heute Elternberatungen hatten und ihnen Beratung fehlten. Es ist aus ergotherapeutischer Sicht nach dem aktuellen Stand der Forschung davon auszugehen, dass die Eltern mehr Beratung brauchen, um ihren Alltag besser zu bewältigen. Die Elternberatung soll die Ressourcen der Eltern fördern, für mehr Empowerment.

Jobcoaching

26

Challenge accepted! Mehr Teilhabe, mehr Möglichkeiten – Der inklusive Arbeitsmarkt – Netzwerkpartner EAA

Tanja Scheuring

Nach dem Teilhabestärkungsgesetz des Bundes vom 2. Juni 2021 sind Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) seit 2022 deutschlandweit flächendeckend eingerichtet worden (§ 185a SGB IX).

Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) informieren, beraten und unterstützen bei der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung Arbeitgeber unabhängig und kostenfrei. Hierbei entstehen häufig Fragen und Unsicherheiten. Gleichzeitig sind aber auch vielfältige Fördermöglichkeiten und Unterstützungsleistungen, die von verschiedenen Leistungsträgern angeboten werden, vorhanden.

Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber sind genau die Anlaufstellen, die diesen Dschungel sehr gut kennen und Arbeitgeber zielsicher zu den richtigen Leistungen lotsen, um Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen oder zu sichern. Die EAA arbeiten Hand in Hand mit den Expertinnen und Experten der Leistungsträger und sind somit bestens informiert und vernetzt.

Im Vortrag werden relevante Netzwerkpartner für einen inklusiven Arbeitsmarkt, die Methoden „Jobcarving“ und „Jobcoaching“, sowie Ihre mögliche Rolle als Ergotherapeut:innen näher beleuchtet.

Jobcoaching am Arbeitsplatz – Mehrperspektivisch betrachtet

Monika Kitzmann, Esther Scholz-Minkwitz, Ulrike Marotzki

Jobcoaching am Arbeitsplatz (Jobcoaching^{AP}) ist eine gesetzlich verankerte Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Schwerbehinderung. Da-

mit können kleinschrittig in einem zeitlich begrenzten Rahmen arbeitsplatzbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden. Es wird in direktem Kontakt mit betrieblichen Vorgesetzten und Arbeitskolleg:innen durchgeführt.

Im Rahmen des Forschungsprojektes Jobcoaching^{AP} für Niedersachsen – Ergebnis und Nachhaltigkeit (JoNi) an der HAWK Hildesheim werden Jobcoaching^{AP}-Fälle aus unterschiedlichen Perspektiven (Coachee, Jobcoach:in, IFD-Fachkraft, Arbeitgebende etc.) betrachtet, um von den Beteiligten etwas über das Ergebnis und den Verlauf der Maßnahmen zu erfahren.

Der Fokus des Vortrages liegt auf der Umsetzung der Maßnahme Jobcoaching^{AP}. Auf der Basis von qualitativen Interviews werden verschiedene Perspektiven auf Jobcoaching^{AP} dargestellt und so verdeutlicht, dass es sich bei Jobcoaching^{AP} um eine Maßnahme handelt, in der auch die Personen aus dem betrieblichen Umfeld in Lernprozesse einbezogen werden.

Was sind die Empowerment-Faktoren der Ergotherapie?

Albrecht Konrad

Der Begriff „Empowerment“ wird im sozialpsychiatrischen Kontext für eine Vielzahl von Methoden und Konzepten verwendet, wobei eine inflationäre Tendenz zu beobachten ist. Einige sehen in Empowerment eine sozial-ethische Grundhaltung, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen soll, ein möglichst hohes Maß an Autonomie zu erlangen. Meist verstehen Ergotherapeut:innen darunter, Menschen mit Beeinträchtigung zu befähigen, sich wieder sinnvoll zu betätigen. Für sie stellt sich möglicherweise die Frage, ob Ergotherapie nicht schon immer Empowerment bedeutet hat. Wissen wir in der Ergotherapie, wie wir unsere Klient:innen am besten empowern können? Verlassen wir uns dabei blind auf unsere „Ergo-DNA“? Ist es sinnvoll, sich mit den gegenseitig beeinflussenden Empowerment-Faktoren der Ergotherapie auseinanderzusetzen, um sie bewusster einsetzen zu können? Warum ist Empowerment insbesondere für das Meistern von Herausforderungen (Challenge-Prozess) so wertvoll?

Der Referent versucht, Antworten auf diese Fragen anhand der eigenen beruflichen arbeitsrehabilitativen Praxis aufzuzeigen. Zu Beginn wird kurz auf die Geschichte von „Empowerment“ eingegangen und wie

es den Einzug in die Ergotherapie fand. Im zweiten Teil werden die wesentlichen Empowerment-Faktoren der Ergotherapie aufgezeigt, die im Anschluss kurz diskutiert werden.

Von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt: Erfahrungen von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung

Rebecca Lang

Derzeit arbeiten in Deutschland ca. 65.000 Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Obwohl auf nationaler wie internationaler Ebene Inklusion in Arbeit gefordert wird und rund die Hälfte der Personen mit psychischen Beeinträchtigungen bei Eintritt in die Werkstatt den Wunsch äußern, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten, wechseln nur ca. 1% wieder zurück auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Im Rahmen der hier vorgestellten Masterarbeit wurde das Erleben von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen erforscht, die innerhalb ihrer Arbeitsbiographien den Übergang von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vollzogen haben. Die Daten wurden mithilfe des problemzentrierten Interviews (Witzel, 2000) gesammelt und mit der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) ausgewertet.

Anhand von sieben induktiv gebildeten Kategorien konnten sowohl für einen Übergang förderliche personenbezogene Faktoren als auch förderliche Aspekte innerhalb der Organisationsstrukturen der Werkstätten sowie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt identifiziert werden. Der Einfluss von Ergotherapeut:innen auf den Übergangsprozess bleibt unklar, obwohl diese mit Blick auf Konzepte wie Occupational Justice und Occupational Transition einen entscheidenden Beitrag leisten können. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine gerechte und zufriedenstellende Ausführung der bedeutungsvollen Betätigung Arbeit zu ermöglichen.

„Das war so ein Spagat“: Jobcoach:innen zu ihren Erfahrungen mit Individual Placement and Support

Stella Hubert, Juliane Bergdolt

Individual Placement and Support (IPS) ist eine klientenzentrierte Intervention, die Menschen mit psychischen Erkrankungen bei der Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt. Das Jobcoaching ge-

winnt seit Jahren zunehmend an Relevanz in der Ergotherapie und ist ein wachsendes Arbeitsfeld. Ergotherapeut:innen bringen durch ihre Expertise in den Bereichen der Teilhabe und Selbstbestimmung ideale Voraussetzungen mit, um Menschen bei der beruflichen (Wieder-)Eingliederung zu unterstützen.

Mittels eines Fokusgruppeninterviews mit Coach:innen eines Bielefelder IPS-Programms beleuchtet diese Studie die gemeinsamen Erfahrungen der Coach:innen bei der Umsetzung von IPS in Deutschland. Die Datenanalyse wurde dabei durch eine phänomenologische Methodologie geleitet, die den Schritten der Colaizzi-Methode folgt. Im Ergebnis zeigten sich Herausforderungen im Spannungsfeld von Motivation und Druck, Unterstützung und Abgrenzung sowie Arbeitgeberkontakt und Nicht-Offenlegung. Ebenfalls beschrieben die Coach:innen einen Kampf durch das System.

Getreu dem Kongressthema „Challenge accepted!“ stellen wir uns in dem Vortrag den vielfältigen Anforderungen zwischen den Bedürfnissen der Klient:innen und den äußeren Anforderungen. Jobcoaching erweitert das Spektrum der Ergotherapie und bietet eine wertvolle Chance, die berufliche Teilhabe von Klient:innen aktiv zu fördern und nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Für die praktische Ausbildung 27

Interkulturelle und diskriminierungskritische Kompetenzen in Ausbildung lernen: Erfahrungen und Chancen

Maximilian Brüstle, Ayla Sircar, Lisa Beckmann, Rebekka Daibenzeiher, Jochen Meyer, Lena Müller, Hannah Ochmann, Kathrin Pfeiffer, Agnes Schafitzel

Interkulturelle und diskriminierungskritische Kompetenzen bilden die Grundlage für einen würdigen, respektvollen Umgang mit Menschen und damit einer wirklichen Personenzentrierung im Behandlungskontext, als Teil einer qualitativ angemessenen Gesundheitsversorgung. Verletzungen und Diskriminierung im Behandlungskontext können dadurch vermieden werden und dem Machtgefälle, das der Therapeut:in-Klient:in-Beziehung innewohnt, entgegengewirkt werden. Die Vermittlung interkultureller Kompetenzen findet sich bisher jedoch in Ausbildung und Studium nur sehr vereinzelt und unstrukturiert wieder, obwohl hier das Funda-

ment gelegt werden kann oder muss (?), um Ergotherapie diskriminierungskritisch, inklusiv, gleichberechtigt, vielfältig und divers zu gestalten.

Wir Lernende wünschen uns mehr Raum, uns mit diesem Thema und der eigenen Positionierung auseinanderzusetzen. Wir erachten eine bewusste Haltung dazu für nötig, um unser ergotherapeutisches Handeln diskriminierungskritisch und machtsensibel zu prägen. Gemeinsam mit der Projektgruppe Diskriminierungskritische Ergotherapie möchten wir als Bundeslernendenvertretung zu diesem Thema informieren und in den Austausch gehen.

Wie werden Diskriminierungskritik und interkulturelle Kompetenzen in Ausbildung und Studium bereits umgesetzt und was sind die damit verbundenen Erfahrungen? Welche Herausforderungen und Chancen gibt es auf individueller, institutioneller, diskursiver und struktureller Ebene? Was sind die Wünsche für die Zukunft?

Alte Regelung trifft neue Ideen – Die Herausforderung, moderne (praktische) Ausbildung zu gestalten

Annette Schüller, Maria Kohlhuber, Lina Backhaus, Stefanie Buchloh, Silvia Möller, Nicola Thapa-Görder

Das ergotherapeutische Berufsgesetz ist von 1976 und damit fast 50 Jahre alt, die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung ist zwar etwas jünger, aber auch nicht mehr zeitgemäß. Die Ideen und Ansichten haben sich seit 1976 aber weiterentwickelt und gesellschaftliche und Strukturen im Gesundheitssystem erfordern neue Wege in der Ergotherapie. Das stellt alle, die in die Ausbildung von Ergotherapeut:innen involviert sind, vor große Herausforderungen.

Diese Spannung von alt hergebracht und neu ist auch in der praktischen Ausbildung eine Herausforderung. Das ist oft ein Spannungsfeld, aber auch eine Lernchance für alle – Lernende, Praxisanleitende und Ausbildungsstätten. Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen und sie positiv nutzen? Wir wollen die Praxisanleitenden zu Wort kommen lassen und Beispiele geben, wie eine gute praktische Ausbildung gelingen kann.

Auf einen Kaffee ... 28

... mit dem Vorstand

Andreas Pfeiffer, Birthe Hucke, Julia Schirmer, Irini Tsangaveli

Hier haben Sie die Gelegenheit, Gehör für Ihre Anliegen zu finden und in entspannter Atmosphäre mehr über die aktuellen Themen und Projekte der Vorstandsmitglieder zu erfahren.

Neben einer Tasse Kaffee oder Tee erwartet Sie ein informatives und persönliches Gespräch mit Andreas Pfeiffer, dem Vorsitzenden des DVE, sowie mit Birthe Hucke, die sich im Vorstand um Standards und Qualität kümmert. Auch Julia Schirmer, zuständig für Bildung und Wissenschaft, und Irini Tsangaveli, verantwortlich für Versorgung und Kostenträger, stehen Ihnen Rede und Antwort. Wenn Sie Lust auf einen direkten Austausch haben, freuen wir uns, Sie persönlich bei uns begrüßen zu dürfen.

Perspektivwechsel 29

Bewegte Bilder – Bewegte Menschen Trickfilm als Therapiemedium in der Ergotherapie(-ausbildung)

Carina Uhde, Katrin Burghardt, Lernende der Ergotherapieschule Lippoldsberg

Wir sind junge angehende Ergotherapeut:innen, die Teil einer Weiterentwicklung sein wollen! In Zeiten der Digitalisierung gehören Social Media, die Nutzung von Apps und Videosequenzen zum Alltag der meisten Menschen. Unser Ziel ist es, den Trickfilm als „neues“ Therapiemedium zu verbreiten und Ideen zur Implementierung in die betätigungszentrierte Ergotherapie zu geben.

In unserer Ausbildung ist der Trickfilm als audiovisuelles ergotherapeutisches Medium bereits ein fester Bestandteil. Wir präsentieren verschiedene Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Settings, in Theorie und Praxis, mit Lernenden, Anleitenden und Klient:innen. Der Trickfilm wird genutzt, um Wissensinhalte zu visualisieren und weiterzuvermitteln. Im fachpraktischen Ausbildungsabschnitt dient der Trickfilm als Therapiemedium, über welches wir in unterschiedlichen Fachbereichen bedeutsame Alltagsbezüge herstellen.

Wir geben einen Einblick in unsere Projekte, auch in Form von kurzen Filmsequenzen, sowie Anregungen für den selbstständigen

praktischen Einsatz in Ausbildung und Therapie und freuen uns auf einen interessanten Austausch!

Challenge anderswo: Akademisierung der Ergotherapie in den USA

Vesna Cotic Costello, Anna Schulte-Hürmann

In den USA wird der Einstieg in die Ergotherapie durch zwei unterschiedliche Hochschulabschlüsse gewährleistet. Seit 2007 gilt der Masterabschluss und der „Occupational Therapy Doctorate“ (OTD) als gleichberechtigter „entry-level“ Einstieg in die Profession. Studierende, die sich für die Ergotherapie interessieren, müssen sich zwischen diesen beiden Abschlüssen vor Einschreibung des Studiengangs entscheiden. Das Modell des „dual entry“ stiftet viel Verwirrung bei unterschiedlichen Interessengruppen: Klient:innen, Kolleg:innen, Arbeitgeber:innen und den Studierenden selbst. Was kann/darf ich machen mit einem Masterabschluss/OTD Abschluss? Wo liegen die Unterschiede? Ist der eine „besser“ als der andere Abschluss? Welche Vorteile/Nachteile hat ein akademisches „dual entry“-Modell auf die Wissenschaft, Bildung und die Praxis? Eine kurze Vorstellung der Akademisierung der Ergotherapie in den USA mit Erfahrungsbericht einer Ergotherapiestudierenden aus Deutschland, die in den USA in einem Masterstudiengang hospitiert hat.

Erfolgreicher Berufseinstieg in der Ergotherapie: Empowernde und praxisnahe Ausbildungsinhalte

Julia Kallwitz, Stefanie Buchloh

Die Studie identifiziert zentrale Schlüsselthemen der Ausbildung, die trotz unterschiedlicher Vorgaben in den Bundesländern eine gute Ausbildungsqualität gewährleisten und Berufseinsteiger:innen im Transitionsprozess von Lernenden zu Praktiker:innen unterstützen. Eine praxisnahe Lehre, die sowohl theoretische als auch praktische Vorerfahrungen vermittelt, trägt durch Reflexion maßgeblich zur bewussten Entwicklung der Berufsidentität bei. Befragt wurden Berufseinsteiger:innen im 2. bis 3. Berufsjahr in NRW, um Schlüsselfaktoren der Ausbildung für einen erfolgreichen Berufseinstieg zu ermitteln. Mithilfe leitfadengestützter Experteninterviews wurde eine qualitative Inhaltsanalyse nach Gläser und Laudel (2006) durchgeführt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Ergotherapie-Impulse für Ausbildung und Praxis

Ines Schöpfs, Wiebke Schröder

Mit der Agenda 2030 hat die Weltgemeinschaft 17 Ziele (Sustainable Development Goals (SDGs)) für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt (BMG, 2024). Die Verbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Ergotherapie eröffnet neue Möglichkeiten, um Gesundheit, soziale Teilhabe und ökologische Verantwortung ganzheitlich zu denken. Ergotherapeut:innen tragen durch gemeinwesenorientierte und gesundheitsfördernde Projekte zur Erreichung der SDGs bei. So leistet Gemeinwesenorientierte Ergotherapie u.a. einen wichtigen Beitrag zur Erreichung von SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden). Gesundheitsfördernde Projekte wie der Aktive Schulweg oder die Arbeit in Gemeinschaftsgärten und Mehrgenerationenhäusern fokussieren beispielsweise die Teilhabe vulnerabler Gruppen unter Berücksichtigung von SDG 10 (Ungleichheiten reduzieren). Diese Projekte fördern Betätigungsgerechtigkeit und Chancengleichheit, indem sie den Zugang zu sinnvollen Betätigungen für alle schaffen. Angesichts klimatischer und sozialer Herausforderungen bietet die Integration der SDGs in die ergotherapeutische Praxis innovative Ansätze, um Einzelpersonen und Gruppen zu einem zukunftsfähigen und gesundheitsfördernden Handeln zu befähigen.

Dieser Vortrag stellt eine Verbindung zwischen BNE und Ergotherapie her und zeigt anhand von Good-Practice-Beispielen, wie dies bereits in der ergotherapeutischen Praxis und Ausbildung umgesetzt wird.

Aus der Psychiatrie

30

Chancen und Herausforderungen lebensweltorientierter Ergotherapie in psychiatrischen Tageskliniken

Julia Winkler, Jens Schneider

In psychiatrischen Tageskliniken stellt die lebensweltorientierte Ergotherapie einen vielversprechenden Ansatz für ergotherapeutische Interventionen mit psychiatrisch erkrankten Menschen dar. Durch die Fokussierung auf die Alltagswelt der Klient:innen werden individuelle Lebenskontexte und alltägliche Herausforderungen direkt in die

therapeutische Arbeit integriert. Dies ermöglicht eine alltagsnahe und nachhaltige Förderung von Selbstständigkeit und Teilhabe. Im Vortrag werden sowohl die Chancen, die in der Lebensweltorientierung liegen, wie auch die Herausforderungen dieses Ansatzes beleuchtet. Einerseits eröffnet die lebensweltorientierte Ergotherapie neue Möglichkeiten zur Verbesserung der Interventionsqualität durch eine stärkere Berücksichtigung der realen Lebensbedingungen der Klient:innen. Andererseits stellen die enge Vernetzung von Tagesklinik und Lebenswelt sowie die notwenige Flexibilität der Therapeut:innen in der Therapieplanung und -durchführung hohe Anforderungen an die organisatorischen und personellen Ressourcen der Einrichtung. Im Vortrag werden praxisbezogene Erfahrungen diskutiert und aufgezeigt, wie diese Herausforderungen durch innovative Konzepte und interdisziplinäre Zusammenarbeit gemeistert werden können.

Challenge Dissoziative Identitätsstörung (DIS) alias Multiple Persönlichkeitsstörung accepted

Stephanie Knagge, Esther Bock

Eine DIS entsteht nach aktuellem Erkenntnisstand aus frühen massiven Traumata, infolge derer sich keine Gesamtpersönlichkeit herausbilden kann. Je nach Ausprägung entstehen unterschiedliche viele, unabhängig voneinander agierende Teilpersönlichkeiten, die u.U. nichts voneinander wissen. Das bringt viele Probleme im Alltag mit sich.

Der Vortrag verbindet zwei Perspektiven – die betroffene Klientin Esther Bock schildert ihre Alltagsherausforderung, wie es ist, wenn die Frontperson abrupt wechselt, anders spricht, schreibt und handelt. Wie ein Anteil suizidal sein kann und der andere aber fröhlich Fahrradfahren geht. Sie beschreibt die eigene Überforderung mit inneren Anteilen, die um die Vorherrschaft ringen, aber auch von Reaktionen der Umwelt. Ihr ist es wichtig, ihre Perspektive mit Angehörigen der Gesundheitsberufe zu teilen, damit mehr Verständnis für die erlebten Herausforderungen entsteht.

Ihre Ergotherapeutin begleitet den Vortrag ihrer Klientin und zeigt mithilfe des OTIPM (Fisher 2019) auf, wie sie strukturiert betätigungszentrierte Lösungen und Wege für Alltagsprobleme finden konnte, ohne sich von wiederkehrenden Gefühlen der Überforderung entmutigen zu lassen.

„Verrückt? Na und!“ Seelisch fit in der Schule – ein Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit

Ivonne Macha

Psychische Erkrankungen beginnen oft schon im Jugendalter (etwa 80%). Doch häufig vergehen mehrere Jahre, bis sich Betroffene Hilfe suchen. Die größte Hürde für sie ist die Angst, stigmatisiert zu werden.

Was wäre, wenn ... psychische Erkrankungen kein Thema mehr wären, über das zu sprechen unangenehm ist?

Was wäre, wenn ... es bereits in der Schule Aufklärung und niedrigschwellige Zugänge zu Hilfen und Krisendiensten gäbe?

Was wäre, wenn ... Schule, Jugendhilfe, Anbieter psychosozialer Angebote und Ergotherapeut:innen in Kommunen und Landkreisen beim Thema „Psychische Gesundheit“ zusammenarbeiten würden?

Dann würden wir in einer Welt leben, in der jeder Mensch weiß, wie wertvoll seelische Gesundheit ist, und auch, wie wir sie erhalten, pflegen und fördern können.

Das vom Irrsinnig Menschlich e.V. entworfene Präventionsprogramm „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“ hilft jungen Menschen dabei, ihre Not früher zu erkennen, sich nicht zu verstecken und Unterstützung anzunehmen. Die starke Wirkung der Präventionsarbeit entsteht insbesondere durch die Begegnung mit Menschen, die seelische Krisen erfahren und gemeistert haben.

Fachliche und persönliche Expert:innen öffnen die Herzen von Jugendlichen, geben Hoffnung und machen seelische Krisen besprechbar.

Das Programm setzt die nationalen Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen“ und „Depressive Erkrankungen verhindern“ um. Ivonne Macha ist Ergotherapeutin und berichtet über das Programm und ihre Erfahrungen damit.

Fachspezifisch: Ergotherapie auf dem Weg zu einer neuen Qualität in der PTBS-Behandlung

Anke Schreiner

In den neuen S 3 Leitlinien zu PTBS wird explizit darauf hingewiesen, dass für eine qualitativ hochwertige Durchführung der Therapie die Ergotherapeut:in über Trauma-spezifisches, professionsübergreifendes Wissen und dementsprechende ergotherapeutische Behandlungstechniken verfügen sollten.

In diesem Vortrag wird aufgezeigt, was dieses konkret bedeutet. Alleine das Wissen über die neuropsychologischen Auswirkungen und die Erkrankungsbilder reicht nicht aus. Anke Schreiner zeigt auf, über welches spezifisches Wissen Ergotherapeut:innen in der Arbeit mit Klient:innen mit PTBS verfügen sollten, was eine Trauma-spezifische Haltung ausmacht und stellt anhand von Praxisbeispielen einige Behandlungstechniken vor.

Ergotherapie bei PTBS: Neue Leitlinien, neue Chancen – Impulse für die Zukunft

Diana Krämer

Im Frühjahr wurden die neuen S3-Leitlinien zur Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) verabschiedet, in denen die Ergotherapie erstmals eine bedeutende Rolle einnimmt. Trotz der breiten Evidenz, die auf die Wirksamkeit der Ergotherapie bei PTBS hinweist, konnten keine der existierenden Studien in die S3-Leitlinien integriert werden. In diesem Vortrag beleuchtet Diana Krämer anhand der aktuellen Studienlage zur Wirksamkeit der Ergotherapie die Empfehlung der S3-Leitlinien zur (komplexen) Posttraumatischen Belastungsstörung. Sie veranschaulicht anhand von praktischen Beispielen, welche Auswirkungen dies auf die stationäre und ambulante Ergotherapie hat. Gleichzeitig wird verdeutlicht, dass es weiterhin eines qualitativen Fortschritts in der Forschung und Entwicklung bedarf, um die Ergotherapie langfristig stärker zu etablieren. Diana Krämer gibt in ihrem Vortrag wertvolle Impulse für die Entwicklung zukünftiger Visionen in diesem Bereich.

Grenzenlos

31

Internationale Ansätze in der gemeinwesenorientierten Ergotherapie – Ein Update für Lehre und Praxis

Sandra Schiller, Lizahn Cloete, Ana Paula Serrata Malfitano

Der Vortrag beleuchtet die sich wandelnden theoretischen und praktischen Rahmenbedingungen der gemeinwesenorientierten Ergotherapie aus einer vergleichenden internationalen Perspektive. Im Fokus stehen dabei die Möglichkeiten der Ergotherapie, soziale Transformationsprozesse zu fördern. Dabei ist der Übergang von einem primär biomedizinischen zu einem ganzheitlicheren, biopsychosozialökologischen Ansatz wichtig, der Erkenntnisse aus den Geistes- und Sozialwissenschaften integriert und gesellschaftliche und gesundheitliche Ungleichheiten durch community-orientierte Maßnahmen angeht. Unterstützt durch internationale Perspektiven und Theorien, wird die Bedeutung des kollektiven Engagements von Menschen bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wie Armut, Klimawandel und Ungleichheit hervorgehoben. Es wird aufgezeigt, wie die Übernahme theoretischer Konzepte aus verschiedenen Disziplinen, wie Community, Territorium, Solidarität, Sozialkapital, Handlungsfähigkeit, soziale Teilhabe, Macht und nachhaltige Entwicklung, die gemeinwesenorientierte Ergotherapie stärkt. Darüber hinaus werden praktische Ansätze und Instrumente vorgestellt, die eine wertorientierte, kritisch-reflexive und partizipative ergotherapeutische Praxis fördern. Eine solche Praxis orientiert sich an den Grundsätzen der kritischen Pädagogik, um das Potenzial der Ergotherapie voll auszuschöpfen und zu gerechten, gesunden und nachhaltigen Communities beizutragen.

Drüber Träumen: Gesunde Zukünfte gestalten mithilfe Planetarer Gesundheit

Pia Rangnow, Carina Pennerstorfer

Die Gegenwart ist geprägt von vielfältigen Herausforderungen, allen voran die menschengemachte Klimakrise mit Überschwemmungen und Dürren oder die Biodiversitätskrise mit Auswirkungen auf die Lebensmittelversorgung. Es stellen sich für viele Personen die Fragen: Was kommt noch auf uns zu? Kann ich mir eine lebenswerte Zukunft vorstellen?

Diese Fragen möchten wir mit der ergotherapeutischen Brille im Austausch gemeinsam betrachten und dabei insbesondere den Beitrag des planetaren Gesundheitsverständnisses zu mehr Lebensqualität, bedeutungsvollen Betätigungen und somit mehr Gesundheit (sgerechtigkeit) erkunden.

Wir laden ein zum gemeinsamen Gedanken-Machen und Träumen über lebenswerte Zukünfte und wie wir diese als Ergotherapeut:innen im Sinne von Planetarer Gesundheit (mit)gestalten können.

International Challenges – Ergotherapie im europäischen Kontext

Birthe Hucke, Eva Denysiuk, Sarah Kufner

Was bewegt die Ergotherapie in Europa? Welche Themen und Einflüsse auf/von europäischer Ebene betreffen uns in Deutschland? Und wie? Wir möchten ins Gespräch kommen über gesellschaftliche, politische und professionsspezifische Entwicklungen in Europa im Zusammenhang mit der Ergotherapie in Deutschland und laden zu einem kleinen Barcamp ein.

Unter der Überschrift „Ergotherapie & Europa“ können alle Teilnehmenden Themen für die Diskussion und den Austausch einbringen. Gemeinsam wählen wir sie aus und haben dann Zeit, Informationen, Erfahrungen und Einschätzungen zu teilen. Die COTEC-Delegierten des DVE Birthe Hucke und Eva Denysiuk sowie COTEC-Vorstandsmitglied Sarah Kufner werden die Diskussionen begleiten.

COTEC: Council of Occupational Therapy for the European Countries

WS 01

Betätigung im Fokus: Dein Einstieg in die Performanzanalyse

Melanie Hessenauer, Maria Kohlhuber

Ergotherapeut:innen finden zu Beginn der Therapie die Anliegen ihrer Klient:innen heraus. In einem nächsten Schritt beobachten sie diese dabei, wie sie die für sie wichtigen Betätigungen ausführen. Doch wie gehe ich dabei vor, was kann ich beobachten und wie kann ich meine Beobachtungen klar und eindeutig beschreiben? Hierfür bietet uns das OTIPM, Occupational Therapy Intervention Process Modell (Fisher & Marterella, 2019), mit der nicht-standardisierten Performanzanalyse eine Methode, die es uns ermöglicht, Betätigung in den kleinstmöglichen Einheiten zu analysieren. In diesem Workshop lernst Du anhand von Videoanalysen Betätigung strukturiert zu analysieren. Anschließend interpretieren wir gemeinsam unsere Beobachtungen und entwickeln konkrete Ideen für ergotherapeutische Interventionen – mit Fokus auf Betätigung. Aus der Praxis in die Praxis: ein Workshop für Lernende, Lehrende und praktisch tätige Ergotherapeut:innen.

WS 02

Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in der Ergotherapie – Herausforderungen gestalten!

Heike Musa, Jörg Becker

In diesem praxisnahen Workshop erkunden wir die Grundlagen des systemischen Arbeitens in der Ergotherapie und übertragen dies direkt auf unseren Berufsalltag. Wir stellen uns der Aufgabe, unser therapeutisches Handeln zu hinterfragen und mit systemischen Ansätzen weiterzuentwickeln. Im Workshop befassen wir uns mit den folgenden Themen:

- Wirklichkeitskonstruktion: Wie sehen Patient:innen ihre Realität und wie beeinflusst dies den Therapieprozess?
- Systeme und ihre Eigenschaften: Wie beeinflussen soziale Systeme das therapeutische Geschehen?
- Kybernetik 2. Ordnung: Wie können wir in der Therapie auf Veränderungen in komplexen Systemen reagieren?

Diese theoretischen Grundlagen ermöglichen es, unseren Blick auf Klient:innen und den Therapieprozess neu auszurichten. Gleichzeitig geben sie uns wertvolle Werkzeuge für einen wertschätzenden, ressourcenorientierten und klientenzentrierten

Umgang mit unseren Patient:innen an die Hand.

Den Workshop starten wir mit der Möglichkeit praktischer Erfahrungen. In einem kurzen Vortrag stellen wir die wichtigsten theoretischen Aspekte vor.

Die Teilnehmenden entwickeln anhand von Leitfragen einen gemeinsamen Diskurs und entwickeln konkrete Ideen zur Umsetzung in ihren Arbeitsalltag.

Ein Fotoprotokoll wird den Teilnehmenden im Nachklapp zur Verfügung gestellt.

Challenge accepted: Stellen auch Sie sich der Herausforderung, Ihre therapeutische (Arbeits-) Praxis systemisch zu hinterfragen und neue Perspektiven zu gewinnen!

WS 03

Professionelle Praxisführung: Der Weg zur digitalisierten Praxis – Rechtzeitig vorbereitet sein

Michael Atzmüller, Sara Hiebl

Das Thema Digitalisierung ist für alle Praxen relevant. Denn neben der gesetzlichen Verpflichtung zur digitalen Anbindung ab 2027 spielen auch Faktoren der Wirtschaftlichkeit und der Attraktivität für Mitarbeitende durch einen modernen Arbeitsplatz eine Rolle. Für die digitale Anbindung ist ein gewisser Grad an Digitalisierung in der Praxis unerlässlich. Damit die Umsetzung im laufenden Praxisbetrieb erfolgreich ist, benötigt man vor allem Zeit und einen guten Plan.

Die Teilnehmer:innen erhalten einen Überblick über die grundlegenden Schritte hin zu einer digitalisierten Praxis. Es wird der Nutzen erarbeitet und den Teilnehmer:innen die Angst vor dem großen Unbekannten genommen. Nicht zuletzt entsteht durch Digitalisierung mehr Freiraum für die therapeutische Arbeit. Die Möglichkeit, auch örtlich unabhängig arbeiten zu können, ist vor allem für Praxisinhaber:innen eine große Entlastung.

Die Teilnehmer:innen stellen im Workshop fest: Die Herausforderung „Digitalisierung“ ist zu meistern!

WS 04-A



Wenn Gewicht Last abnimmt – Autismus/Wahrnehmungsprobleme im Therapiealltag

Elisa Wegl

Druck und Gewichtsimpulse – Anspannungen im Therapiealltag begegnen.

Unterstützende und regulierende Hilfen bei Autismus und allen Kindern mit ganz besonderer Wahrnehmung.

5–16% der „normalen“ Bevölkerung und 30–80% der Personen mit bestehenden Diagnosen weisen eine Wahrnehmungsverarbeitungsstörung auf.

Gewicht kann die Last der Betroffenen und deren Begleitpersonen reduzieren und ist ein wichtiger zusätzlicher therapeutischer Ansatz, vor allem bei Menschen mit Autismus, ADHS und anderen Wahrnehmungsproblemen.

Wir beleuchten und erarbeiten im Workshop:

- Welche Schwierigkeiten haben Menschen mit Wahrnehmungsproblemen?
- Wie äußern sich diese und was sind die Folgen?
- Was ist für die ergotherapeutische Arbeit wichtig über Autismus zu wissen?
- Tipps und Tricks im Umgang mit Autisten
- Wie kann ich Gewicht in der Therapie einsetzen – Praxisbeispiele und Selbsterfahrung
- Spielerische Förderung der sensorischen Integration mit propriozeptiven, taktilen, visuellen Impulsen durch Gewichtstiere

WS 05



Berufsgenossenschaft trifft Ergotherapie

Professioneller Umgang mit herausfordernden Patienten in der Ergotherapie

Claudia Vaupel

Drohungen, sexualisierte Belästigung und sogar körperliche Angriffe ausgehend von Patienten und Patientinnen - leider sind die Berufsgruppen des Gesundheits- und Sozialwesens häufig mit herausfordernden Situationen konfrontiert. In dem Vortrag werden folgende Fragen erörtert:

- Wie können Praxisinhabende ihre Beschäftigten durch Präventionsmaßnahmen schützen?
- Wie können frühzeitig sich anbahnende Konflikte von den Beschäftigten erkannt und entschärft werden?
- Wie sollte reagiert werden, wenn es dennoch passiert ist?
- Wie kann die BGW sie bei dieser Aufgabe unterstützen?
- Welche Hilfsleistungen bietet die BGW an?

Wir stellen Ihnen verbale Deeskalationstechniken vor, die den Beschäftigten helfen, frühzeitig zu reagieren, und beantworten im Anschluss gern Ihre Fragen.

Guten Tag – hier ist Ihre

Berufsgenossenschaft

Was macht die BGW und was leistet sie für Versicherte?

Kathleen Bösing

Die Berufsgenossenschaft, das große, unbekannte Wesen... Oft kennt man sie nur aus Beitragsrechnungen oder als Rechnungsempfänger für Heilmittel, die Patientinnen und Patienten verordnet bekommen. Doch was macht so eine Berufsgenossenschaft eigentlich?

Dieser Frage möchten wir in einem kurzen Impulsvortrag auf den Grund gehen.

- Wer ist eigentlich die BGW?
- Was habe ich als Therapeutin oder Therapeut mit ihr zu tun?
- Kann die BGW mich auf dem Weg in die Selbstständigkeit als Heilmittelerbringerin oder Heilmittelerbringer unterstützen?
- Welche Leistungen kann ich für meinen Beitrag erwarten?

WS 06

Links, rechts oder beidhändig? – Grundlagen einer wissenschaftlich fundierten Händigkeitsermittlung

Elke Kraus

Wie beeinflusst die Händigkeit manuelle Fertigkeiten und Teilhabe? Es geht es bei der Händigkeit um mehr als nur um Links- oder Rechtshändigkeit. Viele Vorschulkinder wechseln den Handgebrauch und zeigen keine eindeutige Richtung ihrer Händigkeit. Entweder es gibt keine eindeutig bevorzugte Hand, oder diese wechselt bei unterschiedlichen Tätigkeiten, oder die bevorzugte Hand ist nicht unbedingt die bessere. In diesem Kontext werden Ergotherapeut:in-

nen oft mit der Entscheidung konfrontiert, die Schreibhand festzulegen, wobei eine Fehlentscheidung gravierende Umschulungsfolgen haben kann. Die Verantwortung einer solchen Entscheidung ist groß, und sie sollte daher nicht adhoc getroffen werden, sondern aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und eines Verständnisses der Komplexität der Händigkeit. Dieser Workshop legt die Grundlagen zur den wichtigsten Aspekten der Händigkeitsermittlung, damit entsprechend gezielt, gut begründet und effektiv therapiert werden kann. Prof. Dr. Elke Kraus forscht und publiziert schon seit vielen Jahren zu dem Thema und hat das Assessment Händigkeitsprofil über mehrere Studien entwickelt, standardisiert und validiert.

WS 07

Digitale Unterstützung für mehr Selbstständigkeit: InA.Coach – die digitale Aufgabenassistentz

Julia Nicklas, Dennis Bosch

In diesem Workshop wird ein neues digitales Hilfsmittel vorgestellt, das speziell für Menschen mit kognitiven Einschränkungen entwickelt wurde. Die vorgestellte App digitalisiert alltägliche Aufgaben und ermöglicht es den Nutzenden, diese Schritt für Schritt zu bewältigen. Dieser strukturierte Ansatz fördert die Selbstständigkeit und erleichtert den Betroffenen den Alltag erheblich. Die App bietet eine intuitive Bedienung, die es ermöglicht, komplexe Aufgaben in überschaubare Schritte zu unterteilen. Dies erhöht nicht nur das Selbstvertrauen der Nutzenden, sondern unterstützt auch gezielt bei der Verbesserung kognitiver Fähigkeiten. Im Rahmen des Workshops wird der Mehrwert der App durch praxisnahe Beispiele verdeutlicht. Anhand konkreter Fallbeispiele wird gezeigt, wie die Anwendung individuell angepasst werden kann, um die spezifischen Bedürfnisse der Patient:innen zu erfüllen. Die Teilnehmenden erhalten zudem die Möglichkeit, die App selbst auszuprobieren und deren Funktionen zu erkunden. Dieser Workshop richtet sich an Ergotherapeut:innen, die digitale Hilfsmittel in ihre Praxis integrieren möchten, um die Selbstständigkeit und Lebensqualität ihrer Patient:innen zu steigern. Abschließend gibt es die Möglichkeit zum Austausch und Fragen zur praktischen Anwendung der App können geklärt werden.

WS 08-A



Stress, Schmerz und Angst lindern – mit Virtual Reality

Martin Koppehele

Virtual Reality (VR) eröffnet der Ergotherapie neue Wege zur Linderung von Stress, Angst und Schmerzen. In diesem praxisnahen Workshop lernen die Teilnehmenden anhand des speziell für therapeutische Zwecke entwickelten VR-Systems Magic Horizons Medical VR, wie sie VR-Technologie gezielt in ihrer therapeutischen Arbeit einsetzen können.

Der Workshop richtet sich an Ergotherapeut:innen und Fachkräfte, die digitale Ansätze zur Stress-, Schmerz- und Angstbewältigung in ihre Praxis integrieren möchten.

Nach einer Einführung in die Funktionsweise und wissenschaftlichen Grundlagen des Magic Horizons-Systems werden praxisnahe Anwendungsfälle vorgestellt. Dazu zählen Ansätze zur Therapie von Depression, kognitiver Aktivierung und Angstbewältigung. In der Diskussion können die Teilnehmenden vertiefende Fragen stellen und Themen ausführlich erörtern. Im Praxisteil probieren sie die VR-Technologie selbst aus und erleben, wie die immersiven Inhalte wirken. Sie erkunden verschiedene VR-Anwendungen, erhalten ein Gefühl für die Technik und erfahren, wie Immersion Stress, Schmerzen und Angst lindern kann.

Die Teilnehmenden lernen, VR-Technologie in ihre therapeutische Arbeit einzubinden und auf individuelle Patientenbedürfnisse abzustimmen. Der Workshop gibt praxisnahe Tipps und einen Überblick über technische Voraussetzungen und Ideen für den Einsatz von VR in der Praxis.

Workshopleiter: Martin Koppehele – Gründer. Er erschafft VR-Erlebnisse mit tiefgreifendem therapeutischen Nutzen.

WS 09

Challenge accepted! Studien finden mit der EBP-Datenbank (Datenbank für die evidenzbasierte Praxis)

Claudia Meiling, Sabine George

Sie möchten sich schnell einen Überblick verschaffen, welche Studien es bereits zur Wirksamkeit bestimmter ergotherapeutischer Interventionen, in Bezug auf bestimmte Erkrankungen oder Therapieziele gibt? Dann nutzen Sie die EBP-Datenbank des DVE.

Die EBP-Datenbank macht Ihnen den Einstieg in die Welt der Studien leicht: Sie bietet Ihnen Zusammenfassungen von Studieninhalten in deutscher Sprache, eine erste Einschätzung der methodischen und Berichtsqualität, die Möglichkeit, geeignete Treffer zu sammeln und herunterzuladen und vieles mehr. So bleiben Sie in Bezug auf Wirksamkeitsstudien zur Ergotherapie stets auf dem Laufenden und sichern sich einen wichtigen Baustein für Ihre evidenzbasierte Praxis.

Wie Sie mit der Datenbank zielgerichtet und sicher umgehen, erfahren Sie in diesem Workshop. In 90 Minuten lernen Sie sämtliche Funktionen der Datenbank kennen, erfahren, welche weiteren Hilfen und Kniffe es gibt, um an externe Evidenz aus Forschung zu kommen und recherchieren mit uns gemeinsam zu Fragen aus Ihrer beruflichen Praxis. Ihre Suchen aus dem Workshop können Sie direkt in der Datenbank speichern und so später jederzeit mit einem Klick wiederholen.

WS 10

Assistive Technologien als Möglichkeit zur Teilhabe in Unterricht und Schule

Marina Fendt, Sabrina Beer

Erkrankungen wie Muskeldystrophie, Cerebralparese, Querschnittslähmungen, Schädel-Hirn-Traumata und weitere Erkrankungen können dazu führen, dass die motorischen Voraussetzungen zum Halten und Führen eines Stiftes nicht vorliegen oder schriftliche Beiträge nur eingeschränkt verfasst werden können. Im Schulalter kann über eine Schulassistenz (Individualbegleitung) individuelle Unterstützung angeboten werden. Dennoch geht es darum, den Personen Lernen und Schreiben sowie den Umgang mit Messenger-Diensten, Sozialen Medien, Internet und Computer möglichst selbstständig zu ermöglichen. Hier können assistive Technologien einen entscheidenden Beitrag leisten.

Im Workshop werden anhand von anschaulichen Fallbeispielen Möglichkeiten vorgestellt, wie der konkrete Einsatz im Schulalltag aussehen kann.

Inhalte sind u.a.

- Diktiersoftware zum Schreiben und zur PC-Ansteuerung
- Mauseinsatzgeräte sowie Sondertastaturen zum Schreiben und zum Bedienen von PC / Tablet

- Behindertengerechte Software zur Bearbeitung von Aufgaben und Arbeitsblättern am PC / Tablet

- Möglichkeit und Einsatz von Sprachassistenten

Per Videobotschaft berichtet ein UK-Nutzer von seinen langjährigen Erfahrungen.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, einige dieser Hilfsmittel im Workshop auszuprobieren und sich in Kleingruppen über die Möglichkeiten und Einschränkungen auszutauschen.

WS 11

Integration von Bezugspersonen in die Therapie heißt mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz!

Veronika Stein, Evelyn Gollwitzer

Die Therapie von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen lässt uns oft unzufrieden zurück: Zu gering die Möglichkeiten, positive Effekte in den Alltag der Klient:innen zu übertragen. Bedeutungsvolles Tun für Menschen mit Demenz braucht Respekt, Schutz und Unterstützung durch ihr Umfeld. Der Anspruch, im Rahmen unserer Arbeit Möglichkeiten für Selbstbestimmtheit und mehr soziale Teilhabe im Alltag zu schaffen, scheitert oft am Desinteresse überforderter Familien. Es fehlt an hilfreichen Wissen über die Chancen erleichternder Veränderungen im Alltag. Wie gelingt uns in unserer ergotherapeutischen Arbeit der Spagat zwischen den Wünschen und Belastungen der An- und Zugehörigen und den Bedürfnissen der Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen? Wie können wir Familie oder Freunde in die Behandlungssituation einbeziehen, um Therapieziele adäquater zu formulieren und umzusetzen? Wie können wir Angehörigengespräche gemeinsam mit den Klient:innen gestalten und Ergebnisse visualisieren? In diesem Workshop erproben Sie das kommunikations- und handlungsorientierte Konzept EduKation demenz als Basis dyadischer (gemeinsamer) Gespräche von An- und Zugehörigen und Menschen mit Demenz in Ihrer täglichen Arbeit. Anhand von Fallbeispielen identifizieren wir individuelle Bedürfnisse und Ziele, wie auch mögliche Interessenskonflikte von Klient:innen und ihren Bezugspersonen. Es werden konkrete Methoden der Gesprächsführung im Kontakt mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen angewandt.

WS 12-A



Blended Care in der Ergotherapie: Innovative Lösungen für wachsende Herausforderungen

Luana Gamerschlag

Die Ergotherapie der Zukunft steht vor der Herausforderung, einer wachsenden Zahl von Klient:innen bei knapper werdenden Ressourcen gerecht zu werden.

Moderne Blended-Care-Methoden verbinden die traditionelle Präsenzbehandlung mit einem strukturierten Heimtraining. Diese Kombination eröffnet neue Wege für ergotherapeutische Interventionen und führt neben nachhaltigen Therapieerfolgen zu einer verbesserten Versorgung.

In diesem Workshop lernen Sie, was Blended Care bedeutet und wie Sie dieses Konzept in Ihrer Arbeit einsetzen können. Anhand der Bausteine „Training-Coaching-Monitoring“ geben wir Ihnen Beispiele, wie Sie die Compliance Ihrer Klient:innen erhöhen können. Praktische Beispiele unterlegen wir mit Übungen und nützlichen Tipps und Tricks. Nutzen Sie die Chance, in diesem Workshop zukunftsweisende Ansätze kennenzulernen und die Ergotherapie von morgen aktiv mitzugestalten.

Challenge accepted – mit Blended-Care-Therapie die Compliance Ihrer Klienten erhöhen.

Freitag, 16. Mai 2025

WS 13

Hilfsmittelversorgung im häuslichen Umfeld – Einblicke in Praxis, Forschung und Zukunft

Cornelia Heinze, Meike Anstett

Das eigene Zuhause ist für viele Menschen ein bedeutsamer Ort, der häufig über Jahre mit der eigenen Geschichte und bestimmten Gewohnheiten verbunden ist. Bei Menschen mit neurologischen Erkrankungen kommt es durch ein Akutereignis oder im Verlauf häufig zu einem Verlust der Fähigkeiten, die benötigt werden, um eigenständig im ursprünglichen Wohnraum leben zu können. Ein wichtiger Schwerpunkt der Ergotherapie im interdisziplinären Versorgungsteam ist es, gemeinsam mit den Betroffenen und deren An- und Zugehörigen zu überlegen, inwiefern über kompensatorische Adaptationen des Wohnraumes, eine adäquate Hilfsmittelversorgung sowie eine Veränderung von bestimmten Verhaltensweisen

ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit möglich ist. Im Rahmen des Workshops bekommen die Teilnehmenden einen Einblick in den aktuellen Forschungs- und Wissensstand und in zukünftige Möglichkeiten zur Hilfsmittelversorgung, Wohnraumanpassung und Gebrauch der Hilfsmittel durch die Betroffenen. Spezielle Herausforderungen bei der Hilfsmittelversorgung von und mit Menschen mit beispielsweise Parkinson-Syndrom oder Zustand nach Schlaganfall werden thematisiert. Anhand praktischer Beispiele aus dem stationären und ambulanten Setting soll ein Theorie-Praxis-Transfer ermöglicht werden. Die Teilnehmenden können außerdem zahlreiche Hilfsmittel aus dem Bereich der Aktivitäten des täglichen Lebens kennenlernen, ausprobieren, sich dazu austauschen und diskutieren.

WS 14

Wie kann man einen Betätigungs-/ Teilhabestatus erstellen? Einführung in das PEAP

Elke Kraus, Evelin Fischer

Wenn wir in der Pädiatrie betätigungszentriert arbeiten wollen, ist es wichtig, dass wir den Alltag des Kindes in den verschiedenen Lebensbereichen erfassen – was klappt gut, wo gibt es Schwierigkeiten? Hier ist es unabdingbar, dass wir die Situation aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten – aus Sicht des Kindes, der Eltern oder Erziehungsberechtigten und der entsprechenden Pädagog:innen. Auch bietet das PEAP die Möglichkeit, unsere Perspektive als Therapeut:innen einzubringen. So sehen wir auf einen Blick, wie ein Kind in seinen alterstypischen Betätigungsfeldern zurechtkommt und wo Veränderungen aus Sicht der Klient:innengruppe wichtig sind. Der darauf folgende Therapieprozess wird ebenfalls gemeinsam mit der Klient:innengruppe gestaltet, da sie die Expert:innen ihres Alltags sind. Das seit 2008 in Deutschland entwickelte Pädiatrische Ergotherapeutische Assessment und Prozessinstrument (PEAP) ist dafür beispielhaft: Es besteht aus einem standardisierten Assessment, basierend auf aktuellen alterstypischen Betätigungen von Kindern von 3-8 Jahren, und bietet Ideen zur Gestaltung eines betätigungs- und personenzentrierten Therapieprozesses. Das PEAP erhöht nachweislich nicht nur die Relevanz und Effektivität der Therapie, sondern auch die Nachhaltigkeit und den Transfer in den Alltag. Das PEAP wird in diesem

Workshop vorgestellt und auf die Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele der Teilnehmer:innen bezogen und diskutiert.

WS 15

Challenge-Prozesse: Die Kraft der Bilder *Albrecht Konrad*

In einer ergotherapeutischen Beratungssituation werden Methoden, Strategien, Inhalte etc. in der Regel mündlich erläutert. Es kann nicht überprüft werden, ob das Gegenüber das Gesagte richtig verstanden hat – Missverständnisse sind somit vorprogrammiert. Das kann die ergotherapeutische Behandlung und das Vertrauensverhältnis empfindlich stören.

Unser Gehirn denkt eher in Bildern – das ist bekannt. Die Frage ist also: Warum arbeiten wir dann so wenig visuell? Warum informieren wir unsere Klient:innen zu wenig "gehirngerecht"?

Mit der Methode der visuellen Kommunikation, auch "visuell thinking" genannt, werden Themen anhand einer Metapher sichtbar gemacht. Sie bleiben besser im Gedächtnis als nur das gesprochene Wort, denn Bilder sind gleichzeitig erleb- und verstehbar. Motivierende Bilder können den Blick auf das Ziel schärfen und Kräfte frei setzen. Zudem können die Klient:innen ihre Gedanken, Sorgen und Wünsche leichter thematisiert, was eine zusätzliche Möglichkeit bietet, ein Thema zu konkretisieren.

Im Workshop werden Beispiele wie z.B. der Umgang mit einer psychischen Erkrankung und meine Aufgabe als Ergotherapeut/Job Coach anhand von bestimmten Bildern vorgestellt. In Gruppenarbeit werden eigene Ideen in Form einer Skizze entwickelt und anschließend im Plenum diskutiert. Alle Fachrichtungen der Ergotherapie sind willkommen, auch wenn man meint, nicht gut zeichnen zu können.

Einen kreativen Zugang zur visuellen Kommunikation zu finden, ist das Ziel dieses Workshops.

WS 16-A



Soft Strap-Schienen – Eine neue praktische orthopädische Option für Handschienen

Thomas Eriksson, Claudia Erdmann

Die Soft-Strap-Schienung ist eine neue Möglichkeit zur Rehabilitation häufiger Handverletzungen. Das Konzept wurde in Schweden 2016 entwickelt, und gehört mittlerweile zum Standard in den meisten Handrehabilitationskliniken in Skandinavien, Benelux, Tschechien, Spanien, Neuseeland und Österreich. In meinem 90-minütigen Workshop verbinde ich Theorie, Biomechanik und praktische Arbeit nach folgendem Motto:

- 30 Minuten theoretische Präsentation zum Thema Soft-Strap zusammen mit etwas Biomechanik
- 45-minütiger praktischer Workshop, bei dem der Therapeut 3 Schienen zum Mitnehmen ausprobieren kann und einen Einblick in die Materialkunde erhält..
- 15 Minuten Zusammenfassung und Abschluss mit Fragen.

Ich werde mich bemühen, so viel Zeit für Sie zu haben, um alle Fragen zu beantworten. Ich habe bereits ähnliche Workshops beim AHTA-Treffen in Adelaide, Australien durchgeführt sowie auch bei Ergo Austria für den tschechischen Handverband in Brünn.

WS 17

Professionelle Praxisführung: Moderne und attraktive Werbung um Mitarbeiter

Michael Atzmüller, Sara Hiebl

Der Arbeitsmarkt hat sich verändert. Und zwar deutlich. Bisherige Wege zur Mitarbeitersuche sind oft erfolglos. Gewohnte Arbeitsmodelle funktionieren nicht mehr. Als Praxisinhaber:in steht man diesen Umständen oft ratlos gegenüber. Um trotzdem Mitarbeiter:innen zu finden und zu halten, bedarf es eines radikalen Umdenkens! Im Seminar wird der Blickwinkel komplett geändert:

- Wie stelle ich mich als Arbeitgeber:in auf dem Markt attraktiv dar, sodass Mitarbeiter:innen erkennen, was ich biete, und Lust haben, sich bei mir zu bewerben?
- Wie trete ich einfach und unkompliziert mit möglichen Kandidat:innen in Kontakt und baue Hemmschwellen ab?

- Wie gestalte ich meinen Bewerbungs- und Einstellungsprozess einladend und kinderleicht?
- Wie schaffe ich Raum, damit sich die Mitarbeiter:innen weiterentwickeln und entfalten können?
- Wie können individuelle Arbeitszeitmodelle aussehen?
- Wie rechnet sich das für mich?

Es lohnt sich, es auszuprobieren. Neue Wege führen zu neuen Ergebnissen.

WS 18

Elternarbeit neu gedacht – Impulse für ein wertschätzendes und ressourcenorientiertes Coaching

Katharina Losekamm

Eltern spielen eine entscheidende, oft unterschätzte Rolle im therapeutischen Prozess. Der interaktive Workshop fokussiert die Gestaltung eines effektiven Beratungsprozesses, der es ermöglicht, den Raum für Eltern zu öffnen, Vertrauen zu gewinnen und Veränderungsprozesse anzustoßen. Ziel ist es, konkrete Handlungsstrategien zu entwickeln, die die Rolle der Eltern als wichtige Ressource in der Therapie hervorheben und den Erfolg therapeutischer Maßnahmen nachhaltig sichern.

Dazu werden die Workshop-Teilnehmer:innen in wertschätzende und ressourcenorientierte Ansätze eingeführt und erhalten Einblicke in Tools und Methoden, um die aktive Mitgestaltung der Eltern im Therapieprozess zu fördern. Zudem bietet der Workshop Raum für den Austausch von persönlichen Erfahrungen: Teilnehmer:innen sind eingeladen, eigene Fallbeispiele einzubringen, die gemeinsam reflektiert und diskutiert werden.

WS 19

Lernenden-Workshop Challenge Examen: Stark und gelassen durch die Prüfungen!

Felix Haase

PAC@ – Prüfungs- und Auftrittcoaching – ist ein vom Erziehungswissenschaftler und Systemischen Therapeuten Dr. Timo Nolle entwickeltes Konzept, das ganzheitlich Menschen mit Prüfungängsten, Lernblockaden, Lampenfieber u.ä. begleiten möchte.

In der Vorbereitung auf das staatliche Examen der Ergotherapie-Ausbildung, aber auch bezogen auf Prüfungen im Studium (Mündliche Prüfungen, Modulprüfungen, Bachelor- und Masterarbeit etc.) können

Lernende im Sinne des PAC@-Modells auf drei Ebenen Schwierigkeiten haben, für die dieser Lernenden-Workshop jeweils 1 – 2 Selbsthilfetechniken in praktischen Übungen vermittelt:

Auf der Ebene der „Kompetenz“ geht es um die Wahl der richtigen Lernmethoden und -techniken sowie eine bewusste Gestaltung der Lernumgebung. Die Ebene „Leichtigkeit“ richtet sich an alle, die „eigentlich gut gelernt“ haben, aber wenn es drauf ankommt, ihre Kompetenz nicht sicher und „leicht“ abrufen und anwenden können („Blackout“). Auf der Ebene „Motivation“ spielen Werte, Ziele und Visionen eine entscheidende Rolle, um zur richtigen Zeit die benötigte Energie für Lernen und Prüfungen aufbringen zu können.

Wenn auf diesen drei Ebenen kleine Optimierungen erreicht werden können, sollte die Challenge Examen sicher und einigermaßen gelassen angegangen werden können!

WS 20-A



Die HeadApp in der Praxis. So bleiben Menschen geistig fit: Neuropsychologisch orientierte Behandlung in der Praxis und zu Hause

Angelika Wittich

Als Praxisinhaberin mit langjähriger Erfahrung gehe ich seit einigen Jahren neue Wege bei der neuropsychologisch orientierten Behandlung von neurologisch oder psychiatrisch Erkrankten. Ich setze erfolgreich HeadApp ein. Das Programm bietet mehr als 20 Module, die sowohl für stark eingeschränkte Patient:innen als auch für Betroffene mit leichten Störungen geeignet sind.

Um meinen Kolleg:innen den Einstieg zu erleichtern, werde ich die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von HeadApp für verschiedene Patient:innen zeigen. Unser Team nutzt HeadApp in der Praxis, bei Hausbesuchen und ermöglicht Patient:innen ein ergänzendes eigenständiges Training.

Die Anwendung ist unkompliziert und flexibel, da sie auf Laptops, Tablets und iPads funktioniert. Der integrierte Therapieplan ist besonders nützlich bei der Betreuung der Patient:innen zu Hause. Die Patient:innen schätzen die ansprechenden Bilder und vielseitigen Trainingsaufgaben. Die einfache Bedienung und die unmittelbaren Erfolgserlebnisse machen die Nutzung effektiv.

WS 21

Herausforderungen in der praktischen Ausbildung meistern – der Einsatz von Lernaufgaben

Katharina Läger-Franke, Nicole Einwohlt

Lernende wissen oft nicht, was sie tun sollen, Lehrende verzweifeln, weil das in der Lehre vermittelte Wissen von den Lernenden nicht innerhalb der praktischen Ausbildung angewandt wird und Praxisanleitende sind verunsichert, weil sie keinen klaren Auftrag haben, welche Inhalte sie den Lernenden vermitteln sollen. Um diesen Unsicherheiten zu begegnen, bietet sich die Arbeit mit Lernaufgaben an.

Im Zuge eines Projektes zur Konzeptionierung der praktischen Ausbildung in der Ergotherapie haben die Vortragenden insg. 78 Lernaufgaben für den Orientierungs- bzw. die Vertiefungseinsätze in der Ergotherapie-Ausbildung entwickelt. Diese Aufgaben sind so gestaltet, dass sie inhaltlich aufeinander aufbauen, um das Lernen didaktisch zu steuern. Gleichzeitig lässt sich der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgabe an die Fähigkeiten der jeweiligen Lernenden anpassen, um die Ausbildung zu individualisieren. Zudem können die Praxisanleitenden gezielt einzelne Lernthemen auswählen, um auf individuelle Lernbedürfnisse einzelner Lernenden reagieren zu können.

Der Workshop richtet sich an Lernende, Lehrende und Praxisanleitende und hat das Ziel, die konkrete Arbeit mit Lernaufgaben in der Praxis vorzustellen. Dafür wird zunächst kurz das Konzept der Lernaufgaben in der praktischen Ausbildung vorgestellt. Anschließend wird in Kleingruppen die Anwendung dieser erprobt und besprochen.

WS 22

Leben gestalten mit Selbstcoaching: Sich als Therapeut:in persönlich entwickeln

Ivonne Macha

Selbstcoaching ist ein Prozess, sich zu reflektieren, eigene Verhaltensweisen, Denkmuster und Überzeugungen zu analysieren und zu verbessern. Du setzt dich mit dir selbst auseinander und lernst, dich besser zu verstehen (Werte, Stärken + Schwächen, Wünsche, Ziele). Mit der Erkenntnis, wer du bist, kannst du das Leben kreieren, das deinen Bedürfnissen entspricht, das dich erfüllt und gesund erhält. Denn dein Leben von fremden oder falschen Erwartungen führen zu lassen, macht dich krank. Mit Selbstcoaching

kannst du Herausforderungen in deinem Leben annehmen und Probleme in Eigenregie lösen. Du entlarvst Blockaden, findest heraus, was du wirklich willst, und erreichst das, was du dir vornimmst.

In diesem Workshop lernst du:

- Wie du dein Problem wirklich verstehst
- Wie du Ziele herausfindest, die wirklich zu deinen Wünschen, deiner Persönlichkeit und deinen Bedürfnissen passen
- Wie du einen Plan erstellst, mit dem du das Ziel erreichst oder das Problem löst
- Wie du loslegst, deinen eigenen Plan umzusetzen
- Wie du Blockaden auf deinem Weg zum Ziel erkennst und Widerstände überwindest
- Wie du dein Ziel umsetzt.

Ivonne Macha nutzt Selbstcoaching seit Jahren für ihre persönliche Entwicklung und als Methode in der Ergotherapie, um Klient:innen in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten.

Stellst du dich der Herausforderung, dein Leben mit vielen Übungen unter die Lupe zu nehmen? Dann komm in diesen Workshop „Leben gestalten mit Selbstcoaching: sich als Therapeut:in persönlich entwickeln“!

WS 23

Handlungsräume statt Behandlungsräume – empowernde Raumgestaltung für zeitgemäße Ergotherapie

Jessica Liers

Unter dem Motto „Challenge accepted“ beschäftigen wir uns in diesem interaktiven Workshop mit der Frage, wie Ergotherapie-Räumlichkeiten zu Handlungsräumen werden können, die schon beim Betreten die Möglichkeiten der Therapie sichtbar machen. Wir erarbeiten gemeinsam, wie du deine aktuellen Behandlungsräume so gestaltest, dass sie deine Klient:innen zur Aktivität und Eigeninitiative anregen. Dabei wirst du lernen, wie eine betätigungszentrierte, empowernde Raumgestaltung die therapeutische Wirkung deiner Arbeit unterstützen kann.

Du erhältst praktische Tipps und Ideen für Veränderungen, nimmst konkrete Ansätze und Inspiration für die Neugestaltung mit, die nicht nur optische, sondern auch funktionale und strategische Aspekte umfassen. In diesem Workshop erarbeiten wir:

- Grundlagen und praxisnahes Wissen über empowernde Raumgestaltung in der Ergotherapie

- Eine Einkaufsliste mit Materialien, die dich in der betätigungszentrierten Arbeit unterstützen
- Strategien für das Erwartungsmanagement deiner Klient:innen – damit sie verstehen, was Ergotherapie heute leisten kann

WS 24-A



Innovative digitale Diagnostik in der Graphomotorik: Neue Wege zur evidenzbasierten Förderung

Jan Spilski, Lea Schriffert

Graphomotorische Störungen und Schwächen sind einer der häufigsten Anlässe für ergotherapeutische Behandlungen bei Kindern in Deutschland. Zeitgemäße und ökonomische Diagnose-Instrumente gibt es jedoch nicht. Es besteht ein dringender Bedarf an evidenzbasierter Diagnostik, um graphomotorische Störungen und Schwächen besser erkennen und adressieren zu können. Der Workshop vermittelt einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Forschung im Bereich der Graphomotorik. Der Fokus liegt auf der ergotherapeutischen Relevanz sowie den neuesten Ansätzen zur Diagnostik und Förderung. Im Zentrum steht die praktische Anwendung des innovativen Assessments „graphobox“, des ersten voll digitalen Diagnose-Sets für Graphomotorik. Anhand einer detaillierten Einzelfallstudie wird der praxisnahe Einsatz veranschaulicht. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, das Assessment selbst unter Anleitung auszuprobieren, um ein tiefgehendes Verständnis für die diagnostischen Prozesse und deren Implikationen zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Analyse und Diskussion der diagnostischen Ergebnisse sowie der gezielten Einbettung dieser in den ergotherapeutischen Arbeitsalltag. Die neu entwickelten Normen des Assessments werden vorgestellt und die psychometrische Güte eingehend diskutiert. So erhalten die Teilnehmenden nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praxisorientierte Werkzeuge für ihre tägliche Arbeit.

Samstag, 17. Mai 2025

WS 25

Das ACS lernen – Aber wie? Wir wollen den Lernprozess des Assessments gemeinsam mit Euch diskutieren

Claudia Trickes, Jutta Hörnle

Seit gut vier Jahren ist das Assessment ‚Activity Card Sort‘ in der Version für Deutschland (ACS-DE) in der Praxis angekommen.

Es unterstützt dabei, die Partizipation älterer Erwachsener und von Menschen mit Schlaganfall – jeweils ab 65 Jahre – evidenzbasiert abzubilden. Anwender:innen äußern sich positiv über den Einsatz der Fotokarten mit abgebildeten Alltagshandlungen. Über das Sortieren dieser Fotokarten nach einer zuvor gewählten Fragestellung fordert das ACS-DE eine aktive Herangehensweise. Dieser Prozess unterstützt die befragten Personen im Austausch über ihr Handlungsrepertoire. Als Ergebnis können die befragte Person und die/ der Ergotherapeut:in gemeinsam Ziele auf der Ebene der Partizipation ausarbeiten und bei mehrmaliger Durchführung Veränderungsprozesse in der Partizipation der Person erfassen.

Ergotherapeut:innen, die sich auf den Weg machen, die Anwendung des ACS-DE zu erlernen, können nach Abschluss des Lernprozesses sagen: ‚Challenge accepted!‘ Die Lernenden berichteten bisher von der Vielschichtigkeit des Lern-Prozesses rund um das Assessment: Er umfasst u.a. das Konstrukt der Partizipation, drei Versionen des Assessments, die Art und Weise der Anwendung sowie die Entwicklung einer personenzentrierten und partizipativen Herangehensweise im Anamnese-Prozess.

Wie der Lernprozess rund um das ACS-DE gestaltet werden kann, soll daher Kern einer partizipativen Diskussion mit Euch sein.

Herzlich willkommen sind sowohl ACS-Erfahrene wie auch neue Perspektiven!

WS 26

Design Thinking für Nachhaltigkeit: Gemeinsam kreative Lösungen für Planetare Gesundheit entwickeln

Nadine Scholz-Schwärzler, Kurs ET0424

Unsere Gesundheit hängt nicht nur von uns selbst ab, sondern auch von der Gesundheit unseres Planeten. Die Idee der planetaren Gesundheit verbindet den Schutz der Umwelt mit dem Wohlbefinden der Menschen. Nachhaltigkeit ist keine abstrakte Idee, sondern etwas, das wir alle umsetzen können.

Durch praktische Projekte wie Schulgärten, Upcycling-Initiativen und den bewussten Umgang mit Konsumgütern können wir bereits als Lernende aktiv zur Gesundheit unseres Planeten beitragen. In diesem Workshop starten Lernende der Ludwig Fresenius Schule für Ergotherapie München, begleitet von zwei Lehrkräften, gemeinsam mit den Teilnehmenden einen Design-Thinking-Prozess und nutzen die Zeit vor Ort gemeinsam, um kreative, umsetzbare Lösungen zur Förderung der Planetaren Gesundheit und Nachhaltigkeit zu entwickeln, die sich im besten Fall am eigenen Lernort / der eigenen (Aus-)Bildungsstätte etablieren könnten.

Für uns sind Planetare Gesundheit und Nachhaltigkeit untrennbar miteinander verbunden. Wenn wir als Lernende anfangen, nachhaltiger zu leben und zu handeln, können wir einen positiven Einfluss auf die Zukunft unseres Planeten nehmen. Gemeinsam können wir die Herausforderungen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung annehmen und Lösungen (er-)finden, die sowohl unserer eigenen Gesundheit als auch der Gesundheit der Erde dienen. Wir freuen uns auf Sie / auf Euch!

WS 27

Kindern Mut machen, sie selbst zu sein.

Wie das Gruppenkonzept „Ich bin stark!“ das Selbstbild stärkt

Sara Hiebl

Können Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und fühlen sie sich als Person angenommen, dann wird die angeborene Entdeckerfreude entfacht. Lernen durch Erfahrung hilft ihnen, neue Fertigkeiten zu erwerben und weiterzuentwickeln. Dies stärkt Kinder nachweislich in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Selbstwirksamkeit. Die Verantwortung der Therapeut:innen liegt darin, den Therapieprozess so zu gestalten, dass das Kind sich als erfolgreich handelnd erleben kann. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sich das Kind im Dialog und in der Reflexion des eigenen Handelns seiner selbst, seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten und Strategien bewusst wird, um diese gezielter einzusetzen und in den Alltag zu übertragen.

Um prozessorientiert zu arbeiten, sind eine klare innere Haltung und sichere berufliche Identität notwendig. Im Herangehen nach dem „Ich bin stark!“ wägen die Therapeut:innen ab, welche Unterstützung die Kinder benötigen, damit sie ohne Überforderung in

ihrer Zeit und in ihrem Tempo an ihren Zielen arbeiten können. Teilhabe und aktives Handeln stehen dabei im Vordergrund.

Das „Ich bin stark!“ bietet dabei einen Handlungsleitfaden, der es den Therapeut:innen ermöglicht, die Kinder auch in der Gruppe entsprechend individuell zu unterstützen. Zudem liefert das Konzept zahlreiche Tools, die das betätigungszentrierte Arbeiten erleichtern. Im Workshop wird das Konzept mit seinen Neuerungen, u.a. der Anpassung an die erweiterten Altersgruppen, vorgestellt.

WS 28

Let's play – Würfel, Welten, Werte:

Selbsterfahrung Tischrollenspiel für den Einsatz in der Ergotherapie

Marwin Gabrecht, Eva Denysiuk, Ayla Sircar, Niklas Hirn

In diesem Workshop kommen wir in die Handlung und spielen mit Dir.

Du brauchst keine Vorerfahrung im Tischrollenspiel, Neugier und etwas Vorstellungskraft genügen. Wir spielen in der Kleingruppe ein kleines Einstiegsabenteuer und reflektieren anschließend gemeinsam unsere Learnings auf persönlicher und therapeutischer Ebene.

Wir werden in die Rollen von Spielzeugen schlüpfen – denk an ToyStory. Wenn Du möchtest, bring also gerne ein Spielzeug oder Kuscheltier mit.

Und wer weiß, vielleicht entdeckst Du nicht nur ein Tool, sondern auch ein Hobby?!

WS 29

Praxisworkshop: Kurzinterventionen motivierender Gesprächsführung

Jakob Tiebel

Motivierende Gesprächsführung ist ein klientenzentrierter, ressourcenorientierter Kommunikationsstil, der in der Ergotherapie eingesetzt werden kann, um Veränderungen im Erleben und Verhalten von Klient:innen systematisch zu unterstützen und zu fördern. Die Methode beruht auf der Annahme, dass die Überzeugungen der Klient:innen entscheidend für einen erfolgreichen Veränderungsprozess sind. Im Zentrum der Kommunikationsform steht deshalb die Klärung von Ambivalenz zur Förderung intrinsischer Veränderungsmotivation. Im Rahmen des Workshops werden die Teilnehmenden mit Microskills der motivierenden Gesprächsführung vertraut gemacht und haben die Möglichkeit, diese

Techniken in Form von Kurzinterventionen praktisch zu erlernen. Diese Kurzinterventionen motivierender Gesprächsführung können anschließend angewendet werden, um in kurzer Zeit, jedoch mit nachhaltiger Wirkung, einen positiven Einfluss auf Verhaltensänderungen von Klient:innen auszuüben. Sie sind präziser und verbindlicher als allgemeine Ratschläge und tragen dazu bei, das Kommunikations- und Handlungsspektrum, insbesondere im Umgang mit herausfordernden Klient:innen, zu erweitern. Der Workshop setzt keine Vorkenntnisse voraus, sodass alle Interessierten teilnehmen können. Die erlernten Techniken der motivierenden Gesprächsführung sind in sämtlichen Handlungsfeldern der Ergotherapie anwendbar und bieten zugleich wertvolle Ansätze zur Förderung des Selbstmanagements und des Umgangs mit herausfordernden Situationen.

WS 30

Von Ablehnung zu Akzeptanz: Change-Management und Konfliktlösung in der Ergotherapie

Stefanie Buchloh, Julia Kallwitz

Veränderungen in der Ergotherapie anzustoßen beschäftigt Ergotherapeut:innen seit Jahren, insbesondere im Bereich Psychiatrie, wo immer wieder Herausforderungen und Grenzen sichtbar werden. Doch wie startet man Veränderungen in einem etablierten Setting? Welche Aspekte sollte ich beachten? Wie wecke ich Motivation für Veränderung? Wie setze ich Veränderungen um? Wie erhalte ich die Veränderung langfristig? Wie gehe ich mit Konflikten im interprofessionellen Team um? Wie kann ich mit Konflikten lösungsorientiert umgehen? Die Referentinnen bieten einen Einblick in Change- und Konfliktmanagement, geben damit Werkzeuge an die Hand, wie Veränderungen gestaltet werden können und bieten die Gelegenheit zum Austausch.

Gemeinsam die Herausforderungen der Ergotherapie meistern: Mit Mut, Kreativität und den richtigen Werkzeugen können wir von Ablehnung zu Akzeptanz und nachhaltigem Wandel gelangen.

WS 31

Mit Gefühl? Herausforderungen und Chancen empathischer Therapiebeziehungen

Barbara Pulfer

Empathie gilt in allen zwischenmenschlichen Berufen als die unverzichtbare Grundlage der persönlichen Eignung und der eine gemeinsame Nenner, wenn es um die Beziehungsgestaltung und Behandlung von Menschen geht. Es lohnt sich, genauer zu wissen, wovon wir dabei ausgehen, wenn wir von Empathie, Mitgefühl oder auch Einfühlungsvermögen sprechen.

Der Workshop beinhaltet einen kurzen Überblick neurowissenschaftlich fundierter Erkenntnisse zur Vielfalt von Empathie. Es wird aufgezeigt, dass eine notwendige Differenzierung dieser dezidiert unterschiedlichen empathischen Reaktionen von großer Bedeutung ist. Je nachdem, ob wir uns in unser Gegenüber einfühlen, eindenken oder mitfühlen entstehen andere Situationen, die uns und dem Gegenüber mehr oder weniger dienlich sind.

Ziel des Workshops ist es, ein grundlegendes Verständnis dafür zu entwickeln, dass empathische Reaktionen bewusster wahrgenommen und gestaltet werden können. Im Workshop werden Partnerübungen im Zuhören (dyadische Meditationen) angeleitet, um Selbsterfahrung darin anzubieten, wie für alle Beteiligten zufriedenstellend empathische Reaktionen funktionieren können. Im Anschluss findet ein Austausch der Teilnehmenden statt.

WS 32

Eine Einführung in die Akzeptanz- und Commitment-Therapie für Ergotherapeut:innen

Gaby Kirsch, Gesa Döringer

Klient:innen, die uns in der Ergotherapie begegnen, müssen lernen, mit einer Erkrankung oder einschneidenden Veränderungen umzugehen. Dies kann diverse Emotionen und Gedanken hervorrufen: Ängste, nicht mehr arbeiten zu können, Frustration („Warum ist dies mir passiert?“), Trauer über verlorengegangene Betätigungen, Funktionen, aber auch die Hoffnung auf Heilung.

Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) ist evidenzbasiert, richtet sich an alle Altersstufen und findet Anwendung in Therapie, als Training und Beratung. Ziel ist es, die psychische Flexibilität und Lebensqualität zu erhöhen. ACT ist damit für alle ergo-

therapeutischen Arbeitsfelder sehr gut geeignet, um Klient:innen erfolgreich zu ihren Handlungszielen zu begleiten.

Dieser Workshop bietet einen kompACTen Einstieg in die Akzeptanz- und Commitment-Therapie für Ergotherapeut:innen, die sich mehr Handwerkszeug wünschen, um Klient:innen in diesem Prozess zu begleiten hin zu einem erfüllten Leben. Neben Hintergrundwissen erhalten sie Beispiele zur Umsetzung im eigenen Berufsalltag.

WS 33

Starke Kinder – Starke Zukunft! Traumasensible Ergotherapie mit Kindern

Berit Kramer

Die traumasensible Ergotherapie stellt einen bedeutsamen Ansatz dar, um Kinder mit traumatisierenden Erlebnissen ganzheitlich zu unterstützen. Diese Erlebnisse wirken sich auf die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern aus und ziehen tiefgreifende Folgen im Alltag nach sich.

Dieser Workshop beleuchtet wesentliche Konzepte, Prinzipien und niederschwellige Angebote der traumasensiblen Arbeit in der Ergotherapie, um die neurobiologischen Zusammenhänge von Traumafolgestörungen zu verstehen und damit Sicherheit und Vertrauen in der therapeutischen Beziehung zu fördern, Bewältigungsstrategien zu entwickeln und mit Regulationsstörungen umzugehen.

Zudem ist der interdisziplinäre Ansatz ein wichtiges Element, der die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und anderen Fachkräften einschließt.

Fallbeispiele und Selbsterfahrung veranschaulichen, wie die Ergotherapie individuell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten werden kann, um Verarbeitungsprozesse zu fördern, positive Körpererfahrungen erlebbar zu machen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Weiterhin zeigt der Workshop, wie traumasensible Interventionen die Handlungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Resilienz und Alltagsbewältigung der Kinder verbessern können.

Referentin: Berit Kramer – Ergotherapeutin, Traumafachberaterin/Traumapädagogin, Fachberaterin und Dozentin für 'Traumasensibles Yoga'

WS 34

Needs & New Work – Fülle deine „Bedürfnisgläser“

Swantje Kampe, Jessica Liers

In der modernen Arbeitswelt, geprägt von den Prinzipien von New Work, stehen Selbstbestimmung, Flexibilität und sinnerfülltes Arbeiten im Vordergrund. Als Ergotherapeut:in arbeitest du in einem Umfeld, das von diesen Werten stark beeinflusst ist. Doch wie lassen sich diese Prinzipien mit den universellen menschlichen Bedürfnissen in Einklang bringen?

New Work fordert uns heraus, Strukturen zu hinterfragen und neue Wege der Zusammenarbeit zu finden.

Ein zentraler Aspekt dabei ist das Verstehen und Anerkennen der Bedürfnisse aller Beteiligten:

- Förderung von Selbstverantwortung: Indem du dir über eigene und fremde Bedürfnisse bewusst wirst, kannst du im Arbeitskontext selbstbestimmter agieren und deine Rolle als Ergotherapeut:in aktiv mitgestalten.
- Flexibilität in der Konfliktlösung: Das Wissen um Bedürfnisse hilft dir, flexibel auf Konfliktsituationen zu reagieren und Lösungswege zu finden, die sowohl deine als auch die Bedürfnisse deiner Kolleg:innen und Klient:innen berücksichtigen.
- Stärkung von Teamkultur und Sinnhaftigkeit: In einer New Work-Struktur fördert das Einbeziehen der Bedürfnisse aller eine empathische und wertschätzende Arbeitskultur, in der sich jede:r eingebunden und unterstützt fühlt.

Entdecke, wie das Verständnis von Bedürfnissen die Prinzipien von New Work in deinen ergotherapeutischen Alltag integriert und sowohl deine berufliche Praxis als auch die Zusammenarbeit im Team bereichert.

WS 35

Hilf mir, mich selbst zu spüren – Körperwahrnehmung bei Demenz

Ann-Kathrin Blank

Ergotherapeut:innen sowohl in der Praxis als auch in stationären Einrichtungen begegnen aufgrund des demografischen Wandels immer mehr schwer demenzkranken Menschen mit Störungen der Körperwahrnehmung.

Es kommt zu Autostimulationen, die oft als herausforderndes Verhalten angesehen werden.

Angehörige und Pflegende wenden sich hil-

fesuchend an die Ergotherapie, wenn es zu herausforderndem Verhalten kommt. Erkrankte Menschen knirschen mit den Zähnen, beißen, kratzen sich beständig, kauen an den Nägeln oder legen sich auf den Boden. Es herrscht große Hilflosigkeit, wie mit diesen Verhaltensweisen umgegangen werden soll.

Was kann die Ergotherapie hier tun? Anstatt immer nur auf dieses als störend empfunde

ne Verhalten zu reagieren, sollte besser aktiv daran gearbeitet werden, dass es erst gar nicht oder weniger zu diesen Verhaltensweisen kommt. Agieren statt reagieren, die Menschen in ihren Betätigungen zu unterstützen, die Eigeninitiative zu fördern und das Umfeld entsprechend anzupassen, dies sind Eckpfeiler der Therapie.

Der Workshop gibt einen Einblick in das ergotherapeutische Konzept von Gudrun

Schaade, das den demenzkranken Menschen ermöglicht, sich wieder besser zu spüren. Dadurch kommt es häufig zu einer Reduktion von auffälligem Verhalten und der Leidensdruck für die betroffenen Erkrankten wird gemildert.

Die Hände nehmen eine zentrale Rolle ein – nicht umsonst heißt es: „begreifen“.

Selbsterfahrung und theoretischer Input wechseln sich in diesem Workshop ab.



Foto: © DVE

Abstracts Walk & Talk

Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

WT 01

Akademisierung – Challenge accepted!

Julia Schirmer, Eva Denysiuk

Der DVE engagiert sich seit vielen Jahren entschieden für die hochschulische Ausbildung in der Ergotherapie. Trotz beharrlicher berufspolitischer Bemühungen scheint der Prozess nicht voranzukommen.

Challenge accepted! Die Herausforderung ist groß, aber wir sind bereit, sie anzunehmen. Gemeinsam können wir die Ergotherapie für die komplexen Anforderungen der Zukunft wappnen. Als DVE bekennen wir uns weiterhin mit Nachdruck zur hochschulischen Ausbildung und fordern eine

unverzögliche Novellierung unseres Berufsgesetzes. Nur so können wir die Ergotherapie an zeitgemäße, wissenschaftsbasierte Standards anpassen und ihre Relevanz in einer sich rapide wandelnden Gesundheitslandschaft sicherstellen.

In diesem Walk & Talk werden wir die Bedeutung der Akademisierung für die Ergotherapie ergründen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihre Fragen zu stellen, Bedenken zu äußern und sich aktiv an der Gestaltung unserer beruflichen Zukunft zu beteiligen.

WT 02

Challenge accepted: Internationaler Austausch zum Thema Globale Ergotherapie

Vesna Cotic Costello, Sarah Garrison

Die globale Ergotherapie ist vielfältig und doch auch gleich. Sie ist gebunden an ein jeweiliges Land, spiegelt die Kultur und die Politik wider, und findet in einem ganz eigenen Gesundheitssystem statt. Sie ist dennoch auch standhaft (und vielleicht auch ein bisschen stur) in ihrer Überzeugung und Wertschätzung der Betätigung gegenüber. Wir (Studierende der Ergotherapie aus den USA) wollen uns auf den Weg begeben, um

Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

uns auszutauschen mit Euch. Wir wollen im Gespräch erforschen, wie die Ergotherapie aussieht in Deutschland und in den USA (oder auch in anderen Ländern). Wir wollen Fragen erörtern, die uns herausfordern zu hinterfragen: Was kann ich von der globalen Ergotherapie für mich mitnehmen? Gibt es globale Trends in der Ergotherapie, die einen positiven Einfluss haben? Gibt es welche, die einen negativen Einfluss haben? Welche Verantwortung habe ich, mitzuwirken im Geschehen: Um die Ergotherapie dahin zu verändern, dass sie in meinem Land/global eine zukunftsorientierte und evidenzbasierte Profession unterstützt, die sich nicht scheut vor Veränderung, und die sich so formulieren lässt, dass sie alle verstehen? (Dieser Walk & Talk findet auf Englisch statt; Übersetzungshilfestellung wird angeboten, falls nötig)

WT 03

Lebbar machen: Umweltsensibel im Therapiealltag

Pia Rangnow, Sara Mohr, Sarah Kufner (empowerment-project)

Ob im direkten Kontakt mit Klient:innen oder Kolleg:innen, ob im gesamten Team oder auf berufspolitischer Ebene: Was braucht jede:r von uns ganz individuell, um eine Haltung zu entwickeln, die es ermöglicht, sich langfristig für Planetare Gesundheit einzusetzen?

Im Austausch miteinander soll es darum gehen, eine umweltsensible Perspektive einzunehmen und aus dieser Sichtweise heraus das eigene Arbeitsumfeld zu denken. Schrittweise erkunden und entdecken wir neue Handlungsmöglichkeiten: In welchen Bedingungen bewege ich mich auf Micro-, Meso- und Macro-Ebene? Was könnten für mich und andere stimmige umweltsensible Maßnahmen sein?

Ziel des Walk & Talks ist, Planetare Gesundheit im therapeutischen Selbstverständnis zu verorten. Im gemeinsamen Austausch wollen wir gedankliches Handwerkzeug entdecken.

Wir freuen uns auf Ergotherapeut:innen, deren Anliegen es ist, Zugänge zur Planetaren Gesundheit durch Annahme einer umweltsensiblen Perspektive zu erschließen und die Wahrnehmung für neue Handlungsspielräume zu stärken.

WT 04

Der Mensch im Mittelpunkt – Was bedeuten Menschlichkeit und Menschenwürde in der Ergotherapie heute?

Sandra Schiller, Sarah Kufner

In den heutigen Zeiten tragen Gesundheitsberufe wie die Ergotherapie eine wesentliche gesellschaftliche Verantwortung: Die Achtung der Menschenwürde und Menschlichkeit aller Klient:innen muss im Zentrum ihrer Praxis stehen. Das bedeutet, Klient:innen unabhängig von ihrem Hintergrund, Zustand oder persönlichen Eigenschaften als Individuen zu respektieren. Dazu gehört, ihr Recht auf Autonomie zu wahren und ihre Präferenzen und Werte in der Behandlung zu berücksichtigen. Entscheidend ist auch, dass alle Menschen gleichberechtigten Zugang zu einer qualitativ anspruchsvollen Versorgung erhalten, die frei von Diskriminierung und Ausgrenzung ist. Menschlichkeit bedeutet auch, in den stressreichen und komplexen Situationen, die das deutsche Gesundheitssystem aktuell schafft (z.B. in Hinblick auf Wartelisten oder eingeschränkten Zugang zur Versorgung), Entscheidungsfähigkeiten zu bewahren, die auf ethischen Grundsätzen basieren. Der Fokus auf Menschlichkeit und Würde ist entscheidend, um eine Versorgung zu gewährleisten, die mehr als nur die physischen Aspekte der Heilung berücksichtigt. Im Sinne des „doing well together“ möchten wir bei diesem Spaziergang den Austausch fördern, der zur Entwicklung einer „Terminologie der Menschlichkeit“ (Kronenberg 2022) in der Ergotherapie beitragen kann. Mit kurzen Impulsvorträgen sowie ausgewählten Zitaten und Fragen laden wir zu einem Austausch „auf dem Weg“ ein, der sowohl anregend als auch strukturiert ist.

Freitag, 16. Mai 2025

WT 05

Interprofessionelle Kommunikationskompetenzen in Skills-Laboren Lehren

Muriel Marieke Kinyara

Skills-Labore (kurz Skills Labs) sind Räume, in denen praktische Szenarien realitätsnah nachgestellt werden. Sie bieten einen sicheren Raum für das Üben von praktisch relevanten Fähigkeiten, z.B. für angehenden Ergotherapeut:innen. Für die Praxiswelt der Zukunft bekommt die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine immer größere Bedeutung. Daher ist es für die Gesundheitsberufe relevant, bereits in der Lehre interdisziplinäre Kompetenzen praktisch zu vermitteln und zu trainieren, wie z.B. Kommunikationskompetenzen.

In dem Walk sollen Umsetzungsmöglichkeiten zum Trainieren von interdisziplinären Kommunikationskompetenzen in Skills Labs vorgestellt und diskutiert werden. Ein zentraler Punkt ist dabei, mit welchen Berufsgruppen gemeinsame Lehre stattfinden kann. Nach einem kurzen Input werden u.a. die Fragen: „Welche Kommunikations-Szenarien sind für die interdisziplinäre Lehre in Skills Labs geeignet?“, „Wie gewinne ich interprofessionelle Kolleg:innen für die Lehre in Skills Labs?“ und „Was ist der Mehrwert für Lernende und Lehrende der beteiligten Disziplinen?“ für einen offenen Austausch vorgestellt.

WT 06

Lernende gestalten mit – Wie kann Herausforderungen gemeinsam begegnet werden?

Maja Kuchler, Tanja Dringenberg, Hannah Feldhaus, Janne Melsa, Jana Wienken, Philipp Eschenbeck, Renée Oltman, Christian Postert

Für die Entwicklung der (Berufs-)Identität spielen Erfahrungsaustausch und Reflexion eine zentrale Rolle. Lernende unserer Hochschule äußerten den Bedarf, hierzu stärker auf Peer-to-Peer Learning zu setzen. In den letzten sechs Jahren wurden hierzu verschiedene bedarfsorientierte Angebote entwickelt und angeboten. Die beteiligten angehenden Ergotherapeut:innen berichten, dass sich die aktive Mitgestaltung, das gemeinsame Lernen und gegenseitige Unterstützen positiv auf ihre Ausbildung und ihren Berufseinstieg auswirkt. Sie entwickelten zu-

Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

sätzliche Kompetenzen neben der Lehre und lernten durch den Austausch, individuell und auch gemeinsam sowohl auf persönliche als auch auf gesellschaftliche Herausforderungen und Krisen reagieren zu können.

Wie kann Peer Learning konkret in der ergotherapeutischen Ausbildung an Schulen und Hochschulen initiiert und gestärkt werden? In diesem Walk & Talk geben Mitarbeitende und Lernende einen Einblick, wie die Peer Kultur aufgebaut und gewachsen ist und möchten Lehrende, Anleitende und Lernende dazu einladen, zu dem Thema in den Austausch zu kommen. Dabei geben wir Impulse zur Reflexion und Inspiration, eigene Ideen und Strukturen weiterzuentwickeln.

WT 07

Impulse zur Reflexion und Inspiration – Seien Sie Teil der erlebten Erfahrung

Verena Baumgart, Verena Hillebrandt

Ein Gespräch im Gehen: Durch das „Gehen“ soll der Kopf frei für neue gedankliche Herausforderungen werden, doch wie ist es, wenn man seine unteren Extremitäten nicht bewegt und sich bei der Bedienung des Rollstuhls auf die Wechselwirkung der Umwelt konzentrieren muss? Letztes Jahr hatte die Referentin die Assoziation, „an einem Walk & Talk“ könne sie nicht teilnehmen, weil sie als Rollstuhlfahrerin auf Barrieren stoße. Nach einigem Nachdenken kam der Gedanke, „doch geht – wo, wenn nicht hier“. Lassen Sie sich mit uns auf das Experiment ein – Challenge accepted. Bei diesem Walk & Talk in der realen Umgebung in Würzburg werden wir gemeinsam auf die ein oder andere Barriere stoßen und anhand derer gemeinsam über die Themen Inklusion, Hilfsmittelversorgung, Teilhabe diskutieren. Dabei erfolgt eine gemeinsame Integration von vielfältiger erlebter Erfahrung, Expertenwissen und Wissen aus zwei laufenden partizipativen Studien zur Teilhabeunterstützung. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie können wir unsere Klient:innen noch besser betätigungsorientiert in ihrer Teilhabe und Inklusion unterstützen? Dabei werden konkrete Methoden und Mittel zur Betätigungsunterstützung wie z.B. Assistive Technologien, Euroschlüssel sowie die Wheelmap beleuchtet. Wir wollen ihnen die ein oder andere neue Facette aus einem neuen Blickwinkel heraus aufzeigen und Impulse zur Reflexion und Inspiration für die Versorgungspraxis, Lehre und Forschung geben.

WT 08

Training accepted – Gewinne deine Patient:innen für spezifische motorische Eigentrainings

Nicole Becker

Die Förderung der Selbstbestimmung und Autonomie ist ein zentraler Teil der täglichen Arbeit der Ergotherapie in der stationären und ambulanten Rehabilitation. Es kann die Motivation steigern (Ziviani, 2015). Die Leitlinie zur rehabilitativen Therapie bei Armparesen nach Schlaganfall empfiehlt den Einsatz von Eigentrainings (DGNR; 2020). Schlaganfallpatient:innen mit dem Behandlungsziel, Arm- und Handaktivitäten zu verbessern, sollten ein tägliches Eigentaining bis 90 Minuten pro Woche durchführen. Um Bewegungsselektivität zusätzlich zu steigern und Armaktivität deutlich zu erhöhen, sind sogar täglich zwei bis drei Stunden spezifisches Armtraining zu absolvieren (DGNR, 2020).

Während eines Spazierganges durch Würzburg tauschen wir uns darüber aus, wie wir unsere Patient:innen nach Schlaganfall mit moderater Armparese befähigen können, aktiv und eigenverantwortlich am Therapieprozess mitzuwirken (Levack et al., 2015). Dies umfasst das regelmäßige Durchführen von selbstverantwortlichen Eigentrainings, Kontrolle und adäquate Anpassung der Programme.

Im Walk & Talk diskutieren wir unsere Erfahrungen mit sinnhaften Eigentrainings.

WT 09

Planetare Gesundheit im therapeutischen Alltag

Jana Ruth Zisowsky, Svenja Jeschonnek

Nach erfolgreicher Erprobung des Formats auf dem Ergo-Kongress 2024 in Rostock möchten wir erneut zu einem Austausch über die Planetare Gesundheit im Ergotherapie-Alltag einladen. Gemeinsam sprechen wir darüber, warum und wie die Thematik der Umwelt- und Klimakrise in die Therapie einfließen sollte. Wann und wie kann das Thema mit Klient:innen (nicht) angesprochen werden? Wie ist die Planetare Gesundheit in den Modellen der Ergotherapie verankert? Wo finde ich passende Informationen? Welche weiteren Wege gibt es, die Planetare Gesundheit in meinen Therapie-Alltag einzubauen? Wie kann ich diese Themen an die Arbeitsstelle bringen, wenn es

noch nicht oder wenig vorhanden ist?

Mit diesen und weiteren Fragen setzen wir uns niedrigschwellig bei unserem Walk & Talk auseinander. Dabei wenden wir interaktive Übungen an und binden die unterschiedlichen Erfahrungen aller Teilnehmenden ein!

WT 10

Junge Menschen mit psychischen Erkrankungen beim Thema Arbeit oder Ausbildung effektiv unterstützen

Julia Kropf, Dorothea Jäckel

Junge Erwachsene können durch psychische Krisen aus ihrem Beruf bzw. ihrer Ausbildung gerissen werden oder erreichen eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erst gar nicht.

Dennoch finden sie zu ihren Fragen und Wünschen rund um das Thema Arbeit oder Ausbildung in der klinischen Versorgung üblicherweise keine spezifische Unterstützung, und zwar weder in der stationären, tagesklinischen noch ambulanten psychiatrischen Behandlung. Gleichzeitig existiert eine belastbare Evidenz, dass die arbeitsbezogene Unterstützung gerade bei jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen so früh wie möglich begonnen und idealerweise zeitlich unbefristet angeboten werden sollte.

Am Vivantes Klinikum am Urban arbeiten wir nach dem evidenzbasierten Ansatz „Individual Placement and Support“ (IPS) und unterstützen junge Menschen rund um das Thema Arbeit, Ausbildung oder Studium. Dies tun wir als Bestandteil der klinisch-psychiatrischen Versorgung – und als eine von zwei Kliniken in Deutschland mit diesem Angebot. Wesentliche Eckpunkte unserer Arbeit sind die Suche nach passgenauen Stellen, zügiges Vorgehen sowie die zeitlich unbefristete Unterstützung.

Wir stellen Ihnen die Aspekte des Jobcoachings gemäß IPS Fidelity Scale und seine Möglichkeiten als integriertes Angebot einer Klinik vor – und freuen uns auf einen regen fachlichen Austausch zur „challenge“ der Begleitung junger Erwachsener mit psychischen Erkrankungen hin zu Arbeit oder Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Für die Teilnahme an einem Walk & Talk ist eine kostenpflichtige Anmeldung notwendig.

Samstag, 17. Mai 2025

WT 11

Gartentherapie ohne Garten? Natur und Umwelt als Ort für Betätigung entdecken

Ivonne Macha

„Gartentherapie ist eine Maßnahme, bei welcher pflanzen- und gartenorientierte Aktivitäten und Erlebnisse genutzt werden, um zielgerichtet Interaktionen zwischen Menschen und Umwelt zu unterstützen, mit dem Ziel der Förderung von Lebensqualität und der Erhaltung und Wiederherstellung funktionaler Gesundheit.“ (Praxishandbuch Gartentherapie, Niepel, Vef-Georg 2020)

Basierend auf dem bio-psycho-sozialen Modell, sieht die IGGT (Internationale Gesellschaft für Gartentherapie) den Menschen auch als ein ökologisch eingebundenes Wesen. Seine Interaktionen mit der nicht-menschlichen Umwelt haben eine große Bedeutung für seinen Gesundheitszustand und seine selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe.

Ergotherapie können unsere Klient:innen nur punktuell in Anspruch nehmen. Naturorte hingegen stehen ihnen immer zur Verfügung, auch in der Stadt. Als Therapeut:innen können wir Klient:innen anleiten, die Natur für ihre Gesundheit zu nutzen.

Ich lade interessierte Ergotherapeut:innen ein, die Herausforderung anzunehmen, Gartentherapie in die Ergotherapie zu integrieren, auch ohne Therapiegarten.

Bei diesem Walk & Talk nehmen wir unseren Therapiealltag unter die Lupe und suchen nach Betätigung mit und in der Natur. Gemeinsam fragen wir uns: Welche Möglichkeiten habe ich konkret an meinem Therapieort (Praxis, Einrichtung, Wohnort der Klient:innen) für meine Klient:innen?

Lasst uns gemeinsam relevante Aspekte der Gartentherapie für unsere Klient:innen entdecken und Lösungen austauschen.

WT 12

Das habe ich doch schon immer so gemacht! Benötigen Praxisanleitende ein Bildungsangebot?

Petra Kunz

Auf unserem Spaziergang widmen wir uns der Frage, ob Praxisanleitende in den Therapieberufen eine berufspädagogische Qualifikation benötigen. Was macht eine

gute Anleitung aus? Reicht „Learning by doing“? Oder gibt es Kompetenzbereiche, die nur durch entsprechende Bildungsangebote erweitert werden können? Warum ist die Weiterbildung für Praxisanleitende in der Pflege selbstverständlich und in den Therapieberufen (noch immer) kein Muss?

Petra Kunz trägt mit ihren Erfahrungen aus der evaluierten Weiterbildung zum Praxisanleiter (m/w/d) für Therapieberufe zur Diskussion bei. Sie begrüßt kontroverse und perspektivenreiche Beiträge und Ideen der Spaziergänger:innen rund um das Thema der Praxisanleitung.

Diesen Spazierweg gehen idealerweise Lehrende, Lernende, Praxisanleitende und weitere interessierte Personengruppen gemeinsam.

WT 13

Promovieren als Ergotherapeut:in – Challenge accepted?!

Tabea Böttger, Angelika Roschka, Anne Grieger, Katharina Läzer-Franke, Kirsten Stangenberg-Gliss, Stefanie Völler, Eliane von Gunten

Zunehmend mehr Ergotherapeut:innen nehmen die Herausforderung an: eine Promotion. Sie begehen damit neue Pfade, die häufig einsam und steinig und wenig vernetzt sind. Auf dem mehrere Jahre andauernden Weg begegnen ihnen viele nicht vorhersehbare Hindernisse und Ereignisse. Wie lässt sich dieser Weg trotzdem erfolgreich bewerkstelligen?

Der Walk & Talk bietet allen promovierenden und an einer Promotion interessierten Ergotherapeut:innen die Möglichkeit, bei einem Spaziergang miteinander in den Austausch zu kommen über die verschiedensten individuellen und strukturellen Anliegen. Der geschaffene Gesprächsraum folgt dem Peer-to-Peer Ansatz. Das heißt, das Angebot wird von promovierenden Ergotherapeut:innen gestaltet, die sich bereits im Promotionsprozess gegenseitig unterstützen. Bei dem Spaziergang wollen wir unsere Erfahrungen und Strategien teilen, von Höhenflügen und Abstürzen berichten und Mut machen, diesen Weg (weiter) zu bestreiten. Ziel ist es, sich gegenseitig zu bestärken sowie Raum für Empowerment und Vernetzung zu schaffen. Wir packen's an!

WT 14

Sensorische Verarbeitung in unserer Umwelt und warum sie manchmal eine Herausforderung ist ...

Maik Sode, Mirjam Giebels, Dagmar Schuh, Antje Lippert

Unsere Umwelt ist eine berauschende Sinneswelt, die uns anregt und zu unserem emotionalen Gleichgewicht beiträgt. Unser Gehirn verarbeitet all diese Sinnesreize wie selbstverständlich, aber diese Verarbeitung ist komplex und gelingt gar nicht immer sicher. Überdies macht eine „Schiefelage“ der sensorischen Information – immer schnellere, intensivere audio-visuelle Informationen – bei gleichzeitiger Abnahme von Bewegung sensorische Integration (SI) schwerer. Haben wir nicht alle während der Pandemie die Erfahrung gemacht, wie wichtig reale sinnliche Informationen für unser inneres Gleichgewicht sind. Viele Long- und Post-Covid-Patient:innen können noch heute ein Lied davon singen: „Ich will mich wieder spüren!“ Geht mit uns auf unseren Walk & Talk und spürt mit uns, was uns belebt, erregt, verunsichert oder verängstigt und wie es unsere Teilhabe beeinflusst. Was braucht es, um den Geräuschen der Vögel zu lauschen und wie kann ein möglicher Zusammenhang zum Zuhören in der Schule sein. Was brauchen wir, um eine Blüte zu berühren oder ein Blatt von einem Baum zu zupfen und inwieweit sind mögliche Zusammenhänge zum Schreiben oder basteln heranzuziehen ...? Die Nutzung unserer sensorischen Umgebung werden wir als unterstützende Ressource nutzbar machen. Die Teilnehmer:innen sollen selbst Ideen entwickeln können, wie die Umwelt Betätigungsbedürfnisse anregen kann.

Fachausstellung

Donnerstag 8:30 bis 18:00 Uhr
Freitag 8:30 bis 17:00 Uhr
Samstag 8:30 bis 14:00 Uhr

Foto.: © engeljac / Adobe Stock

Innovativ und praxisnah!

Entdecken Sie auf der Fachausstellung wegweisende Innovationen, neueste Hilfsmittel, praxisnahe Therapiematerialien und aktuelle Fachliteratur. Treffen Sie führende Expert:innen und Berater:innen, knüpfen Sie wertvolle Kontakte und tauschen Sie sich in einer inspirierenden Atmosphäre über Anwendungen, Strategien und zukunftsweisende Lösungen aus. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich aus erster Hand über die neuesten Entwicklungen in Ihrem Fachbereich zu informieren!

Aussteller

(Stand bei Drucklegung)

- Andrea Krey – Ätherische Öle im Alltag
- AS Abrechnungsstelle für Heil-, Hilfs- und Pflegeberufe AG
- Audiva GmbH
- BalensoSenso
- BEE Medic GmbH
- BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- CUREosity GmbH | www.cureosity.com
- Dessintey GmbH
- Diana Künne Fachliteratur
- Die Wohlfahrts
- elja@ Gewichtstiere
- Fachtherapeut für neurokognitive Rehabilitation (Perfetti)
- HASOMED GmbH
- HAWK HHG, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim
- HeadApp / NEUROvitalis
- Heimerer Akademie
- Hochschule Bochum
- Hochschule Osnabrück / University of Applied Sciences | Studiengang: Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)
- Hogrefe
- insight.out GmbH
- iPrax Systems GmbH & Co.KG
- Keytec GmbH
- Klinik Bavaria GmbH & Co. KG
- Lexi-LRS-Training GbR
- LingoPlay Lernspiele
- LÜK & Schubi Lernmedien
- Magic Horizons GmbH
- MEDIFOX DAN GmbH
- Michels Brandenburgklinik SE
- Mindfield Biosystems Ltd.
- Möckel Feinmechanik
- Myomo Europe GmbH
- Neatec GmbH
- Neofect
- neurocare group AG
- NOVAFON – Elektromedizinische Geräte GmbH
- Össur Deutschland GmbH
- Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
- Panat Laptool
- Pearson Benelux B.V. (Zweigniederlassung Deutschland)
- PsychErgo Institut | www.psychergo-institut.de
- REHADAT – Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
- RehaMedia
- Reha-Robotics Deutschland GmbH
- Rehatec GmbH
- Relax Sensation
- Schulz-Kirchner Verlag GmbH
- Sport-Thieme
- STABILO International GmbH
- Sternwiese Verlag
- Thieme Gruppe
- Tobii Dynavox
- TRIAMED GmbH & Co. KG
- ULLEWAEH! GMBH „Der Bewegung Raum geben“ | www.ullewaeh.de
- Universität zu Lübeck, Institut für Gesundheitswissenschaften
- ZUYD HOGESCHOOL

Kongressparty im Maschinenhaus Bürgerbräu



Donnerstag, 15. Mai 2025
Beginn 19:30 Uhr

Die Kongress-Party findet im Maschinenhaus Bürgerbräu statt. Im Maschinenhaus des Bürgerbräu wurde Industriekultur behutsam und in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz von Grund auf saniert. Freuen Sie sich auf einen entspannten Abend mit Kolleg:innen aus ganz Deutschland, ein leckeres Essen – inkl. eines veganen und vegetarischen Angebots – sowie einen unterhaltsamen DJ. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu feiern.

Die Kosten betragen für Kongressteilnehmer:innen 40 Euro, für Begleitpersonen (ohne Kongresskarte) 60 Euro jeweils inkl. Abendbuffet.
Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung, die Plätze sind begrenzt.

Maschinenhaus | Frankfurter Str. 87 | 97082 Würzburg

Meet-Up der Landesgruppen

Hessen

Freitag | 10:30 Uhr | Congress-Centrum



Foto: © contrastwerkstatt / Adobe Stock

Die Landesgruppe Hessen freut sich, Sie kennenzulernen! Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit, stellen Sie Fragen und teilen Sie Ihre Ideen. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken mit hessischen Ergotherapeut:innen.

Wir freuen uns auf Sie!
Das Leitungsteam der
Landesgruppe Hessen

Bayern

Freitag | 13:00 Uhr | Alte Mainbrücke



Sie haben Lust auf Austausch und Vernetzung mit Kolleg:innen aus ganz Bayern?
Verbringen Sie Ihre Kongresspause mit uns und vielen anderen auf der alten Mainbrücke!

Wir sehen uns!
Das Leitungsteam der
Landesgruppe Bayern

© Andreas Troll / Pixabay

Lernendenabend

Du bist gerade in der Ausbildung/im Studium der Ergotherapie und hast Lust, andere Lernende kennenzulernen und zu connecten? Dann komm zu unserem Lernendenabend! Wir wollen einen lockeren Abend mit Euch verbringen, ins Gespräch kommen, uns austauschen, vernetzen und zusammen eine gute Zeit in Würzburg haben.

Du bist herzlich willkommen – wir freuen uns auf Dich!
Deine Bundes- und Landeslernendenvertretung (BLV & LLV)

Freitag, 16.05.2025 | 19 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Kongressgebäude

Präsentieren Sie ein Poster!



Foto: © DVE

Möchten Sie die Kongressteilnehmer:innen mit Ihren Ideen begeistern? Dann nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Projekt einer breiten Fachöffentlichkeit vorzustellen – mit einer Posterpräsentation! Ihre Poster werden im Rahmen einer Ausstellung präsentiert und bieten die perfekte Plattform für den fachlichen Austausch. Sicher Sie sich Ihren Platz – **die Anmeldung ist bis zum 8. April möglich**. Alle Informationen unter www.dve.info/kongress

Teilnahmegebühren

Dauerkarte

Mitglied (DVE, EVS/ASE, VDEÖ, CAOT, AUSOT)	270 €
Mitglied ermäßigt*	190 €
Lernende (Mitglied in Ausbildung)	30 €
„Mitbring“-Aktion**	270 €
Nichtmitglied	450 €
DVE-Funktionsträger:innen	130 €

Tageskarte

Mitglied (DVE, EVS/ASE, VDEÖ, CAOT, AUSOT)	170 €
Nichtmitglied	250 €

DGEW-Symposium

Mittwoch, 14.05.2025	60 €
----------------------	------

Zusätzlich zur Dauer-/Tageskarte (für alle Teilnehmenden)

Workshop 90 Min.	60 €
Workshop 90 Min. Lernende	30 €
Ausstellerworkshop	30 €
Walk & Talk (90 Min.)	15 €
Walk & Talk (90 Min.) Lernende	5 €
Kongress-Party Teilnehmer:in inkl. Buffet	40 €
Kongress-Party Begleitperson inkl. Buffet	60 €

* *Arbeitssuchend, Erziehungsurlaub, Ruhestand, Teilzeit, Studierende, Posterreferent:innen*

** *Nichtmitglieder, die von einem DVE-Mitglied angemeldet werden*

Das Kleingedruckte

Kongressort

Congress Centrum Würzburg
Am Congress Centrum
97070 Würzburg



Die StadtHalle Rostock ist behindertenfreundlich ausgestattet. Sollten Sie eine besondere Betreuung benötigen/wünschen, teilen Sie das dem Veranstalter bitte im Vorfeld mit.

Anmeldung, Anmeldebestätigung und Rechnung

Die Anmeldungen werden nach Eingang schriftlich bestätigt. Die Anmeldebestätigung ist gleichzeitig Rechnung für die von Ihnen bestellten Leistungen. Sofern Workshops bereits ausgebucht sind, erfolgt die Berechnung nur für die bestätigten Leistungen.

Fortbildungspunkte

Für jeden vollen Kongresstag können gemäß der Fortbildungsverpflichtung nach § 125 SGB V für die niedergelassenen Heilmittelerbringer und ihre fachlichen Leiter pauschal sechs Fortbildungspunkte erworben werden. Für eine Dauerkarte erhalten Sie pauschal 18 Fortbildungspunkte. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei einer Workshopteilnahme weitere Fortbildungspunkte zu erwerben. Die Fortbildungspunkte werden auf der Teilnahmebestätigung ausgewiesen.

Workshops

Die Teilnahme an einem Workshop ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen begrenzt. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt fünf Personen (Stichtag: 8. April 2025). Sind am Stichtag weniger als fünf Teilnehmer für einen Workshop angemeldet, behält sich der Veranstalter vor, den Workshop abzusagen. Evtl. bereits gezahlte Kosten werden zurückerstattet, sofern eine Umbuchung auf einen anderen Workshop nicht möglich/gewünscht ist. Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung. Die Registrierung für die Workshops erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldeeingänge.

Walk & Talk

Die Teilnahme an einem Walk & Talk ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt fünf Personen (Stichtag: 30. April 2025). Sind am Stichtag weniger als 5 Teilnehmende angemeldet, behält sich der Veranstalter vor, den Walk & Talk abzusagen.

Foto und Film

Während des Ergotherapie-Kongresses werden Fotos bzw. Filmaufnahmen angefertigt. Die Fotos/Filmaufnahmen werden zur Darstellung der Aktivitäten des DVE auf der DVE-Webseite und auch in Social-Media-Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht.

Als betroffene Person steht Ihnen grundsätzlich das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Widerspruch und Datenübertragbarkeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu. Wenden Sie sich bei Bedarf an kongress@dve.info

Gruppen

Sie möchten sechs oder mehr Teilnehmer:innen/Lernende/Studierende anmelden? Dann verwenden Sie bitte das online (www.dve.info/kongress) hinterlegte Formular für Gruppenbuchungen und senden es vollständig ausgefüllt an ergo@interplan.de

Kongress-Party

Die Kongress-Party findet am Donnerstag, 15. Mai 2025 ab 19.30 Uhr im Maschinenhaus Bürgerbräu statt. Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung, die Plätze sind begrenzt.

Namensschilder und Kongressunterlagen

Eigenständiger Ausdruck des Namensschildes via Barcode. Bei Anmeldung und Zahlung der Kongressgebühr bis einschließlich 13. Mai 2025 erhalten Sie von uns eine E-Mail mit Ihrem persönlichen Barcode. Drucken Sie diesen Barcode aus und bringen Sie den Ausdruck mit.

Anstatt des ausgedruckten Dokumentes können Sie den Barcode auch auf Ihrem Smartphone speichern und vor Ort damit direkt zu einer Self-Print Station gehen und Ihre Unterlagen selber ausdrucken. Das Namensschild ist gleichzeitig Kongressausweis (Dauer- oder Tageskarte) und somit Ihre Einlasskarte zu den Vorträgen. Bitte tragen Sie das Namensschild deutlich sichtbar. Bei Verlust des Kongressausweises wird eine Ersatzgebühr von 10 Euro erhoben.

Tagungsbüro vor Ort

Donnerstag, 15. Mai 2025	8:00 – 18:00 Uhr
Freitag, 16. Mai 2025	7:30 – 17:00 Uhr
Samstag, 17. Mai 2025	7:30 – 14:00 Uhr

Stornierung/Absage

der Teilnahme am Kongress und/oder an Workshops
Bei Absage fallen folgende Stornierungsgebühren an:
Bei Eingang der Absage bis zum 24. April 2025: keine
Bei Eingang der Absage bis zum 7. Mai 2025: 30% der Teilnahmegebühr
Bei Eingang der Absage ab 8. Mai 2025: 100% der Teilnahmegebühr

Absagegebühr für Workshops/DGW-Symposium
bei Absage nach dem 24. April 2025:
30 Euro/Workshop, 20 Euro/DGEW-Symposium

Ein:e Ersatzteilnehmer:in kann nur mit Zustimmung des Veranstalters und in der gleichen Buchungskategorie gestellt werden. Reservierungen, Buchungen, Änderungen und Stornierungen können aus Gründen der Beweisicherung nur in schriftlicher Form vorgenommen werden. Geben Sie bitte Namen, Adresse und Registriernummer an. Rückerstattungen erfolgen aus organisatorischen Gründen nur bis zum 5. Mai 2025. Danach können Rückerstattungen erst wieder nach dem Kongress bearbeitet werden. Eventuelle Bankgebühren gehen zulasten der Teilnehmer:innen.

Teilnahmebestätigung

Jede:r Teilnehmer:in erhält nach dem Kongress eine Teilnahmebestätigung per E-Mail.

Zahlungen

A. Überweisung:

Mit Ihrer Anmeldung wird die Zahlung fällig, spätestens 7 Tage nach Zusendung der Anmeldebestätigung. Überweisen Sie den Gesamtbetrag aus Kongressgebühren inklusive der gebuchten weiteren Leistungen auf folgendes Konto:

INTERPLAN AG – Office Hamburg
HH-ERGO-25 + Name des:der Teilnehmer:in
Deutsche Bank München AG
IBAN: DE23 7007 0010 0203 4536 00
SWIFT (BIC): DEUTDEMMXXX

B. Kreditkarten:

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Kreditkarteninstitut, Ihre Kreditkartennummer, das Gültigkeitsdatum, die KPN-Nummer (die letzten 3 Ziffern auf der Rückseite der Kreditkarte) und den:die Karteninhaber:in an. Der Betrag der Kongress- und Workshopgebühren und ggf. des Rahmenprogramms wird der Kreditkarte zum nächstmöglichen Termin belastet.

Wir danken für die Unterstützung



Veranstalter



Becker-Göring-Str. 26/1
D-76307 Karlsbad
Tel.: 0049 / 72 48 / 91 81 – 0
Fax: 0049 / 72 48 / 91 81 – 71
info@dve.info · www.dve.info

Kongressorganisation und Veranstalter der Ausstellung/Sponsoring

INTERPLAN AG
Sachsenstraße 6
D-20097 Hamburg
Tel.: 0049 / 40 / 32 50 92 – 50
Fax: 0049 / 40 / 32 50 92 – 44
E-Mail: ergo@interplan.de

Haftung

Der Veranstalter haftet nur bis zur Höhe der Teilnahmegebühren. Änderungen des Veranstaltungsprogramms bleiben vorbehalten.

Redaktion

Deutscher Verband Ergotherapie e.V.

Gesamtherstellung und Vertrieb

Schulz-Kirchner Verlag GmbH